



UNIVERSITÄT  
BAYREUTH

# UBT aktuell

Nachrichten aus der Universität Bayreuth

Nr. 6 // Dezember 2010

Herausgeber: Pressestelle der Universität Bayreuth

[www.uni-bayreuth.de/presse](http://www.uni-bayreuth.de/presse)

**GROSSBAUSTELLE UNIVERSITÄT:  
DIE PROJEKTE IM ÜBERBLICK** S. 26/27

**RÜCKBLICK AUF DIE JAHRESFEIER:  
DER FREISTAAT BAUT AUF DIE  
UNIVERSITÄT BAYREUTH** S. 8

**EINE ÄRA GEHT ZU ENDE:  
NACH 32 JAHREN AN DER UNIVERSITÄT  
BAYREUTH GEHT KANZLER DR. BECK  
IN DEN RUHESTAND** S. 4

## ■ INHALT

### AKTUELLES

Akademische Jahresfeier:  
Der Freistaat baut auf  
die Universität Bayreuth Seite 8 bis 11

Aufstockung:  
Gruppenräume auf dem Dach der RW-Bibliothek  
gehen ihrer Fertigstellung entgegen Seite 13

Hürde übersprungen:  
Janett Lederer ist die 10.000ste Studierende an der  
Universität Bayreuth Seite 15

Gleichstellung:  
Die neugewählten Frauenbeauftragten sehen  
Potenzial für ihre Aufgabe Seite 16

Familiengerechte Hochschule:  
Die neue Kinderkrippe Uni-Birken hat ihren Betrieb  
aufgenommen Seite 17

Strategie für die Zukunft:  
Der Hochschulrat unterstützt die Struktur- und  
Entwicklungsplanung Seite 19

Bezug zur Praxis:  
Sportökonomie setzt einen wirtschaftlichen  
Beirat ein Seite 29

### FORSCHUNG

Viel Lob zum „Geburtstag“:  
Das BZKG an der Universität Bayreuth feierte sein  
zehnjähriges Bestehen Seite 33

Projekt „LARGECELLS“:  
Für Strom aus Plastik brechen  
sonnige Zeiten an Seite 37

Fußball und Forschung:  
Wie Bilder von Afrika durch  
Fußballmigration entstehen Seite 41

### LEHRE

Preis für gute Lehre:  
Professor Dr. Ralf Behrwald  
erhielt Auszeichnung Seite 42

### INTERNATIONAL

Begegnung mit Partner-Universität:  
Universität Bayreuth stärkt ihre Kooperation  
mit Afrika Seite 44 und 45

### PERSONALIA

Aktuelles über Preisverleihungen, Ernennungen und  
der aktuelle Stand der Berufungen Seite 48 bis 51

TERMINE Seite 52

## ■ IMPRESSUM

Herausgeber: Pressestelle der Universität Bayreuth,  
Universitätsstraße 30  
95440 Bayreuth  
pressestelle@uni-bayreuth.de

Auflage: 1750 Exemplare

Druck: Ellwanger, Bayreuth

Titelbild: Karlheinz Lammel, Nordbayerischer  
Kurier, Bayreuth

# Energie entscheidet über Zukunft

## Über 600 Besucher beim Bayreuther Zukunftsforum - Preis für Prinz Hassan

„Das Bayreuther Zukunftsforum hat uns Hoffnung gemacht.“ So bilanziert Professor Dr.-Ing. Dieter Brüggemann, Inhaber des Lehrstuhls für Technische Thermodynamik und Transportprozesse und Organisator des Zukunftsforums, das Symposium, zu dem mehr als 600 Besucher ins Audimax der Universität Bayreuth gekommen waren. „Wir werden das globale Energieproblem sicher nicht schon morgen geklärt haben. Aber Lösungswege zeichnen sich ab.“

Hochkarätige Referenten beleuchteten bei dem Treffen an der Universität Bayreuth das Thema „Energie - globale Herausforderungen, regionale Kooperationen, lokale Initiativen“ aus ihrer speziellen Perspektive. So berichtete der Präsident der Deutschen Gesellschaft des Club of Rome und Aufsichtsratsvorsitzender des Wüstenstromprojekts DESERTEC, Max Schön, über das politische und gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Potenzial riesiger Solarkraftwerke in Nordafrika. Ein Kernpunkt dabei: Die solare Strahlung stellt auf nur 0,5 Prozent der Wüstenflächen der Erde theoretisch so viel Energie zur Verfügung, um damit den gesamten globalen Energiebedarf zu decken.

Doch nicht DESERTEC allein und auch nicht nur die Sonnenenergie würden den dynamisch ansteigenden Energiebedarf der Welt decken. Je nach den regional vorhandenen Rahmenbedingungen sollen auch andere erneuerbare Energien eingebunden werden, wie etwa die Windkraft an Afrikas Westküste. Es gebe also Lösungen für ein Energie-Problem, das nicht nur ökonomisch und ökologisch drängt, sondern zugleich den Unterschied von Krieg und Frieden ausmachen kann. „Wir müssen es nur tun“, so Schön.

„Die Chancen, tatsächlich aktiv zu werden, waren selten besser als heu-

te“, so auch Professor Brüggemann. „Wir stehen an der Schwelle von der Vision zur Realität, das Projekt DESERTEC zeigt dies sehr deutlich.“ Auch die Industrie setzt zunehmend die vorhandenen Möglichkeiten zur Verbesserung der Energieeffizienz um und eröffnet zugleich neue Optionen: Die Siemens AG setzt strategisch auf Elektroautos als Fortbewegungsmittel



Prinz Hassan von Jordanien nahm anlässlich des Bayreuther Zukunftsforums den Wilhelmine-von-Bayreuth-Preis entgegen.

tel der Zukunft – und weist ihnen in einer intelligenten Infrastruktur eine ganz neue Rolle zu. Autos von morgen verbrauchen nicht nur Energie. Sie sind zugleich Energiespeicher, wenn die erneuerbaren Quellen besonders stark sprudeln, und Energielieferant, wenn diese Quellen nachlassen. Ganz nebenbei, so der Vizepräsident der Siemens AG für den Bereich Strategie, Professor Dr. Gernot Spiegelberg, beim Bayreuther Zukunftsforum, lässt sich damit die Auslastung der Stromnetze stabilisieren – ein erheblicher ökonomischer Vorteil. Zur Zukunft der Stromnetze sprach auch der Ge-

schäftsführer der Bayreuther Energie- und Wasserversorgungs GmbH, Jürgen Bayer. Er thematisierte insbesondere auch bestehende Probleme der kommunalen Energieversorger mit der Netzregulierung.

Nicht nur die Wirtschaft scheint stärker denn je auf zukunftsfähige Konzepte zu setzen. Auch die Menschen wollen dies, zumindest im Grundsatz. Die Stiftung für Zukunftsfragen, eine Initiative der British American Tobacco, die beim Bayreuther Zukunftsforum durch ihr geschäftsführendes Vorstandsmitglied Professor Dr. Ulrich Reinhardt vertreten war, hat jüngst in einer Studie gezeigt, dass der Egoismus und eine starke materielle Orientierung in Ansätzen zurückgedrängt werden. Gemeinsinn und Umweltbewusstsein gewinnen an Bedeutung, wenngleich das Wollen und Tun nicht immer zusammen passen.

Von Bayreuth aus ging auch ein Appell an die Politik, dieses neue Bewusstsein verschiedener gesellschaftlicher Gruppen aufzunehmen. So rief Prinz Hassan von Jordanien, der anlässlich des Zukunftsforums den Wilhelmine-von-Bayreuth-Preis entgegennahm, zu einem entschlossenen Vorgehen gegen die ökologischen, ökonomischen und politischen Ursachen von Flucht und Vertreibung auf. Die Hoffnungslosigkeit vieler Flüchtlinge gehe auch mit deren Gefühl einher, auf unfaire Weise um die Ressourcen ihrer Herkunftsländer gebracht worden zu sein. Das Wüstenstromprojekt DESERTEC, das Prinz Hassan nachhaltig unterstützt, eröffne indes den Weg zu einem neuen partnerschaftlichen Miteinander, von dem sowohl die großen Verbraucher in Industriestaaten als auch Energie produzierende Länder profitieren könnten. Solarstrom werde immer mehr zu einer sauberen und bezahlbaren Alternative zur Atomkraft. Und: Investieren in eine nachhaltige Entwicklung sei auch unter sicherheitspolitischen Aspekten wichtig.

# Der Kanzler nimmt Abschied

## Dr. Ekkehard Beck geht nach 32 Jahren an der UBT in den Ruhestand

Auch zum Abschied ist er sich treu geblieben: Nicht sich selbst stellte Dr. Ekkehard Beck, Kanzler der Universität Bayreuth, bei seiner Verabschiedung vor mehr als 400 Gästen im Audimax in den Mittelpunkt. Er sprach vielmehr davon, dass „hinter dem, was einem selbst gelingt, immer auch andere Menschen stehen“.

32 Jahre lang war Dr. Ekkehard Beck für die Universität Bayreuth tätig – seit 1978 zunächst als Vizekanzler und Leiter der Abteilung für Hochschulrecht, Akademische Angelegenheiten und Bau, in den zurückliegenden elf Jahren als Kanzler. Beck engagierte sich darüber hinaus im Kreis der bayerischen Universitätskanzler, war über Jahre hinweg deren Sprecher. Der heute 67-Jährige kümmerte sich als Verwaltungsratsvorsitzender des Studentenwerks Oberfranken um eine Verbesserung der Lebenssituation für Studierende in Oberfranken

und in Teilen der Oberpfalz und war Vorstandsvorsitzender des Informationsdienstes Wissenschaft. Dr. Beck ist ein ausgewiesener Kunstkenner, er arbeitet in diesem Bereich ehrenamtlich. Er ist zudem Mitbegründer des Bayreuther Zukunftsforums, das alljährlich ein öffentliches Symposium zu einem aktuellen wissenschaftlichen Thema abhält und den Wilhelmine-von-Bayreuth-Preis der Stadt Bayreuth vergibt.

Die Lebensleistung des scheidenden Kanzlers der Universität Bayreuth sowie seine bemerkenswerte Art, Menschen zu führen und große Aufgaben zu bewältigen, würdigten bei der Feierstunde zahlreiche Redner. Am ausführlichsten tat dies der ehemalige Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert, in seiner Laudatio zur Verleihung der Universitätsmedaille an Dr. Ekkehard Beck. Über drei Jahrzehnte hinweg habe Dr. Beck die Universität

mit seinem nachhaltigen und vielfältigen Wirken maßgeblich geprägt, so Ruppert. An der gerade gegründeten siebten Landesuniversität legte er in den 70er Jahren die Grundlagen zahlreicher Studiengänge und konzipierte Organisationsstrukturen, die die Universität Bayreuth auf die Erfolgsspur gebracht haben. Bis auf zwei Gebäude, die bereits vorhanden waren, als Dr. Beck nach Bayreuth kam, ist unter seiner Regie in Zusammenarbeit mit den Baubehörden der gesamte Campus in seiner heutigen Größe entstanden. Ein Campus übrigens, der dank des Engagements des Kanzlers zugleich ein beispielgebender Kunst-Raum ist.

Seit Dr. Ekkehard Beck im Jahr 1999 das Amt des Kanzlers übernommen hat, stieg die Zahl der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter, die er zu führen hatte, um 45 Prozent an. Nichtwissenschaftlich heißt für Dr. Beck indes nicht, dass diese nicht der Wissenschaft zuarbeiten. „Er ist ein überzeugter Verfechter der Freiheit der Wissenschaft“, so Professor Ruppert in seiner Ansprache. Diese Freiheit möglich zu machen, habe er auch als vorrangige Aufgabe der Verwaltung gesehen. Die Verwaltung habe Dr. Beck zum Service-Zentrum für die gesamte Universität gemacht und es ein ums andere Mal geschafft, Kräfte für die Fortentwicklung der Hochschule freizusetzen. Seinen Mitarbeitern habe er dabei stets Freiraum gelassen – er sei fair und fordernd, zugleich aber auch fördernd gewesen.

Viel mehr ein Gestalter denn ein Verwalter, so war Dr. Ekkehard Beck – und dies würdigte der ehemalige Universitätspräsident, der zehn Jahre lang mit dem Kanzler zusammengearbeitet hatte, ausdrücklich. „Laufend Konzepte für die Zukunft zu entwickeln und auch mal ins kalte Wasser zu springen, das war die Politik der Universität Bayreuth, mit der sie ihre Profildfelder entwickelt hat.



Auszeichnung zum Abschied: Aus der Hand des Präsidenten nahm Dr. Ekkehard Beck die Universitätsmedaille entgegen. Fotos: von Pölnitz-Eisfeld



Wachwechsel: Dr. Markus Zanner (links) wird Dr. Ekkehard Becks Nachfolger im Amt des Kanzlers der Universität Bayreuth. Präsident Professor Dr. Bormann (rechts) würdigte Dr. Becks außergewöhnliche Kompetenz und Persönlichkeit.

Der Dank der Universität Bayreuth geht an ihren Kanzler für das hohe Maß an Mitwirkung an dem hervorragenden Stand, den sie heute hat.“ Unter seiner Regie sei der Bologna-Prozess an der Universität Bayreuth umgesetzt worden, er habe Themen wie Studienorganisation und Studienberatung, Einführung neuer Studiengänge, Förderung der Alumni-Arbeit, technische Innovationen und viele andere nach vorn gebracht. Und er habe in seiner sachlichen und fundierten, freundlichen und ausgleichenden Wesensart viele kritische Situationen gemeistert – auch jene, als Studierende Kritik an der Einführung der Studienbeiträge geübt hatten.

Den Auftrag der Hochschule als Bildungsinstitution interpretiert Dr. Beck über den reinen Universitätsbetrieb hinaus. Professor Ruppert: „Er sieht die Bringschuld der Wissenschaft nicht nur im Technologietransfer, sondern auch im Aufbereiten wissenschaftlicher Inhalte für die Öffentlichkeit.“ Aus dieser Überzeugung

heraus habe er das Bayreuther Zukunftsforum durchgesetzt und dem in dessen Rahmen vergebenen Preis seinen Namen und damit auch seinen Inhalt gegeben: Preis für Toleranz und Humanität in kultureller Vielfalt der Stadt Bayreuth – „nicht eine einzelne Gruppe kann also Toleranz und Humanität für sich beanspruchen“.

Die Universitätsmedaille, die ihm Hochschulleitung und Senat zugezogen hatten, verlieh der amtierende Universitätspräsident Professor Dr. Rüdiger Bormann dem scheidenden Kanzler. Dass die Universität Bayreuth eine der erfolgreichsten Neugründungen der deutschen Hochschullandschaft ist, sei maßgeblich Dr. Becks Verdienst. Und dass der Kanzler der Universität Bayreuth zwei Jahre über die Pensionsgrenze hinaus seine Arbeitskraft und Erfahrung widmete, zeuge von dessen großem Verantwortungsbewusstsein. Er habe Dr. Ekkehard Beck als professionellen und loyalen Partner, als konstruktiven Chef der Verwaltung

und als einen außergewöhnlichen und angenehmen Menschen geschätzt, so Professor Bormann weiter.

Dr. Ekkehard Beck habe viel dazu beigetragen, dass Bayreuth nicht mehr nur als Festspielstadt, sondern auch als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort wahrgenommen werde. Dies erklärte der Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth, Dr. Michael Hohl, in seinem Grußwort. Die Universität habe sich zu einem der wichtigsten Arbeitgeber der Region und zu einem Entwicklungsmotor der Wirtschaft entwickelt. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels müsse es gemeinsame Aufgabe sein, die Absolventen der Universität noch enger an Bayreuth zu binden und in der Region zu halten. Zudem arbeite man im engen Schulterschluss daran, Bayreuth als High-Tech-Standort mit einer Technologieachse, die sich vom Campus zum Sondergebiet für Forschung und Entwicklung im Stadtteil Wolfsbach erstrecken soll, auszubauen. **(Fortsetzung nächste Seite)**



Ein emotionales Moment für den scheidenden Kanzler: Vizekanzlerin Ricarda Rabenbauer und der Leiter der Abteilung IV dankten Dr. Ekkehard Beck im Namen aller Mitarbeiter der Universitätsverwaltung.

Den interdisziplinären Ansatz der Universität Bayreuth nannte Ministerialdirigent Dr. Adalbert Weiß vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst „ein Erfolgsmodell für die gesamte Bundesrepublik“. Kanzler Dr. Beck habe bei der Umsetzung dieser Strategie stets den Spagat zwischen Wünschen der Universität und Erfordernissen des Ministeriums geschafft. Ministerialdirigent Weiß und auch Ludwig Bloch, Kanzler der Universität Passau und Sprecher der bayerischen Universitätskanzler, begrüßten in ihren Ansprachen den neuen Kanzler Dr. Markus Zanner, der von der TU München nach Bayreuth wechselt. Dr. Zanner war aus München zur Verabschiedung seines Vorgängers gekommen.

Als Verwaltungsratsvorsitzender des Studentenwerks Oberfranken sei es Dr. Ekkehard Beck immer wieder gelungen, die Interessen der Hochschulen der Region auf einen Nenner zu bringen. Dies erklärte der Geschäftsführer des Studentenwerks Oberfranken, Josef Tost. In der Ära Beck seien etwa 600 neue Wohnheimplätze ent-



So viele Glückwünsche: Eine wahre Welle der Sympathie und Wertschätzung kam Dr. Ekkehard Beck bei seiner Verabschiedung entgegen.

standen und 35 Millionen Euro investiert worden. Kinderkrippen seien ausgebaut, das Kolpinghaus in Bayreuth sei erworben und umgebaut, der Aufbau großer Photovoltaikanlagen auf den Weg gebracht worden. Dr. Ekkehard Beck habe für die Belange der Studierenden in großem Maß Verantwortung übernommen, so Tost.

Seine Besonnenheit und seinen Weitblick stellte Dr. Beck auch in seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender des Informationsdienstes Wissenschaft unter Beweis. Dies würdigte die Hauptamtliche Vizepräsidentin der Technischen Universität Clausthal, Dr. Ines Schwarz. Der Bayreuther Kanzler sei es gewesen, der dem idw nach Auslaufen der Förderung des Bundes seine jetzige Vereinsstruktur und damit eine tragfähige organisatorische und finanzielle Basis gegeben habe. „Der idw ist eine Erfolgsgeschichte und er lässt sich an die Anforderungen der Zukunft anpassen.“

Der Bundessprecher der Kanzlerinnen und Kanzler der Universitäten Deutschlands und Hauptamtlicher



Ihr galt sein ganz persönlicher Dank: Angelika Beck hat ihren viel beschäftigten Mann über Jahrzehnte hinweg unterstützt.

Vizepräsident der Leibniz-Universität Hannover, Günter Scholz, er-

läuterte in seinem Festvortrag die Herausforderungen, die bei der Einführung eines Campusmanagementsystems auf die Universitäten zukommen.

„Ich bin völlig überwältigt“, so Dr. Ekkehard Beck in seinem Schlusswort. Der scheidende Kanzler dankte all seinen langjährigen Weggefährten – die persönlichsten Worte richtete er an seine Frau Angelika. „Der Mensch, der heute so viel Lob bekommen hat, wäre ohne Dich nicht derselbe, hieße er auch Ekkehard Beck.“

Der neue Kanzler der Universität Bayreuth, Dr. Markus Zanner, wird seine Arbeit zum Jahresbeginn 2011 aufnehmen.

#### INFO:

Dr. Ekkehard Beck wird seinen Nachfolger Dr. Markus Zanner weiterhin beraten. Zudem bleibt er bis ins Jahr 2012 hinein Verwaltungsratsvorsitzender des Studentenwerks Oberfranken.



„Uns verbindet blindes Vertrauen“: So beschreibt der ehemalige Präsident der UBT, Professor Dr. Helmut Ruppert, sein Verhältnis zu Dr. Ekkehard Beck



Die Grundfinanzierung der Universitäten muss gesichert sein. Darauf wies der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann, in seiner Ansprache hin.

## Freistaat baut auf die UBT

### Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch macht bei der 35. Akademischen Jahresfeier konkrete Zusagen

Die Akademische Jahresfeier 2010 der Universität Bayreuth im Auditorium Maximum nutzte der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch, um konkrete Zusagen zu machen: An der Ausbauplanung für das kommende Jahr, die den Ansturm des doppelten Abiturjahrgangs auf bayerische Universitäten bewältigen helfen soll, werde nicht gerüttelt. Die Bayerische Staatsregierung halte am Innovationsbündnis mit den bayerischen Universitäten fest – und: Anders als nach den angekündigten Sparbeschlüssen der Staatsregierung zu befürchten war, sollen im Doppelhaushalt 2011/2012 keine Stellenkürzungen an Universitäten enthalten sein.

Auch für die Universität Bayreuth im Speziellen hatte der Minister gute Neuigkeiten zu verkünden. Im kom-

menden Jahr werden laut Heubisch sowohl die Erweiterung der Kälte- und Wärmeversorgung als auch die Sanierung und Erweiterung der Mensa anlaufen. Vorausgesetzt der Bund übernimmt seinen Kostenanteil wird der Freistaat zudem die Hälfte zur Anschaffung eines zwölf Millionen Euro teuren Forschungsgrößgeräts beitragen.

Wohl auch vor dem Hintergrund von Protesten, mit denen Studierende am Rande der Veranstaltung gegen Sparauflagen und Haushaltssperren an Universitäten demonstriert hatten, verwies Heubisch darauf, dass die Universität Bayreuth in den vergangenen Jahren deutlich erweitert worden sei und im Zuge der Ausbauplanung noch weiter wachsen werde. Der Neubau des Gebäudes Naturwissenschaften III, das Platz für dringend benötigte Labors und Praktikumsräume schaffen wird, sei ein Beweis dafür,

„dass der Freistaat auf Bedarfsituationen reagiert“, so Heubisch.

Vorausgesetzt, die Universität Bayreuth werde, wie in den vergangenen fünf Jahren auch, die Vorgaben der mit dem Ministerium geschlossenen Zielvereinbarung erfüllen, stünden ihr Reservemittel in Höhe von drei Millionen Euro zu. Er habe keinen Zweifel daran, dass die Universität Bayreuth diese Hürde überspringen werde. Bayreuth sei eine von nur drei Universitäten im Freistaat, die seit dem Basisjahr 2005 stets über den prognostizierten und vereinbarten Richtgrößen bei der Studierendenzahl gelegen habe.

Die Universität Bayreuth habe in den vergangenen beiden Jahren 8,2 Millionen Euro aus Sonderprogrammen erhalten, so Minister Heubisch weiter. Daran werde sich in Zukunft nichts ändern, „denn das Geld ist hier sehr gut angelegt. Es ist wichtig und rich-

tig, dass die Universität Bayreuth auf ihren Profildern Führungsanspruch erhebt.“ Heubisch ging davon aus, dass die Finanzierungszusage für das neue Gebäude Polymer Nanostructures die Aussichten der Polymerwissenschaften erhöhen werde, im Rahmen der neuen Runde der Exzellenzinitiative zu einer Antragsstellung für ein Exzellenzcluster aufgefordert zu werden. Für ebenso aussichtsreich halte er die Antragsskizze des Bayerischen Geoinstituts für ein Exzellenzcluster und den Verlängerungsantrag der Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS). Heubisch machte bei der Feierstunde im Audimax ebenfalls deutlich, dass er die jüngsten, hart kritisierten Sparbeschlüsse der Bayerischen Staatsregierung mitgetragen habe. „Diese Entscheidung hat 0,75 Prozent der den Universitäten zur Verfügung gestellten Mittel betroffen. Das erschien mir gerade noch zumutbar.“

So wichtig die Ausbauplanung sei – die Sicherung der Grundfinanzierung in Forschung und Lehre dürfe nicht dahinter zurückstehen. Dies erklärte der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann, in seiner Ansprache. Die nachträgliche Kürzung des Grundetats für das Jahr 2010 in Höhe von 700.000 Euro habe die Universität Bayreuth nicht in vollem Umfang realisieren können, „das wird uns also im Jahr des doppelten Abiturjahrgangs belasten“, so Bormann. Die für die nähere Zukunft angekündigten „minimalen Kürzungen“ werden am 21. Dezember konkretisiert. „Schauen wir mal, was für ein Weihnachtsgeschenk uns die Staatsregierung präsentieren wird.“

Angesichts steigender Studierendenzahlen und des doppelten Abiturjahrgangs stelle sich für die Universität Bayreuth die Herausforderung, die hohe Qualität ihrer Lehre zu erhalten und weiter zu verbessern. Aus den Protesten vor einem Jahr, bei denen Studierende den Bologna-Prozess scharf kritisiert hatten, habe man an der Universität Bayreuth Konsequenzen gezogen, in 57 Fällen sind seither Studien- und Prüfungsordnungen ver-



Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch bekannte sich dazu, die Sparbeschlüsse der Bayerischen Staatsregierung mitgetragen zu haben.

ändert worden. Der Präsident wies aber auch darauf hin, dass dieser Prozess nicht abgeschlossen sei, sondern unter Berücksichtigung der sich ändernden Randbedingungen kontinuierlich fortgesetzt werden müsse. Bei der Überarbeitung und Neukonzeption von Studiengängen müsse auch eine Profilbildung in der Lehre stattfinden. Professor Bormann plädierte dafür, ein integrales Gesamtkonzept mit Universitäten und Fachhochschulen zu entwickeln.

Um Profilbildung geht es dem Präsidenten der Universität Bayreuth auch auf anderem Gebiet: Weniger Masse, mehr Klasse – auf diesen Nenner lasse sich die neu formulierte Internationalisierungsstrategie der Universität Bayreuth bringen. Diese gelte es im kommenden Jahr mit Leben zu

erfüllen. Konkret zielt die Universität Bayreuth im Wettbewerb um die besten Köpfe unter anderem auf eine Erhöhung der Attraktivität von Forschung und Lehre durch Anwerbung internationaler Gastwissenschaftler und Postdocs und auf verstärkte internationale Netzwerkbildung, um insbesondere Joint Degree-Programme und Joint Colleges zu initiieren. Unterstützt werden diese Maßnahmen durch eine auf Service orientierte Infrastruktur und den Aufbau eines weltumspannenden Alumni-Netzes. In 2011 werden auch die Entscheidungen in der neuen Runde der Exzellenzinitiative, an der sich die Universität Bayreuth mit zwei Neuanträgen für Exzellenzcluster und einem Verlängerungsantrag für BIGSAS beteilige, erwartet.

*(Fortsetzung nächste Seite)*

Er hoffe auf einen heißen Herbst, so Professor Bormann. Denn Universitäten, die im März aufgefordert werden, ihren bereits vorgelegten Antragskizzen offizielle Anträge folgen zu lassen, haben dazu bis September 2011 Zeit.

Im CHE-Ranking, bei dem Studierende die Studienbedingungen der Universitäten beurteilen, liegt die Universität Bayreuth in fast allen Fächern auf Spitzenpositionen. Auch in der Forschung belegt die Universität Bayreuth auf ihren Profildfeldern Spitzenplätze. Zuletzt wurde ein Graduiertenkolleg neu bewilligt, zwei weitere und zwei Forschergruppen waren verlängert worden. Die erste von der VW-Stiftung finanzierte und hoch renommierte W3-Lichtenberg-Proessur in Bayern ist an der Universität Bayreuth eingeworben worden. Drei große Forschungsvorhaben der Universität Bayreuth werden von der Europäischen Union maßgeblich gefördert, das Drittmittelaufkommen wächst seit Jahren beständig. Zuletzt summierten sich die eingeworbenen Drittmittel auf

30,8 Millionen Euro, dies entspricht 37 Prozent der vom Freistaat zur Verfügung gestellten Mittel. Dass dieser konstant wachsende Finanzierungsbeitrag bei der Raumplanung nicht berücksichtigt wird, stieß auf Bormanns Kritik. Ausbauen wird die Universität Bayreuth ihre Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, von denen in Nordbayern allerdings nicht allzu viele angesiedelt sind. Ansatzpunkte sah Professor Bormann vor allem im Raum Nürnberg – auch Minister Heubisch sprach sich für einen Forschungsverbund Nordbayern aus. Bormanns Ergebnis: „Die Universität Bayreuth ist 35 Jahre jung, dynamisch und erfolgreich.“

Auch der Vorsitzende des Studierendenparlaments, Benjamin Horn, thematisierte in seinem Beitrag die Sparbeschlüsse der Staatsregierung. „Diese Kürzungen und Sperren sind eine Absage an die Studierenden, an die Dozenten und an die Mitarbeiter dieser Universität.“ Studieren werde angesichts knapper Kassen und stei-

gender Studierendenzahlen „härter denn je“. Horn forderte den Minister, die Hochschulleitung und den Hochschulrat auf, die hohe Qualität der Studienbedingungen zu erhalten. „Bitte sorgen Sie dafür, dass die Absolventen auch in Zukunft stolz darauf sein können, an der Universität Bayreuth studiert zu haben.“ Zugleich kündigte der Vorsitzende des Studierendenparlaments an, die Studierenden würden kritischer die Verwendung der Studienbeiträge verfolgen. An dem Ziel einer Absenkung auf 300 Euro pro Semester habe sich aus Sicht des Studierendenparlaments nichts geändert.

Humorvoll klang die Akademische Jahresfeier aus. Professor Dr. Diethelm Klippel, Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht und Rechtsgeschichte der Universität Bayreuth, hatte für seinen wissenschaftlichen Exkurs das Thema „Scherz und Ernst in der Jurisprudenz – Rudolf Jhering als Wegbereiter der modernen Rechtsgeschichte“ gewählt.

## Jahresfeier: Oberbürgermeister verleiht Preise der Stadt Bayreuth

Mit Preisen der Stadt Bayreuth wurden anlässlich der 35. Akademischen Jahresfeier der Universität Bayreuth Dr. Jan Muhr, Dr. Susanne Knaeble und Dr. Katharina Uffmann (in der Mitte von links) ausgezeichnet. Ihnen gratulierten der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann, Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl und Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch. Dr. Jan Muhr wurde für seine Dissertation zu den Auswirkungen klimatischer Extremereignisse auf den Kohlenstoffumsatz in einem Fichtenwaldboden und einem Niedermoor ausgezeichnet. Dr. Susanne Knaeble, wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Ältere Deutsche Philologie, hatte sich in ihrer Dissertation mit dem Thema „Höfisches Erzählen von Gott. Funktion



und narrative Entfaltung des Religiösen in Wolframs Parzival“ befasst. Dr. Katharina Uffmann hatte in ihrer

juristischen Arbeit das Verbot der gelungserhaltenden Reduktion in Frage gestellt.

## Den Wissenschaftspreis teilen sich zwei Forscherinnen

Den Wissenschaftspreis des Universitätsvereins vergab dessen Vorsitzender, Horst Eggers, in diesem Jahr an zwei Wissenschaftlerinnen. Ausgezeichnet wurden Dr. Tanja Rabl, wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl BWL IV/Personalwesen und Führungslehre (Mitte), und Frau Professor Dr. Britta Planer Friedrich (Umweltgeochemie). Dr. Tanja Rabl hat in ihrem Forschungsprogramm Schwerpunkte gesetzt, die aufgrund der bearbeiteten bislang offen gebliebenen Fragen von außerordentlichem Interesse sind. Dazu gehörten Themen wie Korruption in der Privatwirtschaft oder das Arbeitsverhalten und Arbeitserleben älterer Mitarbeiter. Professorin Dr. Britta Planer Friedrich hat innerhalb kürzester Zeit eine beachtliche Arbeitsgruppe aufgebaut und sich aktiv in viele Forschungs-



initiativen des BayCEER eingebracht. Unter ihrer Regie entstand ein komplett neues Forschungslabor. Sie hat eine Reihe von DFG-Projekten ein-

geworben, ist Mitglied der DFG Forschungsguppe 580 und ständiger Gast in der Senatskommission für Wasserforschung der DFG.

## DAAD-Preis für eine junge Frau mit Intelligenz und sozialer Kompetenz

Den DAAD-Preis nahm in diesem Jahr Sibel Aydin aus den Händen des Vizepräsidenten für Internationale Angelegenheiten, Professor Dr. Stefan Leible (zweiter von links), entgegen. Die 24-jährige Türkin hat gerade den MA-Studiengang Intercultural Anglophone Studies abgeschlossen und wird jetzt wohl an der Universität Bayreuth zum Thema „Transculturality and the Novels by Ahdaf Soueif“ promovieren. Sibel Aydin ist persönlich und wissenschaftlich eine Ausnahmeerscheinung. Sie besticht durch Intelligenz, Denkschärfe, ihr ausgeprägtes Interesse daran, ihr Können ständig zu vertiefen und zu erweitern und durch ihr breites, fundiertes Wissen im Bereich der Literatur- und Kulturwissenschaft. Auch ihre Kenntnisse von Werken der englischen und anglophonen Literatur gelten



als hervorragend. Im Sommersemester 2011 wird sie einen Lehrauftrag für ein Proseminar zur Einführung in die Literaturtheorie an der Universität Bayreuth bekommen.

Weitere Informationen zu den Preisträgern im Internet unter [www.uni-bayreuth.de](http://www.uni-bayreuth.de) im Bereich „Medien“ unter Veröffentlichungen.

## „Natural Europe“ hebt digitale Schätze

Auftakt für „Natural Europe“: An der Universität Bayreuth trafen sich Vertreter von 15 Partnerorganisationen aus neun europäischen Ländern, um ein Projekt zu starten, das Schülern, Lehrern und Internet-Nutzern die wohl interessantesten Naturkundemuseen Europas und ihre Lerninhalte auf elektronischem Weg nahebringen wird.

„Europaweit bergen die digitalen Bibliotheken der Naturkundemuseen eine eindrucksvolle Fülle an hochwertigen Inhalten“, so Professor Dr. Franz X. Bogner, Inhaber des Lehrstuhls für die Didaktik der Biologie und Projektpartner bei „Natural Europe“. „Schade nur, dass diese Schätze größtenteils ungenutzt bleiben.“

Ziel des Projekts ist es demnach, Inhalte des Kulturerbes unter Einbindung der Naturgeschichte, der Naturwissenschaften und des Umwelt- und Naturschutzes in einem europäischen naturhistorischen digitalen Bibliotheksverbund zu sammeln, der mit dem Portal Europeana im Internet verbunden wird.

Hinter „Natural Europe“ steht ein Konsortium, das sich aus Naturkundemuseen, Bildungstechnologen, Fachleuten im Metadatenbereich und Standardisierungsverfahren, potenziellen Nutzern und den Experten für die Didaktik der Biologie an der Universität Bayreuth zusammensetzt.



## Ansturm auf den Bücherflohmarkt

Einen wahren Ansturm erlebte die Universitätsbibliothek bei dem jüngsten Bücherflohmarkt, den sie gemeinsam mit der Fachschaft Sprach- und Literaturwissenschaften (SpLit) organisiert hatte. Bücher aus den Bereichen Belletristik, Geistes- und Kulturwissenschaften, Recht, Wirtschaft und Naturwissenschaften sowie Schallplatten wurden gegen einen geringen Unkostenbeitrag

abgegeben. Innerhalb von wenigen Stunden kam eine Summe von 1143 Euro in die Kasse. Als Dankeschön für die engagierte Mithilfe der Fachschaft SpLit kommt die Hälfte der erzielten Einnahmen Titelwünschen der Fachschaft, etwa zur Aufstockung der Lehrbuchsammlung, zugute. Die andere Hälfte wird für Anschaffungen in der Universitätsbibliothek verwendet.

## Ökologische Veränderungen bewerten und kommunizieren

Durch Veränderungen in der Landnutzung können sowohl Biodiversität als auch Ökosystemdienstleistungen wie die Filterungsfunktion des Bodens von Grundwasser oder die Bestäubung von Feldfrüchten durch Insekten in der Landwirtschaft beeinträchtigt werden. Wie diese ökologischen Auswirkungen bewertet und kommuniziert werden können, haben rund 50 Teilnehmer und Dozenten aus aller Welt (Zentralasien, Afrika, Süd-

und Nordamerika, Naher Osten und Europa) im Rahmen einer Summer School auf Schloss Thurnau diskutiert. Bei der Summer School tauschten sich die internationalen Experten über neue Informationstechnologien wie Fernerkundung, Web Mapping und Ökobilanzierung aus. All diese Werkzeuge machen es möglich, den ökologischen Einfluss von Landnutzung und Produkten aus der Landwirtschaft sowie der Forstwirtschaft

zu berechnen. Der Elite-Masterstudiengang Global Change Ecology hatte diese einwöchige Veranstaltung organisiert. Bereits zum dritten Mal fand eine Summer School im Rahmen des Master Studiengangs Global Change Ecology der Universitäten Bayreuth, Würzburg und Augsburg statt. Erstmals kooperierten hierbei bayerische (Universitäten Bayreuth und Würzburg) und kalifornische Wissenschaftler (University of Santa Barbara).

# Studierende bauen vor

## Gruppenräume der RW-Fakultät werden vor dem Sommersemester fertig

Dass ihnen noch bis April nächsten Jahres nahezu täglich jemand aufs Dach steigt, ist den Studierenden der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth ausgesprochen recht: Mit einer Aufstockung der Teilbibliothek RW entstehen 18 neue Gruppenarbeitsräume mit deutlich mehr als hundert Plätzen. Baulich und inhaltlich ist dies ein durchaus besonderes unter den derzeit vielen Bauprojekten an der Universität Bayreuth.

Geplant, sagt der Sprecher der Fachschaft RW Osman Yilmaz, wird an den Gruppenräumen schon eine ganze Weile lang. Dass sie jetzt tatsächlich gebaut und noch vor Beginn des nächsten Sommersemesters fertig werden, ist vor allem das Verdienst der Studierenden an der Fakultät III. Im Dezember 2008 trafen sich knapp 600 von ihnen zu einer Vollversammlung im Audimax. Mit überwältigender Mehrheit fassten sie den Beschluss, Mittel aus Studienbeiträgen für die Aufstockung der Teilbibliothek RW freizugeben und damit die Einrichtung von 18 Gruppenräumen mit 265 Quadratmetern Nutzfläche zu ermöglichen. Die Gesamtkosten des Projekts liegen bei knapp unter einer Million Euro. 610.000 Euro stammen aus Studienbeiträgen, das Land Bayern trägt 230.000 Euro bei, die Universität Bayreuth 160.000 Euro und die Gesellschaft der Förderer des Teilbereichs Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der Bibliothek der Uni-

versität Bayreuth beteiligt sich mit 10.000 Euro.

Auch fast zwei Jahre später sei das Meinungsbild dasselbe, sagt Yilmaz: „Diese Gruppenarbeitsräume werden dringend gebraucht. Davon ist die Mehrheit der Studierenden an unserer Fakultät nach wie vor fest überzeugt.“ Eine Haltung, vor der der Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Professor Dr. Markus Möstl, den Hut zieht. Diejenigen, die den Löwenanteil der Finanzierung aufbringen, kommen bestenfalls zum Ende ihres Studiums in den Genuss,

Mit den Kommilitonen gemeinsam lernen und die notwendigen Bücher griffbereit zu haben, das wird in den neuen Räumen funktionieren.

Nicht nur die Arbeitsbedingungen, die dort oben auf dem Dach entstehen, sind nach Meinung des Dekans ziemlich einzigartig. Beispielgebend sei auch die Solidarität, die bei diesem Projekt greift. Studierende von heute bauen buchstäblich für die von morgen vor. „Das zeugt von einem hohen Maß an Identifikation der Studierenden mit ihrer Universität und mit ihrer Fakultät. Und man muss ganz klar sagen:

Ohne Studienbeiträge wäre ein solches Projekt niemals möglich gewesen.“ Wenngleich er sich bei aller Freude doch wünsche, dass Baumaßnahmen generell aus staatlichen Mitteln finanziert würden. Auch der Vizepräsident der Universität Bayreuth für den Bereich Lehre und Studierende, Professor Dr. Stefan Jablonski, lobt die weitblickende Entscheidung der Studierenden. Es



Schöne Aussicht: So hell werden die neuen Gruppenräume auf dem Dach der RW-Bibliothek.

die neuen Gruppenräume auch wirklich zu nutzen. „Genuss“ ist dabei noch nicht mal wirklich übertrieben: So schwierig die Situation bis dato ohne jeglichen Gruppenarbeitsraum in der RW-Bibliothek ist, so deutlich verbessern sich die Arbeitsbedingungen laut Professor Dr. Möstl mit der Aufstockung.

Die 18 Räume – hell, gut temperiert und durchwegs ausgestattet auch mit drahtloser Internetverbindung – sind für jeweils acht bis zehn Studierende ausgelegt. Der Clou aber ist die direkte Verbindung zur Teilbibliothek RW:

sei ein Fakt, dass Gruppenarbeitsräume an der Fakultät III dringend gebraucht würden. Die kooperative Art, mit der das Projekt realisiert werde, sei beispielgebend. „Das ist ein funktionierender Generationenvertrag.“ Nicht nur, weil die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät die größte der Universität Bayreuth ist und bis dato keinen einzigen hatte, ist sie der richtige Ort für die neuen Gruppenarbeitsräume. Ein nicht minder wichtiges Argument: Juristen und Betriebswirtschaftler lernen nun mal am besten in der Gruppe.

# Jugendliche überwinden Grenzen

## Hamburger Projekt „Crossover“ mit Bayreuther Vorbildpreis ausgezeichnet

„Wir freuen uns sehr über den Bayreuther Vorbildpreis. Er bestätigt uns in der Art, wie wir leben. Und dass uns junge Leute mit diesem Preis auszeichnen, lässt uns hoffen, dass das, an was wir glauben, in Deutschland künftig einen noch viel wichtigeren Platz einnehmen wird.“

Mit diesen Worten dankte Julia von Dohnanyi zum Abschluss der Bayreuther Dialoge zum Thema Chancengleichheit an der Universität Bayreuth den Organisatoren der Tagung, dem Kuratorium Philosophy & Economics und dem Institut für Philosophie, die gemeinsam den Vorbildpreis vergeben. Julia von Dohnanyi hatte zusammen mit dem Rapper Samy Deluxe und dem ehemaligen Basketball-Nationalspieler Marvin Willoughby im Herbst 2007 das Projekt Crossover in Hamburg gegründet. Ihre Idee war es, gegen die wachsenden Grenzen zwischen Kindern unterschiedlicher Stadtteile und Schulformen anzugehen. Jugendliche aus interessierten Schu-

len (Gymnasien, Gesamt-, Real- und Hauptschulen) werden zusammen unterrichtet. Als Aufhänger der persönlichen Begegnung und der erlebnispädagogischen Initiativen nutzt Crossover die Begeisterungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der Schüler, wenn sie auf Idole wie Samy Deluxe und Marvin Willoughby treffen. Alle Gründer und Mitglieder von Crossover investieren viel Zeit und Energie in das Projekt. „Wir leben das“, so Julia von Dohnanyi. „Also bestärkt uns dieser Preis in der Art, wie wir leben.“

Aufgrund ihres Engagements für die Chancen von Jugendlichen seien die Preisträgerin und „Crossover“ echte Vorbilder, erklärten die Organisatoren der Bayreuther Dialoge bei der Preisverleihung. Mit ihrer Arbeit setze sich Julia von Dohnanyi dafür ein, Vorurteile zu überwinden und Brücken der Verständigung zu bauen. Um die Chancen der Jugendlichen langfristig zu verbessern, müssten dafür zunächst Kompetenzen und Grundwerte wie Kommunikations-

und Teamfähigkeit, Toleranz, Respekt und Kritikfähigkeit vermittelt werden. Darüber hinaus helfe das Aufzeigen von Lösungsansätzen für real auftretende Situationen den Jugendlichen, angemessen zu reagieren. Die Hamburger Initiative folgt in der Reihe der Preisträger des Bayreuther Vorbildpreises großen Namen – im vergangenen Jahr hatte Friedensnobelpreisträger Professor Muhammad Yunus den Preis entgegengenommen. Die siebte Auflage der Bayreuther Dialoge stand unter dem Leitthema „Chancengleichheit – eine Investition in die Zukunft“. Organisation, Planung und inhaltliche Konzeption lagen erneut in den Händen von Erstsemestern des Studiengangs Philosophy & Economics.

Professor Dr. Dr. Alexander Brink (Wirtschafts- und Unternehmensethik) betreute die Vorbereitung der Tagung, an der sich etwa 30 Studenten beteiligten. Ihnen war es gelungen, hochkarätige Referenten nach Bayreuth zu bringen.



Julia von Dohnanyi (zweite von rechts) nahm den Bayreuther Vorbildpreis entgegen.

# Die 10.000er-Marke überschritten

## Janett Lederer machte an der Universität Bayreuth die runde Zahl voll

Eine fünfstelligen Studierendenzahl – das ist neuer Rekord: Janett Lederer ist die zehntausendste Studentin der Universität Bayreuth.

Präsident Professor Dr. Rüdiger Bormann begrüßte die 21-Jährige aus Mühlacker in Baden-Württemberg und wünschte ihr für ihr Studium viel Erfolg. Ein wenig Uni-Luft hat Janett Lederer bereits geschnuppert. Doch das Fach Angewandte Medienwissenschaft an der TU Ilmenau war ihr nach zwei Semestern dann zu technisch.

An der Universität Bayreuth fand sie den Studiengang „Theater und Medien“, der kommt ihren Vorstellungen eines kreativen Studiums deutlich näher. „Dieser Studiengang ist schon ziemlich einmalig“, sagt sie. „Und die ersten Eindrücke, die ich bis jetzt an der Uni und in der Stadt gesammelt habe, sind auch sehr positiv.“

Der Studiengang „Theater und Medien“ an der Universität Bayreuth zeichnet sich durch ein ausgewogenes Verhältnis von wissenschaftlichen und praxisbezogenen Qualifikationen aus. Die reflektierende Aneignung von theoretischen und historischen Grundkenntnissen und deren produktive Umsetzung für Analyse und Interpretation wird durch praxisorientierte Studienelemente ergänzt, in denen berufliche Kompetenzen vermittelt, simuliert und erprobt werden.

Das hat auch Janett Lederer überzeugt: Erfolgreich zunächst den Bachelor-Grad zu erreichen, das ist jetzt ihr vorrangiges Ziel. „Und neben dem Studium möchte ich mir auch ein wenig Zeit zum Leben nehmen.“

Er freue sich sehr, dass die Universität Bayreuth bei der Zahl der Studierenden die 10.000-er Hürde übersprungen habe, erklärte Universitätspräsident Professor Dr.



Janett Lederer ist die zehntausendste Studentin der Universität Bayreuth. Präsident Professor Dr. Rüdiger Bormann wünschte ihr für ihr Studium viel Erfolg.

Rüdiger Bormann. Offenbar treffe die Universität Bayreuth mit ihrem breiten Studienangebot, ihrer schwerpunktorientierten und hochwertigen Lehre sowie ihren sehr guten Studienbedingungen den Nerv der Studieninteressierten.

Und dies bereits seit geraumer Zeit: Die Universität Bayreuth ist eine von nur drei bayerischen Universitäten, die in den Jahren 2008 bis 2010 die mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst vereinbarte Gesamtzahl von Studienanfängern übertroffen hat. „Wir können dieses hohe qualitative und quantitative Niveau allerdings nur halten, wenn wir Planungssicherheit haben“, so Professor Dr. Bormann vor dem Hintergrund der jüngst beschlossenen Mittelkürzungen für bayerische Universitäten.

## Doppeljahrgang sucht Rat

Mehr als 150 Schüler und deren Eltern nahmen an einer Informationsveranstaltung zum Studienangebot der Universität teil. Die Organisatoren von Stadt und Universität zogen eine positive Bilanz: ein hochinteressiertes Publikum, fundierte und interessierte Fragen – die Veranstaltung, die sich an Schüler des doppelten Abiturjahrgangs und insbesondere an die Absolventen des letzten Jahrgangs des neunstufigen Gymnasiums richtete, war ein Erfolg. Wie stark jungen Leuten die Frage nach einem Studienstart im kommenden Sommersemester auf den Nägeln brennt, war deutlich spürbar. „Viele kamen mit guten Vorinformationen und klaren Vorstellungen“, erklärte Dr. Gisela Gerstberger von der Zentralen Studienberatung.



Setzen sich für Gleichstellung ein: Die neue Frauenbeauftragte der Universität Bayreuth, Frau Professor Dr. Gabriele Obermaier, mit ihren Stellvertreterinnen Frau Professor Dr. Karin Birkner, Frau Professor Dr. Brigitta Wöhl, Frau Professor Dr. Sabine Hornberg und dem Leiter des Frauenbüros, Boris Wiedenhöfer (von links).

## Frauenbeauftragte sehen Potenzial

### Professorin Dr. Gabriele Obermaier und Stellvertreterinnen beginnen Arbeit

Zuversichtlich gehen die neu gewählten Frauenbeauftragten der Universität Bayreuth in ihre zweijährige Amtszeit. Die Gründe für diesen Optimismus: Nach einer ausgesprochen erfolgreichen Arbeit der bisherigen Frauenbeauftragten um Frau Professor Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich ist Geld vorhanden, um vier Mitarbeiter und eine Reihe von Gleichstellungsmaßnahmen zu finanzieren. Und auch strukturell verbessern sich derzeit die Einflussmöglichkeiten der Frauenbeauftragten.

Neue Frauenbeauftragte und damit Nachfolgerin von Ulrike Ungerer-Röhrich ist Frau Professor Dr. Gabriele Obermaier (Didaktik der Geographie). Nach einer Änderung der Grundordnung der Universität Bayreuth stehen ihr nunmehr drei Stellvertreterinnen zur Seite. Professorin Dr. Brigitta Wöhl (Lehrstuhl für Struktur und Chemie der Biopolyme-

re) hatte dieses Amt bereits in der zurückliegenden Wahlperiode inne. Neu kommen Frau Professor Dr. Karin Birkner (Germanistische Linguistik) und Frau Professor Dr. Sabine Hornberg (Allgemeine Pädagogik) hinzu.

Um eine Bestandsaufnahme ging es bei der ersten Sitzung des neu gewählten Gremiums. „Unsere Vorgängerinnen haben bei der Erstellung von Konzepten und Finanzierungen extrem erfolgreich gearbeitet“, erklärte Frau Professor Dr. Gabriele Obermaier im Anschluss an das Treffen. Für die nächsten fünf Jahre stünden Mittel zur Umsetzung von Gleichstellungsmaßnahmen zur Verfügung. Und in den Konzepten seien bereits Handlungsbereiche und Maßnahmen überlegt worden – Obermaier: „Wir können jetzt also unmittelbar an die Umsetzung gehen.“

Konkret wird es dabei ebenso um Coaching von Doktorandinnen, Habilitandinnen und Professorinnen wie

um schnelle und wirksame Hilfe in Krisensituationen gehen. Jeweils eine Mitarbeiterin wird sich zudem um das Themenfeld der familiengerechten Hochschule und um die Bereiche Dual Career/MINT kümmern.

Auf ausdrückliche Zustimmung der Frauenbeauftragten stößt die neu geschaffene Präsidialkommission für Chancengleichheit und Diversitätsmanagement. In diesem Gremium sehen die vier Frauenbeauftragten die Chance, den bis dato eher unverbindlich behandelten Themen der Gleichstellung eine festere Basis zu geben.

„Die Präsidialkommission, an der wir beteiligt sind, wird den Konzepten und Zielvereinbarungen, den Maßnahmen und deren Realisierung einen neuen Stellenwert geben“, so Gabriele Obermaier. Oder wie Frau Professor Dr. Karin Birkner es formuliert: „Das Potenzial für die erfolgreiche Fortsetzung der Arbeit ist gut.“

# Platz zum Spielen und Entdecken

## Die neue Kinderkrippe Uni-Birken hat ihren Betrieb aufgenommen

Sie wird ein zweites Zuhause für die ganz Kleinen: Die neue pädagogisch und architektonisch besondere Kinderkrippe Uni-Birken auf dem Campus der Universität Bayreuth bietet Raum für 24 Kinder im Alter bis zu drei Jahren. Der Bau, der eine Investition von 895.000 Euro ausmacht, ist termingerecht fertig geworden: Jetzt nahm die Diakonie Bayreuth die Kinderkrippe offiziell in Betrieb.

Die Einrichtung ist als Bewegungskinderkrippe konzipiert; Kinder werden hier ihre Umgebung eigenständig und ihrem Entwicklungsstand entsprechend – liegend, krabbelnd oder bereits auf eigenen Füßen – selbst erkunden. Das Lernen mit allen Sinnen wird damit entscheidend gefördert. Das pädagogische Konzept der neuen Krippe haben Sportwissenschaftler der Universität Bayreuth maßgeblich mitentwickelt. Auch das an der Universität Bayreuth erdachte und in anderen Einrichtungen bereits gut funktionierende Projekt „Schatzsuche“ wird in der Kinderkrippe Uni-Birken umgesetzt. Schatzsuche ist ein Paradigmenwechsel in der Kinderbetreuung: Statt sich auf das zu konzentrieren, was Kinder noch nicht können, nehmen Erwachsene die vorhandenen Ressourcen der Kinder wahr. „Und gemeinsam entwickeln sie dann die vorhandenen Potenziale mit Spaß und Freude weiter“, sagt Ulrike Ungerer-Röhrich, ehemalige Frauenbeauftragte der Universität, Inhaberin des Lehrstuhls für Sportpädagogik und -didaktik, Sportpsychologie, Sport und Bewegungstherapie und Mitgestalterin der neuen Krippe.

Die Vereinbarkeit von Studium und Familie oder Beruf und Familie stellt indes nicht erst seit Errichtung der Kinderkrippe Uni-Birken ein zentrales Ziel der Universität Bayreuth dar. Nach einer Grundzertifizierung im Jahr 2006 erhielt die Universität Bayreuth in diesem Jahr erneut das

Gütesiegel „familien-gerechte hochschule“. „Der Bau der Kinderkrippe hat diesen hohen Anspruch nachdrücklich dokumentiert und wesentlich gestärkt“, so Vizekanzlerin Ricarda Rabenbauer.

Die Kooperation zwischen Universität und Diakonie Bayreuth besteht ebenso schon seit mehr als vier Jahren. Die im Jahr 2006 gemeinsam gegründete Gruppe „Birkenknirpse“, die der Kinderkrippe „Knirps & Co“ angegliedert war, zieht nun vom Evangelischen Gemeindezentrum der Friedenskirche in die neue Krippe um. Mitarbeitern der Universität werden weiterhin bis zu zwölf Vorbelegungsplätze in der Krippe „Knirps & Co“ eingeräumt. Insgesamt stehen damit mindestens 24 Krippenplätze für Beschäftigte der Universität zur Verfügung, da auch in der neuen Krippe Belegplätze vereinbart wurden. „Wir sehen uns als Partner der Arbeitgeber und entwickeln gemeinsam Lösungen zur besseren Vereinbarung von Familie und Beruf“, erläuterte Alexandra Röthlingshöfer, Abteilungsleiterin bei der Diakonie. Die neue Kinderkrippe wird unter normalen Bedingungen betrieben, sie steht prinzipiell allen Bayreuther Kindern zur Verfügung. Mit Hilfe des Investitionsprogramms „Kinderbetreuungsfinanzierung“ und einer anteiligen Finanzierung durch Universität und Stadt Bayreuth ist die Kinderkrippe, die knapp 280 Quadratmeter Raum bietet, finanziell machbar geworden. Auch der In-



So schön ist es in der neuen Krippe: Die Kinder hatten ihre neue Einrichtung vom ersten Tag an ins Herz geschlossen.

ternationale Club für die Universität Bayreuth hat mit einer großzügigen Spende zum Gelingen des Projekts beigetragen. Der Bayerische Unfallversicherungsverband ermöglicht mit seiner zugesagten finanziellen Unterstützung die Evaluation des pädagogischen Konzepts.

### DATEN UND FAKTEN:

Plätze: zwei Gruppen mit jeweils zwölf Plätzen  
 Nutzfläche 279 Quadratmeter  
 Gesamtkosten: 895.000 Euro  
 Bauzeit: elf Monate  
 Betriebsträger: Diakonisches Werk - Stadtmission  
 Bauherr: Universität Bayreuth  
 Projektleitung: Staatliches Bauamt Bayreuth  
 Planung/Ausführung: DIE HALLE architekten, Hof.

# Verbraucher haben keine echte Wahl

## Professor Dr. Leible präsentiert neue Studie bei Symposium zum Lebensmittelrecht

Beim Einkauf von Lebensmitteln will der Verbraucher wissen: Ist am Ende auch das in der Packung drin, was draufsteht?

Nach heutigem EU-Recht müssen alle Lebensmittel, die aus gentechnisch veränderten Organismen (GVO) bestehen, solche enthalten oder daraus hergestellt wurden, gekennzeichnet werden. Laut einer aktuellen juristischen Studie verfehlt die bestehende GVO-Kennzeichnung jedoch dieses Ziel und ermöglicht es den Verbrauchern nicht, ihre Kaufentscheidung aufgrund von Wahlfreiheit und Transparenz zu treffen.

Noch verwirrender wird es bei der Kennzeichnung „ohne Gentechnik“, da zahlreiche Ausnahmen gentechnische Anwendungen in solchen Produkten dennoch gestatten.

„Der Verbraucher bekommt durch die bestehende Kennzeichnung ‚ohne Gentechnik‘ keine Information, die seine Wahlfreiheit bei der Kaufentscheidung garantiert. Im Gegenteil, er wird irregeführt. Denn ohne Gentechnik muss auch ohne Gentechnik bedeuten und nicht mit ein bisschen Gentechnik.“ Das schlussfolgert Professor Dr. Stefan Leible, Direktor der Forschungsstelle für Lebensmittelrecht der Universität Bayreuth. Leible präsentierte seine Studie zur Gentechnik-Kennzeichnung von Le-

bensmitteln auf dem Herbstsymposium zum Thema „Lebensmittelrecht zwischen Technik und Ethik“ an der Juristischen Fakultät der Universität Würzburg.

„Das Label ohne Gentechnik auf Lebensmitteln vermittelt den Verbrauchern die Vorstellung, diese Produkte hätten während ihrer Herstellung keinerlei Kontakte mit Gentechnik gehabt“, so Leible weiter. Tatsächlich sind aber verschiedene Gentechnikanwendungen bei „ohne Gentechnik“-Lebensmitteln gesetzlich erlaubt. Beispielsweise darf die „ohne Gentechnik“-Kennzeichnung bei tierischen Produkten bereits dann verwendet werden, wenn lediglich bestimmte „GVO-freie Fristen“ bei der Fütterung der Tiere eingehalten wurden. Nach den Untersuchungen von Leible lässt der Gesetzgeber eine mögliche Verbrauchertäuschung also ausdrücklich zu.

Aus Verbrauchersicht wenig überzeugend sei aber auch die bestehende EU-Kennzeichnung. Denn einerseits löse ein GVO-Gehalt unterhalb bestimmter Schwellenwerte eine Kennzeichnungspflicht gar nicht erst aus. Und andererseits führten während des Produktionsprozesses verwandte gentechnisch hergestellte Zutaten und sonstige Stoffe von vornherein zu keiner Kennzeichnungspflicht.

Außerdem würden von der Kenn-



Professor Dr. Stefan Leible zweifelt an der Aussagekraft der Gentechnik-Kennzeichnung bei Lebensmitteln.

zeichnungspflicht solche Produkte nicht erfasst, die von Tieren stammen, denen gentechnisch veränderte Futtermittel oder gentechnisch hergestellte Tierarzneimittel verabreicht wurden. „Die fehlende EU-Kennzeichnungspflicht für derartig hergestellte Lebensmittel erlaubt dem Verbraucher daher erst recht nicht den Schluss, das von ihm erworbene Lebensmittel habe keinerlei Berührung mit Gentechnik gehabt“, meint Leible. „Echte Wahlfreiheit kann also auch die EU-Kennzeichnung nicht garantieren.“

### +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++

Derzeit wählt etwa die Hälfte der Studierenden im Bayreuther Master-Studiengang Betriebswirtschaftslehre die sogenannte „große Vertiefung“ FAcT (Finance, Accounting, Taxation). Neben anderen Berufsfeldern steht ihnen eine Tätigkeit im Bereich der Wirtschaftsprüfung offen. Unter dem Einfluss internationaler Entwicklungen ist es möglich geworden,

das Wirtschaftsprüferexamen dadurch zu entzerren, dass im Rahmen des Hochschulstudiums gleichwertige Leistungen in den beiden Prüfungsgebieten „Angewandte Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre“ und „Wirtschaftsrecht“ eingebracht werden. Studierenden im Master-Studiengang Betriebswirtschaftslehre an der Universität Bayreuth steht auf

dieser Grundlage ab Wintersemester die Möglichkeit offen, das Wirtschaftsprüferexamen um insgesamt drei Klausuren sowie entsprechenden mündlichen Prüfungen zu verkürzen. Die WP-Option wird von wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Lehrstühlen gemeinsam getragen. Als Initiator nimmt Professor Dr. Jochen Sigloch die Koordination wahr.

# Wie geht's weiter?

## Hochschulrat unterstützt Struktur- und Entwicklungsplanung nachdrücklich

Die Hochschulentwicklungsplanung für die Universität Bayreuth war eines der zentralen Themen der 50. Sitzung des Hochschulrates der Universität Bayreuth.

Präsident Professor Dr. Rüdiger Bormann stellt dabei die Eckpunkte einer Struktur- und Entwicklungsplanung vor. In diesem Zusammenhang präsentierte er eine Vorgehensweise, die verschiedene Sichtweisen (gesamtuniversitäre Sicht, Sicht der Fakultäten und Fächer) eruiert und in einer perspektivischen, synergetischen Planung zusammenführt. Dabei sollen allgemeine strategische Überlegungen in konkrete Maßnahmen überführt werden, die sich anhand von Zielwerten, Kennzahlen und zeitlichen Meilensteinen operationalisieren lassen. Die so generierten Maßnahmen müssten anschließend eine Priorisierung erfahren, die von den Möglichkeiten der Budgetierung abhängt. Präsident Bormann schlug hinsichtlich der Finanzierung vor, verschiedene Szenarien zu



Der Vorsitzende des Hochschulrates, Dr. Stephan Bieri (links), und Professor Dr. Karl-Georg Loritz sind sich einig: Die Universität Bayreuth wird mit einer verbindlichen Strategie besser aufgestellt sein.

entwickeln. Zudem legte er eine erste Roadmap zur zeitlichen Realisierung der Struktur- und Entwicklungsplanung vor.

Der Vorsitzende des Hochschulrates, Dr. Stephan Bieri, ging auf die von Träger und Bund, Gesellschaft, Wirtschaft und Mitbewerbern gesetzten Rahmenbedingungen der strategischen Planung und deren Einbindung in Organisationsebenen, Partnerschaften, Kultur und Finanzplanung ein. Dr. Bieri betont zudem, dass die Portfolio-Analyse am Beginn des Planungsprozesses stehen müsse.

Bezüglich der Frage, wie der Veränderungsprozess organisiert werden müs-

se, bestand Einigkeit darüber, dass die Hochschulleitung als Prozessführer fungiert.

Dr. Rolf Hoffmann, Geschäftsführer der Direktor Fulbright-Kommission und Mitglied des Hochschulrates, regte an, die Planung an den perspektivischen Erfordernissen des Marktes auszurichten, um bedarfsgerecht entscheiden zu können.

Auf die Frage, wie das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in den Prozess einzubinden sei, ging Ministerialrätin Claudia Mangels darauf ein, dass die Struktur- und Entwicklungsplanung der Universitäten die Grundlage für die Zielvereinbarungen mit dem Ministerium darstellen. Sie betonte die Bereitschaft des Ministeriums, Hilfestellung zu leisten, damit Zielvereinbarungen getroffen werden können, die Planungssicherheit bieten. Dr. Hans Jürgen Wernicke, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Südchemie AG und Mitglied des Hochschulrates, erklärte sich bereit, in einer der nächsten Sitzungen über die Stellung und die Anwendung der Struktur- und Entwicklungsplanung im Bereich der Wirtschaft zu referieren. Der Prozess der Struktur- und Entwicklungsplanung soll zu einem verbindlichen Strategiepapier führen.



Katharina Bohnenberger und Dr. Johannes Siebert vertreten im Hochschulrat die Interessen der Studierenden und der wissenschaftlichen Mitarbeiter.

# DEVA legt Abschlussbericht vor

## Datenbestände der Afrikawissenschaften sind optimal aufbereitet

Das Projekt DEVA (Digitalisierung, Edition und Vernetzung in den Afrikawissenschaften) wurde 2007 im Rahmen des Instituts für Afrikastudien (IAS) der Universität Bayreuth gegründet. Ziel war es, erstmalig ein umfassendes Archiv- und Datenbanksystem für die Bayreuther Afrikawissenschaften zu entwickeln. Zu den Hauptaufgaben der zweijährigen, von der DFG geförderten Aufbauphase gehörte die

- Dokumentation und Editierung der Sammlungen des Iwalewa-Hauses mit dem Sammlungsschwerpunkt zeitgenössische Kunst und populäre Kultur Afrikas sowie der
- Aufbau einer Archivstruktur, einer Digitalisierungsstrategie und eines tragfähigen Datenbankkonzepts, um die Bestände zu dokumentieren, zu sichern und verfügbar zu machen.

Die Afrikawissenschaften sind seit mehr als 30 Jahren eines der Profilerfelder der Universität Bayreuth und umfassen zwölf Fächergruppen in vier der sechs Fakultäten. Entsprechend umfangreich und heterogen sind die wissenschaftlichen Daten, die seither generiert worden sind. Um diese Datenvielfalt zu sichern und für die wissenschaftliche Nachnutzung verfügbar zu machen, war es notwendig, ein zentrales Archiv mit modernen Zugriffs-

techniken und internationaler Vernetzung aufzubauen. Nach Abschluss der Aufbauphase wurde DEVA als stete Einrichtung innerhalb des IAS an der Universität Bayreuth installiert.

Vielfältige Dokumente sind in den Datenbanken von DEVA recherchierbar, beispielsweise Schrift-, Bild-, Tonaufzeichnungen, AV-Medien, topografische Karten etc. Ausgangspunkt waren die Sammlungen des Iwalewa-Hauses, darunter die derzeit größte deutsche Sammlung zeitgenössischer bildender Kunst aus Afrika, sowie ein umfangreiches Musik- und Videoarchiv. Hinzu kamen weitere Sammlungen aus verschiedenen Bereichen des IAS.

Die DEVA-Bestände sind derzeit vier Datenbanken zugeordnet: Sammlungen Iwalewa-Haus (Kunst, Musik, Video) Bildarchive und Nachlässe Afrikastudien Bayreuth Sammlung Spittler

Die Datenbanken sind entweder über eine übergreifende Schnellsuche oder einzeln mittels detaillierter Suchmasken und Listenrecherchen recherchierbar. Der Zugriff erfolgt über die DEVA-Webseite ([www.deva.uni-bayreuth.de](http://www.deva.uni-bayreuth.de)) oder über den Direktreinstieg in die Recherche ([www.deva-research.uni-bayreuth.de/](http://www.deva-research.uni-bayreuth.de/)).

Zurzeit ist die englisch- und deutschsprachige Recherche möglich. Es erfolgt eine kontinuierliche Erweiterung der Bestände. Ziel ist es, möglichst viele Dokumente open access zugänglich zu machen.

In rechtlich problematischen Fällen greift ein differenziertes Zugriffs-(Rechte-) Management. I.d.R. können Original-Dokumente nach Anmeldung in den Arbeitsräumen von DEVA zur Ansicht bereitgestellt werden. DEVA bietet eine Datenbankumgebung, die Forschern auch im Feld den effizienten Umgang mit ihren Datensammlungen erleichtert. Ein nächstes Ziel von DEVA ist der Aufbau eines umfassenden Portals – nicht zuletzt, um die Kooperation mit afrikanischen Partnern auszubauen. An diesem neuen Portal arbeitet DEVA gemeinsam mit dem Bayreuther Lehrstuhl für Angewandte Informatik 4, Datenbanken und Informationssysteme (Professor Dr. Jablonski) und mit Partnerprojekten, dem Afrika-Musikarchiv der Universität Mainz, dem Sondersammelgebiet Afrika der Universitätsbibliothek Frankfurt, dem Frobenius-Institut der Universität Frankfurt, dem Afrika-Studienzentrum der Universität Leiden, der Universität Bordeaux und der Moi University in Eldoret, Kenia.

### +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++

Universitätsbibliothek nun auch in Wikipedia: Deutlich über eine Million Artikel gibt es bereits in Wikipedia - und seit kurzem gehört die UB Bayreuth auch dazu. Unter „Universitätsbibliothek Bayreuth“ findet man den Eintrag.

Die Unibibliothek in Facebook: Ab sofort kann man aktuelle Meldungen aus der Unibibliothek auch über Facebook erhalten. Wer in Facebook ein

Fan der „Universitätsbibliothek Bayreuth“ wird, ist stets aktuell über Neuigkeiten, Veranstaltungen und weitere Angebote der UB informiert. Außerdem freut sich die Bibliothek auf direktes Feedback, Kritik und neue Ideen auf diesem Weg.

Ausleihe jetzt auch am Sonntag: Seit September steht das Ausleihsystem der Unibibliothek auch an Sonntagen für Ausleihen und Rückgaben in der

Zentralbibliothek und in der Teilbibliothek Rechts- und Wirtschaftswissenschaften zur Verfügung. Neben Medien aus den Freihandbeständen können auch Magazinbestellungen abgeholt werden, die bis Freitag 17 Uhr (Ausgabeort ZB) bzw. Donnerstag (Ausgabeort RW) durchgeführt wurden. Einige Einschränkungen des Serviceangebots an Sonntagen (etwa keine Neuanmeldung) bleiben allerdings bestehen.

## Junge Menschen zukunftsfähig machen

In ihrer „Bayreuther Erklärung“ haben mehr als 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bildungskongresses „Globales Lernen 2010 – Globale Herausforderungen“ die Verantwortlichen für die Bildungspolitik in Bayern und Thüringen aufgefordert, Schritte zur Umsetzung des globalen Lernkonzeptes in die Praxis einzuleiten. Das Konzept des Globalen Lernens ist nach Meinung der Kongressteilnehmer in besonderer Weise geeignet, die Anforderungen der Zukunft an die Bildung in die Praxis umzusetzen. Globales Lernen tritt für eine weitreichende Horizonsweiterung der Bildung ein, weil herkömmliche Bildung in Zeiten der Entgrenzung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse nicht mehr angemessen ist. Tatsächlich aber mangelt es nach wie vor an der Umsetzung des Konzepts. In der Bayreuther Erklärung fordern die Kongressteilnehmer daher die Kultusministerkonferenz auf, den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung in die Unterrichtspraxis zu überführen.

## Der kurze Weg zum Praktikum

Nach der Juristischen Ausbildungs- und Prüfungsordnung haben Studierende der Rechtswissenschaften in Bayern einen Nachweis über ihre praktische Studienzeit (Pflichtpraktika) zu erbringen. Um ihre Studierenden bei der Suche und Auswahl passender Praktikumsplätze zu unterstützen, hat die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Bayreuth nun einen „Praktikantenservice Jura“ eingeführt. Neben allen relevanten Informationen zur Zulassungsvoraussetzung der Pflichtpraktika für die Erste Juristische Staatsprüfung findet sich neuerdings auch der neu eingeführte Praktikantenservice Jura auf der Jura-Portalseite. Als eigene Domain und damit als direkter Zugang konnte [www.praktikantenservice-jura.uni-bayreuth.de](http://www.praktikantenservice-jura.uni-bayreuth.de) reserviert werden.



## Fachdidaktiker zu Gast an der RW-Fakultät

Zum fünften Mal trafen sich die Fachdidaktiker Wirtschaftswissenschaften an bayerischen Universitäten auf Einladung von Ltd. Akad. Dir. Dr. Günter Schiller (zweiter von rechts). Dem Arbeitskreis gehören alle Fachdidaktiker Wirtschaftswissenschaften für Realschule und Gymnasium sowie die leitenden Seminarlehrer beider Schularten an. Die alljährlich

an einer Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät stattfindende Tagung hatte Themen wie Entwicklung und Einstellung der Lehramtsstudenten, Regelungen zum kaufmännischen Praktikum, Staatsexamensauswahl und -korrektur, aber auch Fachthemen wie Lernschwierigkeiten im Rechnungswesen zum Gegenstand.

## Fit für die Info-Gesellschaft

Guter Informatikunterricht hat mit dem Leben der Schüler zu tun: Diese Auffassung vertritt Professor Dr. Jochen Koubek, Professor für Digitale Medien an der Universität Bayreuth, in seinem Hauptvortrag anlässlich des Informatiklehrertags Bayern, der erstmals in Oberfranken an der Universität Bayreuth stattfand. „Es ist ja kein Selbstzweck zu wissen, wie ein Computer funktioniert“, so der Professor für Digitale Medien. „Wir wollen Schüler vielmehr auf die Informationsgesellschaft vorbereiten“. Angesichts eines immensen Bedarfs an qualifizierten Informatikern stünden Universitäten und Schulen vor der gemeinsamen Aufgabe, das Image des Fachs deutlich zu verbessern., so Professor Dr. Stefan Jablonski, Vizepräsident der Universität Bayreuth für Lehre und Studierende und Inhaber des Lehrstuhls für Angewandte Informatik IV. 240 Lehrer aus ganz Bayern waren zu der zentralen Fortbildungsveranstaltung gekommen.

## Konstruieren in der virtuellen Welt

Hervorragende Möglichkeiten, schneller und kostengünstiger neue Produkte zu entwickeln, bietet die computerunterstützte Konstruktion und Simulation. Deshalb nutzten mehr als 230 Teilnehmer den 12. Bayreuther 3D-Konstrukteurstag des Lehrstuhls für Konstruktionslehre und CAD von Professor Dr. Frank Rieg an der Universität Bayreuth, um sich über aktuelle Trends und Entwicklungen auf diesem Gebiet ausführlich zu informieren. Vor allem die Vorträge zur Belastungssimulation von Bauteilen aus nichtlinearen Materialien, wie etwa Windkraftanlagenrotoren, fanden großes Interesse beim Publikum aus Industrie und Forschung. Für Aufsehen sorgte die Vorstellung des neu entwickelten Bayreuther Freeware Finite Elemente Programms Z88 Aurora, dessen kostenlose Anwendungsmöglichkeit besonders dem industriellen Mittelstand den Weg in die High-tech Produktberechnung ebnet.

## Spitzen-Schüler testen ihr Mathematik-Talent

Im Rahmen der Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler an den Gymnasien in Oberfranken empfing das Mathematische Institut der Universität Bayreuth eine Gruppe von Mittelstufenschülern aus Gymnasien in Bayreuth, Kulmbach, Hof, Coburg und Neustadt.

Dabei gewährten Professor Dr. Lars Grüne und Professor Dr. Jörg Rambau Einblicke in die Leistungsfähigkeit mathematischer Modellbildung: Wie kriegt man einen Segway-Roller dazu, nicht umzufallen? Was hat das Balancieren eines Pendels mit Hedgefonds an der Börse zu tun? Wie koordiniert man Tausende von Einsatzfahrzeugen bei laufend eintreffenden Aufträgen? Hinter all dem steckt Mathematik. Bei der Veranstaltung ging es auch darum, wie man von einer realen Aufgabenstellung zu einer abstrakten Beschreibung aus Buchstaben und Zahlen kommt. In kürzester Zeit fanden sich die Schüler zurecht und Professoren wie Assistenten staunten, wie gewandt die Neunt- und Zehntklässler damit umzugehen wussten. Und so wäre man nicht überrascht, den ein oder anderen in nicht allzu ferner Zukunft wiederzusehen.



Am Mathematischen Institut waren jetzt hochbegabte Schüler zu Gast.

### +++ Kurz notiert +++

Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat das Einvernehmen zur Einrichtung des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesen als Teilzeitstudiengang zum Wintersemester 2010/2011 erteilt.



Act, die Zeitschrift für Musik & Performance, macht Spaß: Die Redaktion arbeitet engagiert an dieser neuen Publikation.

## Act ist online!

### Zeitschrift für Musik & Performance ist jetzt zum ersten Mal erschienen

Nach rund einem Jahr Vorbereitungszeit ist vor einigen Wochen die erste Ausgabe der Onlinezeitschrift ACT-Zeitschrift für Musik & Performance online gegangen.

Die Zeitschrift wird vom Forschungsinstitut für Musiktheaterwissenschaften der Universität Bayreuth herausgegeben und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Unter der Internetadresse [www.act.uni-bayreuth.de](http://www.act.uni-bayreuth.de) kann ab sofort auf spannende Artikel und Beiträge aus der Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft, Tanzwissenschaft und Medienwissenschaft zugegriffen werden.

Das Themenspektrum der neuen Online-Zeitschrift umfasst kulturelle Äußerungen im Spannungsfeld von Musik und Performativität – von der Barockoper bis hin zum Musical und zur zeitgenössischen Musikperformance. Daneben werden die Bereiche beleuchtet, in denen Musik eine

große Rolle spielt, wie etwa im Tanztheater und Sprechtheater. Phänomene der Pop-Kultur sollen ebenso zur Sprache kommen wie die Musik in den technischen und audiovisuellen Medien, vom Stummfilm bis hin zum Videospiel.

Durch die offene Sichtweise sollen neue methodische Forschungsansätze gefördert werden und bislang noch nicht erforschte Themen erschlossen werden. Das erste Heft der halbjährlich erscheinenden Zeitschrift ist thematisch offen und wird von den Chefredakteuren Anno Mungen und Knut Holtsträter verantwortet.

Die zweite Ausgabe wird im kommenden Frühjahr 2011 erscheinen. Die Ausgabe ist von Melanie Fritsch betreut und wird sich dem Schwerpunktthema „Computer Games und Musik“ widmen.

Die Zeitschrift ist peer reviewed und legt besonderen Wert auf methodische Vielfalt und die Förderung des jungen Nachwuchses.

# Den Theaterblick geschärft

## Exkursion der Theaterwissenschaft nach München

Die Theaterwissenschaft in Bayreuth ist breit aufgestellt. Sie wird in zwei Bachelorstudiengängen, einem Master- und Promotionsprogramm sowie seit diesem Semester auch im Zusatzstudiengang Darstellendes Spiel unterrichtet. Das Studium gestaltet sich intensiv und praxisorientiert.

Die notwendige Auseinandersetzung mit den zeitgenössischen Formen des Theaters ist naturgemäß – sieht man einmal von den Wagner-Festspielen ab – überschaubar. Daher führte Professor Dr. Wolf-Dieter Ernst eine überwiegend aus Studienmitteln finanzierte Theaterexkursion nach München durch. Sie umfasste bewusst alle Sparten der szenischen Künste und wurde von den Studierenden durch Diskussionen und Schreibaufgaben vor- und nachbereitet. Die Studierenden des BA Musiktheaterwissenschaft, Carmen Kovac, Stephanie Stütz und Henrietta Teipel beschreiben die Exkursion so: „München. Diese Stadt, fast schon überfüllt mit kulturellen Angeboten, erwies sich für diese Studienreise als ideales Terrain, nicht zuletzt durch das Festival DANCE 2010, welches unter dem Motto TIME CODES stattfand. Im Rahmen dieses Festivals erfuhren wir, wie vielfältig zeitgenössischer Tanz sein kann. Das Festival fand nun

schon zum zwölften Mal in der bayerischen Landeshauptstadt statt und lädt alljährlich namhafte Tänzer und Choreographen ein. Die Hintergründe der jeweiligen Darbietungen sowie das Konzept des Festivals wurden uns durch verschiedene Rahmenveranstaltungen in Lesungen, Ausstellungen und Künstlergesprächen nähergebracht.

Da sich unsere Exkursion jedoch nicht nur aufs Tanztheater beschränkte, sondern das ganze Spektrum des Theaters abgedeckt werden sollte, besuchten wir einige große Institutionen der Münchner Theaterlandschaft wie zum Beispiel das Residenztheater, die Staatsoper und die Münchner Kammerspiele.

Bei Zusammentreffen im Hostel hatten wir die Möglichkeit, das Gesehene zu reflektieren, indem wir unsere teilweise kontroversen Gedanken austauschten und diskutierten. Um zu lernen, sich mit einer Inszenierung auseinanderzusetzen, gehörten auch das Verfassen einer Kritik und die aktive Teilnahme an Dramaturgengesprächen zu unseren Aufgaben.

Durch die Dichte der Veranstaltungen und die Reflektion darüber hat sich unser „Theaterblick“ während dieser sechs Tage immens geschärft und unser Repertoirewissen um Einiges erweitert.“

## Start frei für neues Graduiertenkolleg

Das neue Graduiertenkolleg 1640/1 „Photophysics of Synthetic and Biological Multichromophoric Systems“ hat jetzt an der Universität Bayreuth seine Arbeit aufgenommen.

Im November fand in Thurnau ein erstes Kickoff-Meeting mit dem Thema

„A perspective on multichromophoric systems“ statt. Daran nahm auch das assoziierte Mitglied des GRK, Professor Neil Hunter von der University of Sheffield, teil. Er ist Royal Society Fellow und hochrangiger Forscher auf seinem Gebiet.

## Mädchen stehen auf MINT und MUT

133 Mädchen und junge Frauen probierten ihr naturwissenschaftliches Talent während der Herbstferien an der Universität Bayreuth aus. Das Projekt „Auf die Plätze - Technik - los“ und die MINT-HerbstUni unter dem Dach der Initiative MUT (Mädchen und Technik an der Universität Bayreuth) gaben ihnen Gelegenheit dazu.

Mit der Resonanz der gemeinsamen Aktion der Agentur für Arbeit, der Universität Bayreuth und der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Coburg war Claudia Steinbach, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Bayreuther Arbeitsagentur, mehr als zufrieden. „Bei dem Programm für Mädchen zwischen zehn und 14 Jahren hätten wir glatt doppelt so viele Plätze in den Workshops besetzen können.“ Doch auch so ist die Statistik für „Auf die Plätze - Technik - los“ beeindruckend: 101 Teilnehmerinnen belegten die Workshops, die zehn Lehrstühle der Universität Bayreuth anboten, mit insgesamt 346 Anmeldungen. An der HerbstUni für die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) nahmen 32 junge Frauen teil.

Für Dr.-Ing. Bettina Alber-Laukant, Frauenbeauftragte der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften und Mitveranstalterin der beiden Programme, ist es die reine Freude zu sehen, wie engagiert und interessiert die Mädchen und jungen Frauen bei der Sache sind. Sehr weit sind sie dabei nicht von dem entfernt, was Studierende am Anfang ihres Studiums erfahren und erleben. Den „Mädels“ traut die Akademische Rätin am Lehrstuhl für Konstruktionslehre und CAD eine ganze Menge zu. Nicht nur, dass die Zahl der jungen Frauen in technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen an der Universität Bayreuth steigt. Die Abbrecherquote liegt unter der ihrer Kommilitonen. „Mädels arbeiten eben härter“, sagt Bettina Alber-Laukant.

# Ein warmherziger Abschied

## Geoökologie-Absolventen feiern erfolgreichen Abschluss ihres Studiums

30 Absolventen des Bachelor-Jahrgangs Geoökologie aus dem Jahr 2007 sowie 14 Diplom-Geoökologen aus verschiedenen Jahrgängen feierten jetzt den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums und nahmen von den Betreuern der Abschlussarbeiten Glückwünsche zum Titel Bachelor oder Diplom entgegen.

Eltern und Geschwister, Kinder und Lebensgefährten, Professoren und Dozenten, Ehemalige sowie aktuell Studierende füllten die knapp 200 Sitzplätze des Hörsaals H 8 fast vollständig. Dr. Michael Radke führte

durch das Programm der Feierstunde. Zunächst zogen fünf Ehemalige aus den Jubiläumsjahrgängen mit Studienbeginn vor zehn und 15 Jahren Zwischenbilanz ihrer bisherigen Berufslaufbahn. Die Redner sind heute in der Industrie, einer Energietechnikfirma, der Entwicklungszusammenarbeit und sogar bei der Kriminalpolizei tätig.

Die Festrede hielt der Studiengangsmoderator Professor Dr. Bernd Huwe. Darin zeigte er auf, mit wie vielen Themen sich Geoökologen fachlich beschäftigen können. Er betonte die Identifikation der „Geckos“ mit ih-

rem Studiengang und dankte den Absolventen für das Engagement bei der konstruktiven Weiterentwicklung der neuen Strukturen in Bachelor- und Masterstudiengang.

Die Absolventen bekamen von ihren Betreuern Urkunden und ein Abschiedsgeschenk überreicht. Die Übergabe war sehr herzlich und persönlich.

INFO:

Link zur Alumniplattform der Geoökologie an der Universität Bayreuth: <https://www.bayceer.uni-bayreuth.de/alumni/geckos/>



Absolventen der Geoökologie an der Universität Bayreuth feierten jetzt den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums.

## Bologna konkret: Die Studierenden ins Zentrum rücken

Eines werde häufig übersehen: „Bologna stellt die Studierenden ins Zentrum.“ Diese Auffassung vertrat Dr.-Ing. Hans-Christoph Bartscherer bei seinem Vortrag mit dem Titel „Bologna: Anspruch, Chance und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten“ jetzt an der Universität Bayreuth.

Bartscherer, der einer gemeinsamen Einladung des Fortbildungszentrums für Hochschullehre (FBZHL) der Universität Bayreuth, des Vizepräsidenten für Studium und Lehre, Professor Dr. Stefan Jablonski, und der Beauftragten für Hochschullehre, Frau Professor Dr. Gabriela Paule, gefolgt war, ließ keinen Zweifel daran: „Stu-

dierende müssen ihren Weg selbst gehen.“ Dozenten sollten sich in der Folge als Coaches verstehen und mehr als bislang die Studierenden in den Mittelpunkt ihrer Art zu lehren rücken.

Nicht unumstritten blieb bei Bartscherers Vortrag dessen These, es seien die Ziele und Arbeitsmarkt-Anforderungen, die mit einem Studium erreicht werden sollten und in der Folge vor allem die Prüfungen und Output-Komponenten, die die Gestaltung der Lehre bestimmen sollten.

Vom „Lernen fürs Leben“ gelte es zu einer Fokussierung auf die Studierenden zu kommen – denn für Studierende seien Prüfungen „der zentrale

Punkt“. Übrigens: Prüfungen hätten viel mit Selbstprüfung zu tun - mit der Frage also, ob man genug, richtig und effizient gelernt habe. „Es wäre viel gewonnen, wenn wir dem wieder etwas näher kämen“, so Bartscherer, der den Dozenten auch ins Pflichtenheft schrieb, Studierenden das richtige und effizientes Lernen zu lehren, sei mühsamer, als einfach nur Vorlesungen zu halten. Ein konkreter Tipp des Referenten: Dozenten sollten einen realistischen Stoffumfang vorsehen. „Setzen Sie sich hin und rechnen Sie nach, wieviel ein Studierender in der ihm zugestandenen Zeit tatsächlich lernen kann.“



Familienfoto vor dem Wahrzeichen der FAN: Die Fakultät zeichnete jetzt ihre Absolventen des Studienjahres 2009/10 aus.

## Die FAN feiert ihre Absolventen

### Gute Grundlagen, klares Profil: Damit eröffnen sich Karriere-Chancen

Insgesamt 93 Absolventen erwarben im Studienjahr 2009/2010 einen Abschluss oder einen akademischen Titel an der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) der Universität Bayreuth. 50 von ihnen nahmen an einem Festakt der FAN teil – Dekan Professor Dr.-Ing. Dieter Brüggemann und Studiendekan Professor Dr.-Ing. Gerhard Fischerauer würdigten dabei die Leistungen der Absolventen ausdrücklich.

Sie sind Bachelor im Fach Engineering Science oder Master Automotive Components Engineering and Mechatronics. Sie dürfen sich Diplom-Ingenieur der Materialwissenschaft oder Umwelt- und Bioingenieurwissenschaft nennen. Sie haben eine Promotion geschafft, führen jetzt den Titel Dr.-Ing. oder haben das Staatsexamen Metalltechnik erfolgreich abgelegt. Damit, so Brüggemann und Fischerauer, hätten die FAN-Absolventen eine sehr gute Grundlage für ihr Berufsleben und für weiteres lebenslanges Lernen gelegt.

Bereits jetzt ist mehr als die Hälfte von ihnen in Unternehmen beschäftigt. Andere setzen ihre wissenschaftliche

Laufbahn fort. Zwei der 93 Absolventen wurden bei dem Festakt besondere Auszeichnungen zuteil. Den Preis des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) verlieh Dr. Wolfgang Grond an die Diplom-Ingenieurin Katharina Morawietz. Sie hatte während ihres Studiums mit hoher Leistungsbereitschaft und Bestnoten auf sich aufmerksam gemacht. Ihr Diplom erwarb sie mit dem seltenen Prädikat „Mit Auszeichnung“. Der Leiter der Bayreuther Zweigstelle des Verbands der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE), Karl Fleischer, zeichnete weiterhin Matthias Braunersreuther aus. Der Ingenieur aus dem Bereich Umwelt- und Bioingenieurwissenschaft beschäftigte sich in seiner Diplom-Arbeit in Kooperation mit einem regionalen Industrieunternehmen mit der Optimierung dezentraler Windkraftanlagen und erhielt dafür die Gesamtnote „sehr gut“. Inzwischen arbeitet Braunersreuther an der Technischen Universität München an seiner Dissertation. Den in diesem Jahr erstmals vergebenen Preis für studentisches Engagement überreichte der Vorsitzende des Vereins der Absolventen der FAN (VAFAN), Markus

Dimmling, an Philipp Kaiser.

In seiner Ansprache brachte Dekan Professor Dr.-Ing. Dieter Brüggemann seine Freude darüber zum Ausdruck, dass sowohl die Zahl der Absolventen als auch die der Studienanfänger an der FAN seit Jahren ansteigt. Die angehenden Wirtschaftsingenieure eingerechnet bringe es die einst auf 200 Studienanfänger ausgelegte FAN aktuell auf 270 Erstsemester. Die Fakultät und die gesamte Universität stünde vor dem Hintergrund des im kommenden Jahr anstehenden doppelten Abiturjahrgangs vor „gewaltigen organisatorischen Herausforderungen“, so Brüggemann weiter. Er bezweifle, dass die Universität bereits in jedem Punkt optimal vorbereitet sei – „aber wir werden die Situation bewältigen“. Studiendekan Professor Dr. Gerhard Fischerauer widersprach der immer wieder vertretenen These vom allgemeinen Ingenieurmangel. Bei genauerem Hinsehen erweise sich dieser Mangel als Schwierigkeit bei der Besetzung von Stellen. Unternehmen erwarteten von ihren Mitarbeitern, dass diese vom ersten Tag an produktiv seien. „Es fehlen also nicht Ingenieure, es fehlen exakt passende Ingenieure.“



6



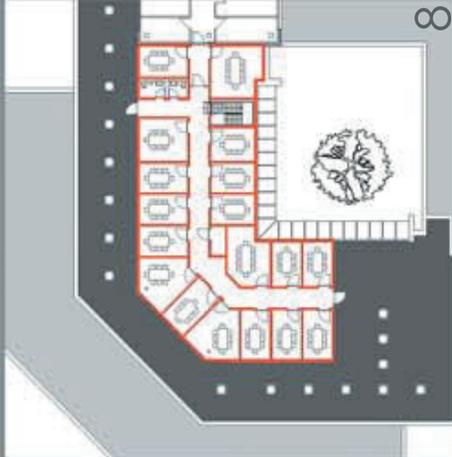
7



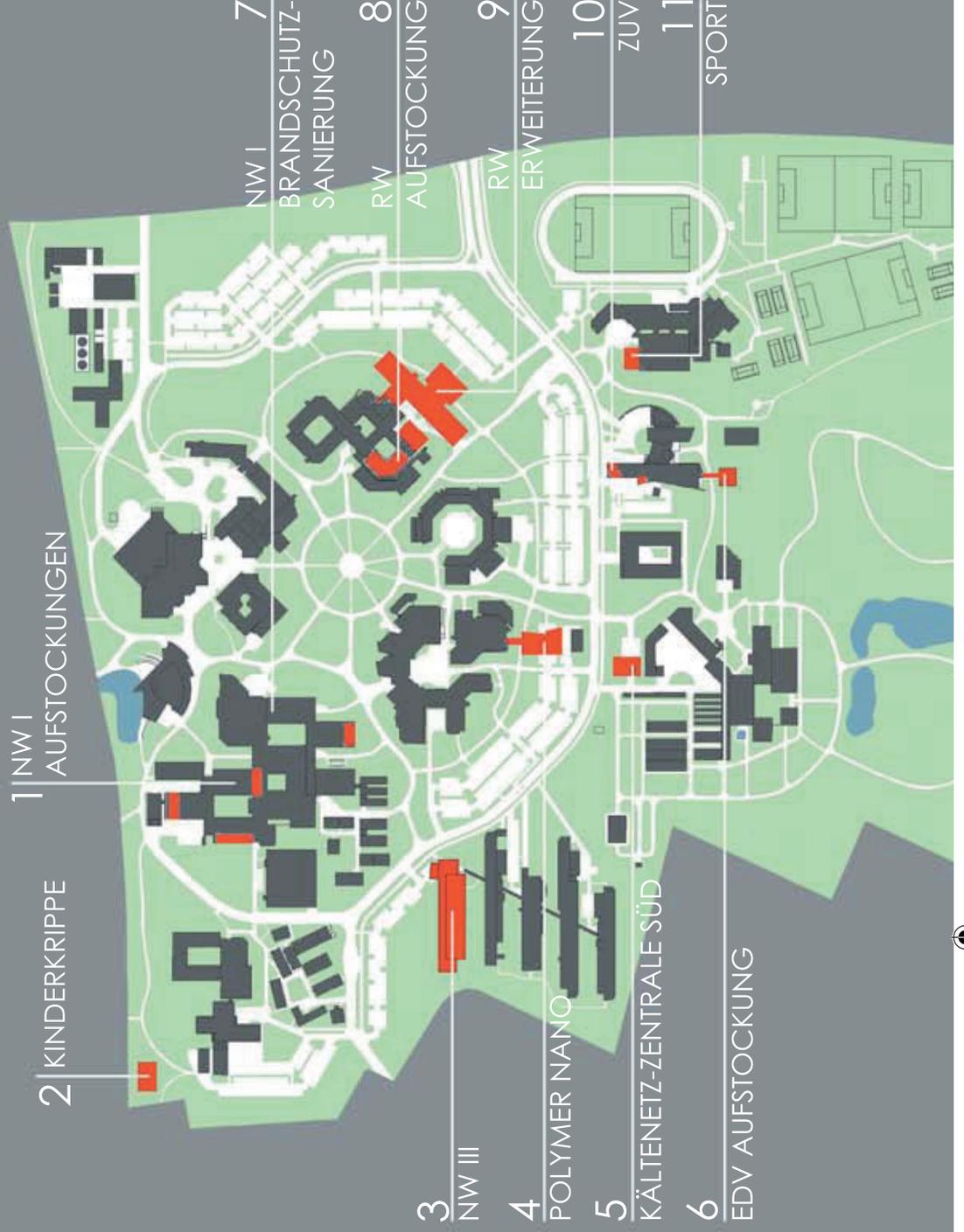
3



9



8

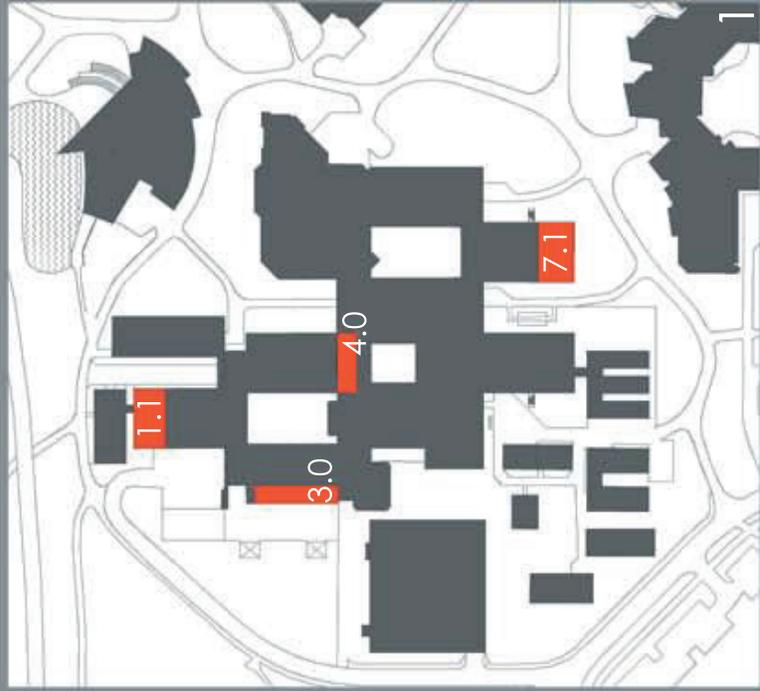




10

# UNIVERSITÄT BAYREUTH

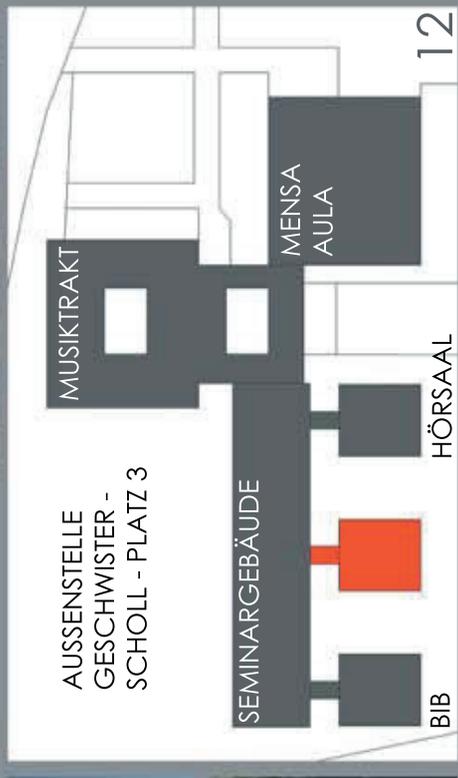
## AKTUELLE BAUMASSNAHMEN 2010 | 2011 | 2012



STAATLICHES BAUAMT  
BAYREUTH



2



- 1 NW I AUFSTOCKUNGEN FÜR LABORNUTZUNG 2 NEUBAU KINDERKRIPPE 3 NW III NEUBAU LABOR- UND PRAKTIKUMSGEBÄUDE 4 NEUBAU POLYMER NANOSTRUCTURE
- 5 NEUBAU KÄLTENETZ U. -ZENTRALE SÜD 6 EDV-AUFSTOCKUNG MIT VERBINDUNGSSTEG 7 NW I BRANDSCHUTZSANIERUNG 8 RW AUFSTOCKUNG FÜR GRUPPENRÄUME
- 9 RW NEUBAU ERWEITERUNG 10 ZUV ERWEITERUNG MIT TERRASSENÜBERBAUUNG 11 SPORT NEUBAU TRAININGSLABOR 12 GSP MEDIENSTUDIO - TONSTUDIO

## „Ritter Metall“ und seine Abenteuer

Bereits zum fünften Mal fand die „Schauvorlesung der Materialwissenschaften“ unter Regie von Professor Dr.-Ing. Uwe Glatzel (Metallische Werkstoffe) statt. Mit Spannung begleiteten zahlreiche Gäste einen mittelalterlichen „Ritter Metall“ auf der Suche nach seiner geraubten Prinzessin. Hilfe bekam der Ritter dabei von für ihn neuartigen Materialien. Außerdem traten die Schaukämpfer von „Freies Banner“ auf und es wurde ein kleines Fanfarenkonzert dargeboten.



## Ganz nah bei den Hartplatzhelden

### Bayreuther Graduiertenkolleg besuchte Bundesgerichtshof

Mitglieder des Bayreuther DFG-Graduiertenkollegs „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ sowie interessierte Studenten und wissenschaftliche Mitarbeiter führen unter Leitung von Professor Dr. Ansgar Ohly, LL.M. und Professor Dr. Peter W. Heermann, LL.M. nach Karlsruhe, um am Bundesgerichtshof (BGH) die Verhandlung des I. Zivilsenats in der Sache „hartplatzhelden.de“ zu besuchen.

Zunächst wurden die Teilnehmer von Dr. Wolfgang Schaffert (Richter im I. Zivilsenat des BGH und Lehrbeauftragter an der RW-Fakultät) zu einem Stadtrundgang eingeladen. Dieser stand ganz im Zeichen der rechts-

geschichtlichen Entwicklung Karlsruhes sowie der Geschichte des dort ansässigen Bundesgerichtshofs und des Bundesverfassungsgerichts.

Am BGH wurde die Gruppe von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter des I. Zivilsenats in die für den Tag anstehenden Verhandlungen eingeführt. Mit großer Spannung wurde die Verhandlung der Betreiber der Website „hartplatzhelden.de“ gegen den Württembergischen Fußballverband verfolgt. In dieser Verhandlung wurde der Frage nachgegangen, ob dem Württembergischen Fußballverband ein Unterlassungsanspruch aus dem wettbewerbsrechtlichen Leistungsschutzrecht zusteht. Diesen

begründete der Verband damit, dass sich die Betreiber der Website „hartplatzhelden.de“, auf der Videoclips von Amateurfußballspielen eingestellt werden können, die Leistungen des Verbandes in unzulässiger Weise in Bezug auf die einzelnen Spiele zu eigen macht. Der BGH lehnte diese Argumentation ab und gab somit der Revision der Betreiber der Website „hartplatzhelden.de“ statt.

Die Bayreuther Besuchergruppe wohnte noch zwei weiteren Verhandlungen vor dem Senat bei, in denen es vor allem um Rechtsfragen aus dem Urheberrecht und wiederum aus dem Wettbewerbsrecht ging.



Mitglieder des Graduiertenkollegs „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ unternahmen eine Exkursion zum Bundesgerichtshof nach Karlsruhe.

# Sportmanagement umspannt die Welt

## Professor Dr. Herbert Woratschek nimmt Kontakte zu Partnerverbänden auf

Die 18. Konferenz der European Association for Sport Management (EASM) fand in Prag statt. Die Universität Bayreuth wurde bei dieser Konferenz von Professor Dr. Herbert Woratschek (Foto), Diplom-Sportökonom Tim Ströbel, Diplom-Sportökonom Christian Durchholz und Diplom-Kaufmann Reinhard Kunz (alle Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement) vertreten.

Neben dem wissenschaftlichen Teil der Konferenz wurden in Prag auch Weichen für die Zukunft der Wissenschaftsdisziplin Sportmanagement gestellt. Während der Konferenz trafen sich die Präsidenten und Vorstandsmitglieder der weltweit größten Sportmanagement-Verbände zu einem Alliance-Meeting.

Neben den Vertretern der EASM (u.a. repräsentiert durch Professor Dr. Woratschek in seiner Funktion als Vize-Präsident der EASM)

nahmen Vertreter der North American Society of Sport Management, der Sport Management Association of Australia and New Zealand und der Asian Association of Sport Management daran teil. Im Zentrum dieses Meetings stand die Idee zur Gründung einer World Association of Sport Management. Professor Dr. Woratschek wird hierzu im Auftrag der EASM die Gespräche mit den Partnerverbänden führen, zu denen auch noch die neu gegründeten Verbände der Latin American Association of Sport Management und der Sport Management



Association of Africa zu zählen sind. Im Rahmen der 18. EASM-Konferenz trafen sich insgesamt über 400 Teilnehmer aus Forschung und Praxis aus der ganzen Welt in Prag, um sich in zahlreichen Workshops und über 200 wissenschaftlichen Vorträgen über aktuelle Entwicklungen im Sportmanagement auszutauschen. Dabei präsentierte auch das Team des Lehrstuhls für Dienstleistungsmanagement eigene Forschungsergebnisse: Christian Durchholz stellte zusammen mit Professor Dr. Woratschek die Ergebnisse einer Studie in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) über die Preisakzeptanz unterschiedlicher Zuschauersegmente hinsichtlich der FIFA Frauenfußball-WM 2011 in Deutschland vor.

Reinhard Kunz berichtete zusammen mit Professor Dr. James Santomier (Sacred Heart University, USA) und Professor Dr. Woratschek über die neuesten Erkenntnisse zum Nutzungsverhalten von Konsumenten in Bezug auf Sportinhalte im Mobile TV. Tim Ströbel gab zusammen mit Prof. Dr. Preuß (Johannes Gutenberg-Universität, Mainz) einen Einblick in die Aktivitäten zum Place Branding während der Olympischen Spiele in Turin 2006, Peking 2008 und Vancouver 2010.

Im Vorfeld zur Konferenz wurde ebenfalls in Prag das dazugehörige Internationale Studierendenseminar durchgeführt. Insgesamt nahmen fünf Sportökonomie-Studierende aus Bayreuth an dem internationalen Seminar teil, das unter dem Motto „Breaking Barriers“ stand. Die Studierenden besuchten im Rahmen des Seminars verschiedene Vorlesungen internationaler Referenten und bearbeiteten in Gruppen jeweils eine Projektaufgabe.

## Sportökonomien rufen Beirat ins Leben

Die Sportökonomie an der Universität Bayreuth kann künftig auf die Expertise eines wirtschaftlichen Beirats bauen. Das neue Gremium, das sich aus Sportökonomie-Absolventen zusammensetzt, die heute allesamt Spitzenpositionen in ihren Unternehmen bekleiden, soll in erster Linie das Netzwerk der „Spökos“ stärken und den Austausch zwischen der Praxis einerseits und der Forschung und Lehre in der Sportökonomie auf der anderen Seite intensivieren. Das Gremium ist an der Alumniverein Sportökonomie Uni Bayreuth angedockt. Praxiserfahrung bringen die Beiräte aus den unterschiedlichsten Branchen mit: Sie arbeiten in verantwortlichen Positionen bei Wirtschaftsunternehmen und Beratungsgesellschaften, bei Finanzdienstleistern und Automobilherstellern, bei Messegesellschaften und Sportrechtvermarktern sowie beim Deutschen Fußball-Bund und beim Weltfußballverband FIFA. Mit dem neuen wirtschaftlichen Beirat werden alle Beteiligten gewinnen: Für die Studierenden wird eine noch praxisrelevantere Ausbildung mit aktuellen Insider-Vorträgen und Exkursionen sichergestellt. Sie finden zugleich einfacher Zugang zu den Top-Arbeitgebern der Sportbusiness-Branche. Dass sie Impulse für relevante Forschungsprojekte und passgenaue Lehre erhalten, begrüßen Forscher und Dozenten an der Universität Bayreuth ebenso wie die Tatsache, dass die Wettbewerbsposition der Bayreuther Sportökonomie weiter gestärkt wird. Von dieser steigenden Reputation und dem gelebten Netzwerk profitieren in zunehmendem Maß auch die Absolventen der Sportökonomie – und: Sie arbeiten über den Beirat an der strategischen Ausrichtung der sportökonomischen Forschung und Lehre mit. Nicht zuletzt ziehen auch die Beiräte selbst einen Nutzen aus ihrem Engagement. Sie haben künftig direkten Zugang zu aktuellen Forschungsergebnissen und hochqualifizierten Nachwuchskräften, gestalten Ausbildung mit und finden Unterstützung bei Projekten, die für ihr Unternehmen relevant sind.



Mit diesem Titelbild ist das neue Buch „Verwandtschaft heute. Positionen, Ergebnisse und Perspektiven“ erschienen.

## Verwandtschaft heute

### Neues Buch zeigt die Sicht der Ethnologen auf

Was macht Verwandtschaft heute aus? Und welche Fragen und Forschungsfelder werden derzeit diskutiert? In elf Beiträgen präsentiert das neue Buch „Verwandtschaft heute. Positionen, Ergebnisse und Perspektiven“, herausgegeben von Erdmute Alber, Bettina Beer, Julia Pauli und Michael Schnegg, einführend Ergebnisse aktueller ethnographischer Forschungen. Es erschließt damit in der Ethnologie eine Thematik neu, die insbesondere in Deutschland gänzlich aus dem Blick des Interesses geraten ist.

Das Thema Verwandtschaft hat nicht zuletzt durch die aktuellen Diskussionen um die moderne Reproduktionsmedizin eine neue Aufmerksamkeit erlangt. Wenn im modernen Europa nicht mehr selbstverständlich ist, wer die Mutter, wer der Vater eines Kindes ist, wenn Trennungsfamilien die Regel sind, stellt dies neue He-

rausforderungen an eine Disziplin, die sich jahrzehntlang vor allem mit Verwandtschaftsstrukturen in außer-europäischen Gesellschaften beschäftigt hat. Was kann die Ethnologie zu diesen Fragen beitragen? Das Buch versucht eine Bestandsaufnahme und zugleich eine Einführung in die neuesten Debatten, die sich gerade auch für Studienanfänger und Nicht-Ethnologen eignet.

Der Aufsatz von Erdmute Alber und Tabea Häberlein befasst sich mit der ethnologischen Generationsforschung in Afrika.

#### INFO:

„Verwandtschaft heute. Positionen Ergebnisse und Perspektiven“, hg. von Erdmute Alber, Bettina Beer, Julia Pauli und Michael Schnegg, Berlin: Dietrich Reimer Verlag 2010. 335 Seiten, 29,90 Euro.

### Absolut lesenswert: Bagatellen aus Berlin

Nur zwei Jahre nach „Nichts Neues aus Bayreuth“, einem Bändchen von Briefen der Markgräfin Wilhelmine an ihren Bruder, erscheint „Bagatellen aus Berlin“ – der Titel einer kleinen Auswahl neu übersetzter Briefe Friedrichs II. an seine Lieblingsschwester Wilhelmine soll den Ton spielerischer Leichtigkeit und gespielten Understatements treffen, der diese vertraulich-familiäre Korrespondenz auszeichnet. Doch unter der Oberfläche lässiger Eleganz und höfischer Liebenswürdigkeit blitzen nicht selten rücksichtslose Ambitionen auf die Thronfolge, blanker Zynismus angesichts des Ablebens auch engster Verwandter, Konkurrenzneid gegenüber kursächsischer Prachtentfaltung und verächtliche Blicke auf die Erzfeindin Maria Theresia hervor – das Ganze gewürzt mit launigen Bemerkungen über Gott und die Welt und klugen Ratschlägen an die Adresse der Schwester in Sachen Musik und Literatur.

Hier nur ein typisches Beispiel für den blanken Zynismus Friedrichs, der knapp drei Wochen vor dem Ableben von Wilhelmines Schwiegervater die Schwester fragt, „ob der alle Welt anödende Markgraf nicht endlich doch einmal kriecht“, und den dringenden Wunsch äußert, „er träte ins Paradies ein, auf die Gefahr hin, dem guten Herrgott zur Last zu fallen.“

Die Übersetzung dieser Briefe ist aus der Lehrveranstaltung „Literarische Übersetzung“ vom Sommersemester 2009 hervorgegangen und verdankt ihre schnelle Publikation der außergewöhnlichen Kompetenz, Energie und Begeisterungsfähigkeit der daran beteiligten Studierenden – und natürlich der großzügigen Unterstützung durch den Universitätsverein.

#### INFO:

Günter Berger/Julia Wassermann (Hrsg.), Bagatellen aus Berlin, Briefe Friedrichs II. an Wilhelmine von Bayreuth. Aus dem Französischen übersetzt Duncker & Humblot, Berlin 2010, ISBN 987-3-428-13447-2.

## Natur aus der Vogelperspektive

In diesen Tagen hat Professor Dr. Franz X. Bogner, Inhaber des Lehrstuhls Didaktik der Biologie an der Universität Bayreuth, zusammen mit Professor G. Pilidis von der University of Ioannina den 25. Luftbildband der „Kultur- & Natur-Konzeption“ herausgegeben. Der neue Band portraitiert den See von Ioannina; ihn zeichnet eine doppelte Besonderheit aus: Zum ersten Mal wird damit ein Thema im Ausland behandelt und er wendet sich zweisprachig (Griechisch, Englisch) an das Publikum.

Der See von Ioannina liegt im nordgriechischen Epirus. Herausgeber ist die Universität Ioannina. Die Autoren sind Professor Bogner und Professor Pilidis, der an der University of Ioannina den Lehrstuhl für Biotechnologie innehat. Beide Professoren arbeiten seit gut zehn Jahren innerhalb des akademischen Erasmus-Austauschprogramms zusammen. Die Idee zum Buch ist vor vier Jahren entstanden, als Professor Bogner in Ioannina einen Forschungsvortrag über europaweite Bildungsansätze der schulischen Umweltbildungsarbeit gehalten hatte. Zwei Jahre später hatte die Lake Authority in Ioannina die Übernahme der Pilotenkosten angeboten und einen Firmenhubschrauber verfügbar gemacht. Die aktuelle Wirtschaftskrise in Griechenland hat das Erscheinungsdatum noch um ein ganzes Jahr verzögert. Im November 2010 ist das Buch nun doch Wirklichkeit geworden, 128 Seiten stark, gedruckt und vertrieben von der Universitätsdruckerei Ioannina.

Der Lehrstuhl Didaktik der Biologie an der Universität Bayreuth bietet deutschlandweit der größten Biologiedidaktik-Arbeitsgruppe ein wissenschaftliches Zuhause. Auch die Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltbereich wird als ein essentielles Standbein betrachtet. So wurden in den vergangenen zwölf Jahren von verschiedenen Verlagen zwei Dutzend Luftbildbände herausgegeben, die „Kultur und Natur“ eines Flusstals oder einer Region portraituren.

# Meilenstein erreicht

## Projekt „Methods for Efficiency“ zeigt Wirkung

Im vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten europäischen Projekt M4E (Methods for efficiency – oder „Vier M“: Mensch, Maschine, Management, Material und „Ein E“: Energie), das die Effizienzsteigerung der industriellen Produktion als Ziel verfolgt, konnte Professor Dr.-Ing. Rolf Steinhilper, Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik, die neun beteiligten Unternehmen aus Schweden und der Region sowie Dr. Thomas Lundholm von der Königlich Technischen Hochschule Stockholm zum ersten Meilensteintreffen an der Universität Bayreuth begrüßen.

Unter Moderation von Ronny Fritsche und Johannes Böhner berichteten die Projektbeteiligten über die bisher erzielten Fortschritte bei der Effizienzsteigerung und Ressourcenschonung. Besondere Schwerpunkte des Projektes lagen in den Bereichen des Material- und Energieeinsatzes. In den beteiligten Unternehmen wurden Material- und Stoffströme bestimmt, die als Basis für die Ermittlung der Ursachen für Ausschuss

und Verschnitt dienten. Im Bereich der Energieeffizienz betrachtete das Projekt unter anderem elektrische Lastgänge, Effizienzgrade von Produktionsmaschinen, Temperaturverläufe wärmeintensiver Prozesse, die Qualität der Druckluftversorgung, Anlagenzustände und Mitarbeiterqualifikationen. Die bisher quantifizierten Einsparpotenziale belaufen sich auf einen siebenstelligen Betrag. Vertiefend zu den im Projekt erzielten Ergebnissen stellte Anton Fuchs, technischer Geschäftsführer der Schlaeger Kunststofftechnik GmbH in Bayreuth, die strategischen und operativen Maßnahmen seines Unternehmens zur Reduzierung der Energiekosten vor.

Projektleiter Stefan Slawik dankte allen engagiert mitarbeitenden Partnern und stellte die nächsten Arbeitspakete im Projekt vor, die die Bildung eines Kennzahlensystems zur Bewertung der Ressourceneffizienz und die Entwicklung der Optimierungsmethodik zur Steigerung der Ressourceneffizienz beinhalten. Das nächste Projekttreffen ist für Mai 2011 geplant.



„Familienfoto“ für M4E: Vertreter der neun beteiligten Unternehmen und der Königlich-Technischen Hochschule Stockholm trafen sich an der FAN.

# Religionen in Ost- und Südostasien

## Professor Dr. Michael Pye übernimmt William-James-Gastprofessur

Für das laufende Wintersemester konnte Professor Dr. Michael Pye als achter William-James-Gastprofessor gewonnen werden. Er hält vom 10. bis 14. Januar 2011 eine Lehrveranstaltungsreihe – öffentliche Vorlesung am Vormittag, Kolloquium am Nachmittag - zum Thema „Aspekte der Religionen Ost- und Südasiens“.

Michael Pye war von 1982 bis 2005 Professor für Religionswissenschaft an der Philipps-Universität Marburg und von 1995 bis 2000 Präsident der International Association for the History of Religions. Er arbeitet derzeit an der Otani-Universität in Kyoto, Japan. Seine Hauptforschungsgebiete sind Buddhismus, Religionen Ostasiens (insbesondere Japan) und systematische Themen der vergleichenden Religionswissenschaft.

Den **Festvortrag** hält Professor Dr. Michael Pye am Montag, 10. Januar, ab 18.15 Uhr im H 18 (NW II). Thema dabei: „Der Tanz der sechs Drachen. Religionen Ostasiens heute.“

Zu den Veranstaltungen im Rahmen der William-James-Gastprofessur gehören folgende **öffentliche Vorlesungen**:

Montag, 10. Januar, 10.15 bis 12 Uhr:



Professor Dr. Michael Pye

Die Erforschung von „Religion“ in Ost- und Südostasien: Gegenstand und Methodik.

Dienstag, 11. Januar, 10.15 bis 12 Uhr: Primärreligion, Zivilreligion und Vielfalt der Religionen in Ost- und Südostasien. Grundmuster chinesischer Religion.

Mittwoch, 12. Januar, 10.15 bis 12 Uhr: Religionsdynamik in Ost- und Südostasien: Anpassung, Fortentwicklung, Synthesen und Synkretismen.

Donnerstag, 13. Januar, 10.15 bis 12 Uhr, GW II – H 27: Religiöse Innovation in China und Nachbarländern: allg.-theoretische Grundlagen mit Bei-

spielen aus Japan.

Freitag, 14. Januar, 10.15 bis 12 Uhr: Religion und Moderne in Ost- und Südostasien: Wechselwirkungen zwischen wissenschaftlichem Denken, Säkularisierung, Ethik und Religion.

**Kolloquien für Religionswissenschaftler und nach Anmeldungen** finden zu folgenden Terminen statt:

Dienstag, 11. Januar, 14.15 bis 16 Uhr: Primärreligion, Zivilreligion und Vielfalt der Religionen in Japan und Java.

Mittwoch, 12. Januar, 14.15 bis 16 Uhr: Religionsdynamik in Kampuchea und Japan.

Donnerstag, 13. Januar, 14.15 bis 16 Uhr: Religiöse Innovation am Beispiel von Cao Dai (Vietnam) und Wonbulgyo (Korea).

Freitag, 14. Januar, 14.15 bis 16 Uhr: Religiöse Entzauberung und Verzauberung in Ost- und Südostasien am Beispiel des Guanyin-Kultes und des Pilgerns.

Die Räume werden noch zugeteilt, sie werden im Internet veröffentlicht unter [www.religion.uni-bayreuth.de](http://www.religion.uni-bayreuth.de)

**KONTAKT:**

Lehrstuhl für Religionswissenschaft II, Telefon 0921/55-4156, E-Mail: [rel.wiss2@uni-bayreuth.de](mailto:rel.wiss2@uni-bayreuth.de)

## „Bayer Early Excellence in Science Award“ geht an Dr. Andreas Walther

Die drei Preisträger des „Bayer Early Excellence in Science Award“ 2010 stehen fest: Einer von ihnen ist Dr. Andreas Walther, Alumnus der Universität Bayreuth. Er hat seine Doktorarbeit am Lehrstuhl Makromolekulare Chemie II bei Professor Dr. Axel Müller angefertigt und vor zwei Jahren promoviert. Die Auszeichnung der „Bayer Science & Education Foundation“, die mit jeweils 10.000 Euro dotiert ist, erhält Walther für Arbeiten während seiner post-doc-Zeit in Helsinki.

Dr. Andreas Walther von der Aalto University in Helsinki/Finnland erhält den Preis in der Kategorie Materialien für die Entwicklung neuartiger perlmuttartiger biomimetischer Materialien, die außergewöhnliche Eigenschaften in Bezug auf mechanische Stabilität und Flammschutz aufweisen. Diese sind daher besonders interessant für See-, Luft- und Raumfahrt. Ein neuer Produktionsprozess erlaubt dabei über die Selbstorganisation der einzelnen Komponenten eine ökonomische Herstellung der

Hybridmaterialien. Mit dem „Bayer Early Excellence in Science Award“ zeichnet die Bayer-Stiftung talentierte Nachwuchswissenschaftler in der frühen Phase ihrer akademischen Laufbahn aus.

Dieser internationale Preis wird seit 2009 jährlich in den drei Kategorien Biologie, Chemie und Materialien vergeben. Die Preisvergabe erfolgt aufgrund der Originalität und der Qualität der Forschung der Kandidaten sowie der Signifikanz der Ergebnisse für die jeweilige Kategorie.

# Viel Lob zum zehnten Geburtstag

## Zentrum für Kolloide und Grenzflächen feierte mit Festakt und Symposium

Mit einem Festakt und mit dem 2. Symposium „Nanostrukturierte Polymere“ feierte das Bayreuther Zentrum für Kolloide und Grenzflächen (BZKG) an der Universität Bayreuth sein zehnjähriges Bestehen. Zum runden Geburtstag heimste die interdisziplinäre Forschungseinrichtung mit starkem Praxisbezug viel Expertenlob ein.

„Das Kind hat sich in seinen zehn Jahren ganz prächtig entwickelt“, scherzte Professor Dr. Alfred Forchel, Sprecher des Clusters Nanotechnologie und Präsident der Universität Würzburg, vor etwa 100 Gästen aus Forschung und Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, die zu dem Festakt auf den Campus der Universität Bayreuth gekommen waren. Das BZKG sei ein Musterbeispiel für eine Zentrumsbildung – sein Themenfeld sei und bleibe aktuell, werde in Zukunft wissenschaftlich und wirtschaftlich eine noch wichtigere Rolle spielen. „In Bayreuth ist es gelungen, einen effizienten Transfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft zu etablieren“, so Forchel – neben der Nachwuchsförderung ist dieser Transfer auch wichtiges Ziel des bayerischen Querschnittsclusters Nanotechnologie. Dass die Universität Bayreuth gerade mit der Polymerforschung noch viel vorhat, deutete der Vizepräsident für die Forschung und den wissenschaftlichen Nachwuchs, Professor Dr. Hans-Werner Schmidt, in seiner Rede an. Die Antragsskizze für ein Forschungscluster, das im Rahmen der dritten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder eingerichtet werden soll, hat die Universität Bayreuth bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingereicht. Dort sind die Polymerforscher aus Oberfranken längst keine Unbekannten mehr. In ihrem jüngsten Förderranking hatte die DFG bei der Polymer-Forschung die Universität Bayreuth auf Rang Eins ausgewiesen. Auf den Sonderforschungsbereich „Komplexe Makromolekül- und Hy-



Sie zogen nach zehn Jahren BZKG eine Zwischenbilanz: Regierungspräsident Wilhelm Wenning, Professor Dr. Alfred Forchel, Professor Dr. Andreas Fery, Professor Dr. Dr. h. c. Helmut Möhwald und Dr. Alexander Haunschild (von links).

bridsysteme in inneren und äußeren Feldern“ folgte der neue Sonderforschungsbereich „Von partikulären Nanosystemen zur Mesotechnologie“. „Und neben der Forschung haben wir uns in Bachelor- und Masterstudiengängen, in Promotionsprogrammen und mit Graduiertenschulen positioniert und etabliert“, so Vizepräsident Schmidt weiter.

Die Voraussetzungen, die Polymerforschung an der Universität Bayreuth weiter auszubauen, grundlegende Erkenntnisse zu generieren und zur Entwicklung innovativer Produkte beizutragen, sind gut: 25 Forschergruppen an drei Fakultäten decken die gesamte Themenbreite von synthetischen bis zu Biopolymeren ab. „Das ist entscheidend, um zukünftige Probleme zu lösen und komplexe Polymersysteme zu realisieren, zu verstehen und sie anzuwenden“, erklärte Vizepräsident Schmidt.

Und doch kann und will das BZKG noch besser werden. Wie Professor Dr. Andreas Fery, Geschäftsführender Direktor des BZKG erklärte, könne die Bayreuther Forschungseinrichtung aufgrund ihrer guten Vernetzung mit der mittelständischen Wirtschaft viel dazu beitragen, kleine und mittlere

Unternehmen stärker als bisher in Projekte auf europäischer Ebene einzubinden. Dazu müssten allerdings Modelle umgesetzt werden, die Kooperation und Kommunikation mit den Partnern aus der Wirtschaft vereinfachen. Inhaltlich werde sich die Forschungseinrichtung weiter mit einem Spektrum, das von der klassischen Grenzflächenforschung bis zu Produktlösungen, etwa für eine effizientere Photovoltaik, reicht, beschäftigen. „Aber wir haben auch völlig neue Materialkonzepte im Blick, die noch nicht auf dem Markt sind“, so Fery weiter. Dazu gehören unter anderem künstlich hergestellte Spinnenseide oder auch synthetische Schichtsilikate.

Die Festvorträge hielten Professor Dr. Dr. h. c. Helmut Möhwald vom Max-Planck-Institut Golm, der über „Polymer-Filme und Kapseln für Bio- und Materialwissenschaften“ sprach, und Dr. Alexander Haunschild von BASF SE in Ludwigshafen. Das 2. Symposium „Nanostrukturierte Polymere“ veranstaltet die Universität Bayreuth gemeinsam mit dem Cluster Nanotechnologie und Chemie Cluster Bayern, dem Nano-Cluster Bodensee und der Industrie- und Handelskammer für Oberfranken, Bayreuth.

# Atlantische Geschichte stand im Fokus

## Erste Summer Academy of Atlantic History fand in Bayreuth statt

Im Tagungsbereich des Hotels Goldener Anker Bayreuth fand die erste Summer Academy of Atlantic History (SAAH) statt. Doktoranden und etablierte Wissenschaftler aus den USA, den Niederlanden, Großbritannien, Irland, Frankreich, Deutschland und Spanien diskutierten neueste Forschungsprojekte zur Atlantischen Geschichte.

„Atlantische Geschichte“ widmet sich den vielfältigen Beziehungen zwischen unterschiedlichsten Akteuren im Atlantischen Raum und deren Auswirkungen auf Amerika, Europa und Afrika. Es geht einerseits um zwischenstaatliche Beziehungen, andererseits aber auch um die überstaatliche, oft auch als Phase der Globalisierung verstandene Entstehung und Vernetzung von Märkten und Menschen im atlantischen Raum nach 1492.

Im August 2009 hatten Professorin Dr. Susanne Lachenicht (Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit, Universität Bayreuth) und Dr. Lauric Henneon (Université Versailles-St. Quentin) die Summer Academy of Atlantic History gegründet. In Kooperation mit dem Bayreuth Institute for American Studies (BIFAS), der European Early American Studies Association (EEASA) und dem Réseau pour le développement européen de l'histoire de la jeune Amérique (REDEHJA) soll die SAAH Doktoranden aus Europa und Amerika alle zwei Jahre eine Plattform bieten, ihre laufenden Projekte zu präsentieren und sie mit international anerkannten Spezialisten der Atlantischen Geschichte (Tutoren) zu diskutieren. Als europäisches Pendant zum (und in Zusammenarbeit mit dem) 1996 von Professor Bernard Bailyn ins Leben gerufenen Harvard Atlantic History

Seminar fördert die SAAH einerseits die internationale Vernetzung der Forschungen zur atlantischen Geschichte, andererseits die Förderung von wettbewerbsfähiger Exzellenz des (u.a. Bayreuther) wissenschaftlichen Nachwuchses. Call for Papers (CfP) werden den einzelnen Sommerakademien vorausgehen (siehe <http://www.fruehe-neuzeit.uni-bayreuth.de/research/SAAH/index.html>).

Auf den CfP vom November 2009 bewarben sich 45 Doktoranden aus den USA, Kanada, Italien, Griechenland, Portugal, Spanien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland und den Niederlanden, aus denen 14 ausgewählt wurden. Kommentiert wurden ihre Dissertationsprojekte durch Professorin Dr. Claudia Schnurmann (Hamburg), Dr. David L. Smith (Cambridge), Dr. Ben Marsh (Stirling), Professor Dr. Mark Häberlein (Bamberg), Professor Dr. Trevor Burnard (Warwick), Professor Dr. Evan Haefeli (Columbia University, New York), Professor Dr. Nicholas Canny (NUI Galway, Irland), Dr. Sarah Barber (Lancaster), Dr. Lauric Henneon (Versailles-St. Quentin), Professorin Dr. Susanne Lachenicht (Bayreuth), Prof. Dr. Leslie Choquette (Assumption College, Worcester, Mass.), Dr. Tim Lockley (Warwick) und Professor Dr. Hermann Wellenreuther (Göttingen).

Für die beiden Keynotenvorträge hatten Professor Dr. Nicholas Canny (Präsident der Royal Irish Academy, korrespondierendes Mitglied der British Academy und Direktor des Moore Institute der National University of Ireland, Galway) und Professor Dr. Trevor Burnard, der Präsident der European Early American Studies Association, gewonnen werden können.

Die Dissertationsthemen kamen aus

den Bereichen „International relations: Wars, Diplomacy and Imperial Competition“, „Atlantic Migrations“, „Religious networks, dissent and tolerance“, „Colonialism(s)/ Re-constructing Identities and Social Relations“ und „Projections and representations“.

Neben neuen Projekten und lebhaften Diskussionen bot die SAAH ein vielfältiges Programm, das nicht nur die Universität Bayreuth, sondern auch die Stadt Bayreuth und ihre Umgebung in ein rundum positives Gesamterlebnis aufnahm und zu dessen „Nachwirkungen“ mittlerweile auch eine aktive Facebookseite gehört.

Gastgeberin der SAAH war Frau Professor Dr. Susanne Lachenicht (Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit, Universität Bayreuth). Studierende des Bayreuther Masterstudienganges „Central Europe and the English-speaking World“ konnten im Rahmen der Summer Academy neue Erfahrungen und Inspiration für eigene Forschungsprojekte sammeln. Gefördert wurde die diesjährige SAAH durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die EEASA und das Professorinnenprogramm des Freistaats Bayern.

### INFO:

Die nächste Summer Academy of Atlantic History wird vom 26. bis 29. Mai 2011 an der National University of Ireland in Galway stattfinden. Gastgeber wird Professor Dr. Nicholas Canny und das Moore Institute sein. Gefördert wird die SAAH 2011 vom Research Office und dem Moore Institute der NUI Galway, durch die Andrew Mellon Foundation, EEASA und den Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit der Universität Bayreuth.

# Religion und Politik im Mittelalter, ein deutsch-englischer Vergleich

## Prinz-Albert-Gesellschaft hatte zur öffentlichen Konferenz geladen

In Coburg fand bereits zum 29. Mal die öffentliche Konferenz der Prinz-Albert-Gesellschaft statt. Ganz im Sinne der Gesellschaft, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Forschungen über wissenschaftliche, kulturelle und politische Aspekte der deutsch-britischen Beziehungen zu fördern, wurden Deutschland und England in vergleichender Perspektive betrachtet. Erstmals in der Geschichte der jährlich stattfindenden Konferenzen wurde mit dem Oberthema »Religion und Politik im Mittelalter« eine vormoderne Epoche ins Zentrum gestellt.

In der ersten Sektion, in der gemeinsame Grundlagen in Spätantike und Frühmittelalter im Vordergrund standen, nahm Ralf Behrwald (Bayreuth) das Verhältnis von Religion und Politik nach der Konstantinischen Wende in den Blick. Dabei lag der Schwerpunkt auf den strukturellen Fragen eines Verhältnisses, das von variablen, auch widersprüchlichen Rollenbildern von Kaiser und Bischöfen geprägt war. Gerade Letztere konnten je nach Situation sehr unterschiedlich agieren und sich damit bisweilen auch dem Kaiser gegenüber in eine überlegene Position bringen, während umgekehrt kaiserliche Versuche, die Kirche zu kontrollieren und die Bischöfe für sich zu instrumentalisieren, letztlich scheitern mussten. Dame Jinty Nelson (King's College, London) machte deutlich, dass Religion und Politik im Karolingerreich zwar eng verzahnt, aber nicht austauschbar waren; »Religion« war wohl eher nicht politisch instrumentalisierbar. Papst und König spielten voneinander abhängige, aber einander ergänzende Rollen als Beter und Kämpfer.

Dominik Waßenhoven (Bayreuth) eröffnete die zweite Sektion mit einer Untersuchung des Anteils von

Bischöfen an Königswahlen und an Entscheidungsprozessen im Vorfeld dieser Wahlen im ottonischen Reich. Er konnte anhand von Selbstaussagen beteiligter Bischöfe zeigen, dass der Episkopat spätestens 984 in die Entscheidungsfindung eingebunden war. Catherine Cubitt (York) setzte die Endzeiterwartungen um das Jahr 1000 in den Kontext der Herrschaftszeit Æthelreds II. (978–1016) und der dänischen Invasionen. Mit Hilfe volkssprachlicher Predigten – vor allem Wulfstans von York – und Königsurkunden machte sie deutlich, dass am Hof König Æthelreds Ängste vor dem bevorstehenden Jüngsten Gericht vorhanden waren und auch die Politik beeinflusst haben.

In der dritten Sektion, die sich dem Investiturstreit zuwandte, stellte Stuart Airlie (Glasgow) die unterschiedlichen Sichtweisen der englischen Forschung auf diesen Konflikt vor. In England nimmt die normannische Eroberung von 1066 nicht nur in der öffentlichen Wahrnehmung, sondern auch in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dieser Epoche eine dominierende Stellung ein, so dass der Investiturstreit vernachlässigt wurde. Ein allgemeiner, internationaler Trend weg von religionsgeschichtlichen Themen und hin zur Sozialgeschichte habe zu problematischen Ansichten über die Zeit vor den Reformen des 11. Jahrhunderts geführt. Ludger Körntgen (Bayreuth) machte deutlich, dass die vereinfachte Darstellung des Investiturstreits als Konflikt zwischen religiös-kirchlicher und politisch-herrschaftlicher Sphäre nicht nur dazu geführt hat, diesen Konflikt als Ursache einer ersten Differenzierung und Distanzierung von Religion und Politik im Mittelalter zu sehen, sondern auch die Perspektive auf das frühere Mittelalter stark zu

vereinfachen, indem es als »Zeit vor dem Investiturstreit« wahrgenommen wurde, die einen Mangel an Differenzierung von geistlicher und weltlicher Sphäre aufweise.

In der vierten Sektion zu Königtum und Kirche im 12. Jahrhundert plädierte Knut Görich (München) dafür, die Heiligsprechung Karls des Großen (1165) nicht als politisches Instrument Friedrich Barbarossas in herrschaftssichernder Absicht zu sehen, sondern vor allem das spezifische Interesse der Geistlichen des Aachener Marienstifts und die persönliche Frömmigkeit Barbarossas zu berücksichtigen. Björn Weiler (Aberystwyth) eröffnete den zweiten Tag der Konferenz mit einem Überblick über das Verhältnis von Bischöfen und Herrschern im normannisch-angevinischen England, das von einer weitreichenden königlichen Kontrolle der Kirche einerseits und von intensiven bischöflichen Widerständen andererseits geprägt war. Weiler verfolgte dabei die Rolle des Bischofs als geistlich-moralischer Berater des Königs bis in die angelsächsische Zeit zurück.

In der abschließenden, spätmittelalterlichen Sektion zeichnete Mark W. Ormrod (York) die Annäherung von Monarchie, »nationhood« und Religion im England des 14. Jahrhunderts nach. Zum Abschluss beleuchtete Amalie Föbel (Duisburg-Essen) nicht nur die Vielfalt der Aspekte von »Religion und Politik im Heiligen Römischen Reich«, sondern auch die persönliche Frömmigkeit Karls IV. sowie ihre Auswirkungen auf seine Politik und sein Verhältnis zu den Fürsten.

### INFO:

Die Ergebnisse der Konferenz werden in einem Tagungsband in der Reihe »Prinz-Albert-Studien« bei de Gruyter erscheinen.

# Forschungsprojekte besser planen

## Prince Albert Summer Workshop: Skills for Planning your Research Project

Seit 1981 pflegt die Prinz-Albert-Gesellschaft die geschichtswissenschaftliche Erforschung der Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien durch ihre Tagungen, Forschungsprojekte und Veröffentlichungen und dehnt seit 1997 diese Aufgabe auf eine Förderung des Nachwuchses mit einer Reihe von Studenten-Seminaren aus.

In jüngerer Zeit haben sich diese zu einem jährlichen Programm unter dem Motto „Prince Albert Summer Workshops“ entwickelt. In enger Verbindung mit der Universität Bayreuth entworfen, sollen diese Workshops fortgeschrittene Studierende in gehobene geschichtswissenschaftliche Kompetenzen einweisen sowie den Studierenden eine günstige Möglichkeit bieten, mit dem Workshop und der anschließenden Tagung der Prinz-Albert-Gesellschaft Kontakte untereinander und mit den Teilnehmern der Tagung zu knüpfen.

In diesem Jahr thematisierte der Workshop Project-Management und wurde in englischer Sprache durch Dr. Oliver Walton (Universität Duisburg-Essen) und Horst Gehringer (Staatsarchiv Coburg) geleitet. Der Workshop sollte sowohl für MA-Studenten hilfreich sein, als auch für jene, die schon mit der Promotion angefangen haben. In der Tat haben zwölf engagierte Studenten teilgenommen, unter ihnen einige, die am Anfang ihres MA-Studiums standen, und andere, die schon mit ihren Konzepten und Recherchen im Hinblick auf weitere Arbeiten weiter vorangeschritten waren. Mit der Unterstützung der Sponsoren, der Stadt Coburg, der Universität Bayreuth und des Staatsarchivs

Coburg, konnte der Workshop in Coburg stattfinden.

Der Workshop hatte ein volles Programm, um die Teilnehmer durch die unterschiedlichen Phasen des Arbeitsprozesses zu führen. Dabei war der Ansatz des Tages geleitet von dem Gedanken, nicht nur bestimmte Fähigkeiten zu vermitteln, sondern auch den Teilnehmern eine strukturierte Diskussionsplattform zu schaffen, damit sie ihre eigenen Arbeitsschritte entwickeln konnten. Daher wechselten sich kurze Vorträge mit Diskussionsphasen in kleineren Gruppen und Einzelarbeit ab. Die Diskussion wurde durch die Konzipierung eines Projekts bestimmt. Es ging um praktische Aspekte der Archivrecherche, um die Identifizierung und Entwicklung von Themen und ihre Strukturierung in einzelne Abschnitte. Zu jedem dieser Schritte wurden Fragestellungen, Denkanstöße und methodische Hilfsmittel vorgestellt, die zu einem effektiven Management des eigenen Projekts beitragen sollten. Die Teilnehmer gewannen gemäß ihrer abschließenden Evaluierung der Veranstaltung eine Fülle von Ideen, die sie in den kommenden Monaten, Semestern und Jahren flexibel anwenden können, und wurden angeregt, ihre Forschungen strategisch und praktisch zu betrachten. Sie hatten auch Gelegenheit, ihre Gedanken mit den Leitern des Workshops und anderen Wissenschaftlern auf der Tagung der Prinz-Albert-Gesellschaft zu besprechen.

INFO:

Die Reihe der Prince Albert Summer Workshops wird auch im nächsten September fortgeführt.

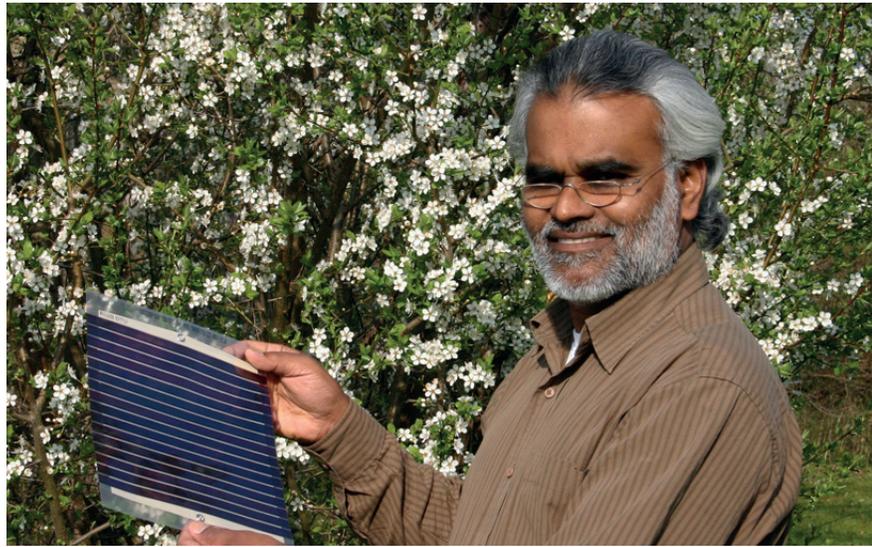
## academia-net rückt Forscherinnen ins Blickfeld

Frauen sind in der deutschsprachigen Wissenschaftslandschaft nach wie vor unterrepräsentiert. Die Gründe sind vielfältig; einer davon ist die Tatsache, dass herausragende Wissenschaftlerinnen oftmals zu wenig sichtbar sind. Um dem abzuwehren hat, die Robert-Bosch-Stiftung in Zusammenarbeit mit Spectrum der Wissenschaft das neue Internet-Portal academiaNet für herausragende Wissenschaftlerinnen kreiert. Mit Unterstützung durch academia-Net soll der Anteil an weiblichen Wissenschaftlerinnen in einflussreichen Positionen signifikant steigen. Auch die Universität Bayreuth ist in AcademiaNet vertreten. Professorin Dr. Erdmute Alber, Heisenberg-Professorin und Inhaberin des Lehrstuhls für Sozialanthropologie, wurde von der deutschen Forschungsgemeinschaft für das Portal vorgeschlagen. An der Universität Bayreuth engagiert sich Alber besonders im Afrikaschwerpunkt; sie ist Vice-Dean der Graduiertenschule BIGSAS.  
Link: [www.academia-net.de](http://www.academia-net.de)

## Otto-Warburg-Preis für Professor Dr. Enders

Aus den Händen von Professor Dr. Heinz Hoffmann (Stifter der Otto-Warburg-Stiftung) hat Professor Dr. Dieter Enders von der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen den Otto-Warburg-Preis in der Universität Bayreuth entgegengenommen. Im Anschluss an die Preisverleihung hielt Enders den Vortrag zum Thema „Asymmetrische Organokatalyse: Methoden und Anwendungen“. Enders ist Organischer Chemiker und hat maßgeblich die Entwicklung von selektiven Verfahren zum Aufbau von Kohlenstoffverbindungen, wie sie in der Natur oder in Form hochreiner Wirkstoffe auftreten, vorangetrieben.

# Sonnige Zukunft für Strom aus Plastik



Professor Dr. Mukundan Thelakkat, Professor für Angewandte Funktionspolymere an der Universität Bayreuth, führt Regie beim EU-Forschungsprojekt „LARGECELLS“.

## Wissenschaftler der Universität Bayreuth leiten Projekt „LARGECELLS“

Die Vision von Professor Dr. Mukundan Thelakkat, Professor für Angewandte Funktionspolymere an der Universität Bayreuth, ist revolutionär: In zehn bis 20 Jahren sollen Halbleiter-Plastikfolien, die Sonnenenergie in elektrische Energie umwandeln, für wenig Geld im Baumarkt erhältlich sein. Durch eine verbesserte Effizienz soll diese Photovoltaik-Technologie der nächsten Generation auf Basis von druckbaren Polymersolarzellen eine kostengünstige und großflächige Versorgung mit Sonnenenergie ermöglichen.

Damit es nicht bei der Vision bleibt, finanziert die Europäische Kommission seit Anfang September 2010 für die nächsten drei Jahre ein internationales Forschungsvorhaben mit 1,64 Millionen Euro. Unter der Leitung von Professor Dr. Thelakkat beteiligen sich vier akademische Partner und ein mittelständisches Unternehmen aus Dänemark, den Niederlanden und Israel sowie ein Konsortium aus indischen Wissenschaftlern an dem „LARGECELLS“-Projekt (Large-area Organic and Hybrid Solar Cells). Die Bayerische Forschungsallianz übernimmt in „LARGECELLS“ das Projektmanagement. Durch diese erfolgreiche, gemeinsame EU-Projektentwicklung mit der BayFOR fließen

etwa 600.000 Euro an Fördergeld aus Brüssel nach Bayern.

Photovoltaik spielt bei der Erzeugung elektrischer Energie eine wichtige Rolle. Allerdings erfordert die Produktion starrer, anorganischer Photovoltaik-Elemente aus reinem Silizium einen hohen Energie- und Kostenaufwand. Eine Alternative stellt die organische Photovoltaik (OPV) dar, die auf Polymeren basiert. Diese „Plastiksolarzellen“ sind günstig und energieeffizient zu produzieren sowie flexibel einsetzbar, allerdings scheitert ihre großflächige Anwendung bis dato an ihrer vergleichsweise niedrigen Effizienz. Wenig erforscht sind bislang auch die Langzeitstabilität und Degradationsmechanismen polymerer Solarzellen, was ihren praktischen Einsatz erschwert.

„Der Energiebedarf ist weltweit enorm, insbesondere in Schwellenländern, die sich zurzeit rasch zu großen Industrienationen entwickeln“, sagt Professor Dr. Thelakkat. „Gefragt sind kostengünstige, umweltfreundliche Lösungen, die überall und flexibel einsetzbar sind, und Sonnenenergie auch da zur Verfügung stellen, wo die Infrastruktur Mängel aufweist. Diese Anforderungen kann die organische Photovoltaik erfüllen. Voraussetzung ist eine deutliche Verbesserung ihrer

Effizienz und Langzeitstabilität, was wir mit unserer Forschungsarbeit erreichen möchten.“

Das Anfang September 2010 gestartete „LARGECELLS“-Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, neue geeignete polymere Funktionsmaterialien für organische Photovoltaikzellen zu synthetisieren, um eine Verdoppelung der heute erreichbaren Effizienz zu erzielen. Hierzu wird das Potenzial sowohl von rein organischen Systemen als auch von Hybridmaterialien aus anorganischen und organischen Halbleitern erforscht. Konkrete Ziele sind die Entwicklung von Materialien mit verbesserter Bandlücke und optimierten Donor-Akzeptor-Systemen.

Die dänische Firma Mekoprint zeichnet für die technologische Realisierung des Projekts verantwortlich. Die Stabilität und Degradationsmechanismen der neuen Solarzellen werden in der Negev-Wüste (Israel) und in Indien durch In- und Outdoor-Tests mittels beschleunigter Alterungsverfahren untersucht. Durch gezielte Ausschreibungen im 7. Forschungsrahmenprogramm der EU wird die Zusammenarbeit mit bestimmten Ländern außerhalb der EU unterstützt. So nehmen fünf hochkarätige wissenschaftliche Institutionen aus Indien am LARGECELLS-Projekt teil.

# Gewässer gemeinsam retten

## Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Limnologie eröffnet der Forschung neue Felder und stärkt die Interdisziplinarität

Die 26. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Limnologie (DGL), die an der Universität Bayreuth stattfand, hat deutlich gemacht, dass aquatische Ökosysteme einem immensen Druck ausgesetzt sind. Dieser erwächst aus einer Vielzahl menschlicher Aktivitäten: von direkten Eingriffen wie dem Bau von Wasserkraftwerken und der Begradigung von Flüssen über die Intensivierung der Landwirtschaft bis hin zu den Auswirkungen des Klimawandels.

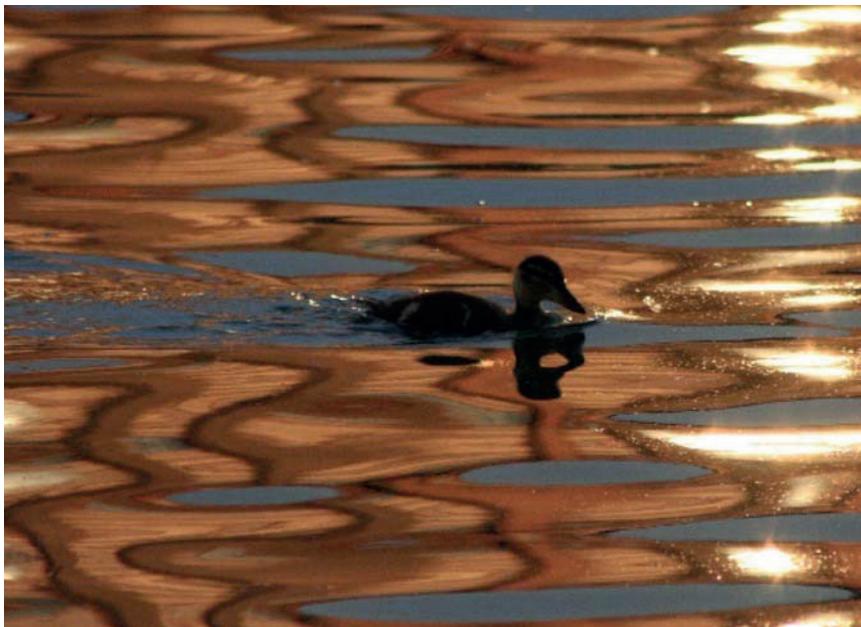
Die Folgen sind unübersehbar. Viele Gewässer verlieren unaufhaltsam an Artenvielfalt. Die durch die Landwirtschaft eingetragenen Nährstoffe führen zur „Überdüngung“ des Wassers. Begradigte Flüsse im Betonbett bieten nicht ansatzweise die Vielfalt an vernetzten Lebensräumen, die viele Wassertiere und -pflanzen brauchen: Feuchtgebiete am Ufer, Verlandungszonen im Wechsel mit rascher Strömung im Fließgewässer, dazu ein steter

Wechsel zwischen Überflutung und Trockenfallen. Neue „stresstolerante“ Pflanzen und Tierarten (Neobiota) wandern in unsere Gewässer ein und verdrängen ursprüngliche Lebensgemeinschaften, die sensibler auf Überdüngung, Verschlammung, höhere Temperaturen oder mechanischen Stress durch Schiffswellen reagieren.

Diese Änderungen führen auch dazu, dass die Ökosysteme die Aufgaben, die sie für menschliches Wohlergehen übernehmen, weniger gut erfüllen können. Folgende oft verkannte „ökologische Dienstleistungen“ übernehmen die Flüsse und Seen für die Menschen: Durch ihre Selbstreinigungskraft bauen Fließgewässer die eingeschwemmten Nährstoffe wieder ab, Gewässer binden das Treibhausgas Kohlendioxid aus der Atmosphäre in Böden und Sedimenten und sie erhalten viele Nahrungsketten aufrecht, die beispielsweise für Bestäubung und damit Ernteerträge notwendig sind.

Eine Minderung dieser Dienstleistungen kommt die menschliche Gesellschaft teuer zu stehen, sowohl in lokaler als auch in globaler Hinsicht. Für die gleichen Leistungen müssten technische Systeme - Stichwort CO<sub>2</sub>-Verpressung im Untergrund – eingesetzt werden, die teuer sind und die sich daher nur die reichen Länder leisten können. Seit Jahren gilt daher auf europäischer Ebene die Wasserrahmenrichtlinie, mit deren Hilfe der „gute ökologische Zustand“ in möglichst vielen Gewässern wieder hergestellt werden soll. Verantwortlich für deren Umsetzung ist in Bayern das Landesamt für Umwelt, das die Tagung gemeinsam mit dem Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung veranstaltet hat. Die LfU-Mitarbeiter nahmen vom Austausch mit den Wissenschaftlern viele wertvolle Impulse für ihre vielfältigen Dienstaufgaben im limnologischen Bereich mit.

Die Wissenschaft ist nun gefordert, weitere Beiträge zum Verständnis der komplexen Wechselwirkungen in der Natur zu leisten und damit auch Optionen für Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen. Nach Angaben der Veranstalter zeigte die Tagung, dass diese Themen nicht ohne interdisziplinäre Sichtweise anzugehen sind: Es braucht die Kooperation von Hydrologen, Biologen, Geowissenschaftlern und Technikern. Insbesondere bedarf es eines gegenseitigen Verständnisses. Erneut ist hier die Ausbildung gefragt – die Universität Bayreuth ist diesen Weg schon vor fast 30 Jahren gegangen, in dem sie einen interdisziplinären Studiengang Geoökologie als erste Universität in Deutschland eingerichtet hat und mit dem Studium Umwelt- und Bioingenieurwissenschaft die technische Seite ergänzt hat.



Diese Ente im Duisburger Innenhafen war das Siegermotiv des Fotowettbewerbs, der zum Rahmenprogramm der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Limnologie an der Universität Bayreuth gehörte.

In Triebwerken wie dem dieses Airbus A 380 werden künftig faserverstärkte Keramiken Anwendung finden.



## Faserverstärkte Keramiken halten Einzug in Flugzeug-Gasturbinen

### Förderung des Lehrstuhls Keramische Werkstoffe im Rahmen des Luftfahrtforschungsprogramms LuFoIV

Um die Klimaziele in der Luftfahrtbranche zu erreichen, werden neue leichte und hochtemperaturstabile Werkstoffe benötigt. Im Forschungsprogramm LuFoIV arbeiten sowohl Institute wie Industrieunternehmen zusammen an der Entwicklung, Validierung und dem Einsatz von neuen Werkstoffen in der Luftfahrt.

Auf dieser Basis wurde ein zunächst auf drei Jahre geplantes Projekt zwischen dem Lehrstuhl Keramische Werkstoffe der Universität Bayreuth (Professor Dr.-Ing. Walter Krenkel), der Fraunhofer Projektgruppe Keramische Verbundstrukturen am Lehrstuhl Keramische Werkstoffe und dem Triebwerkshersteller MTU Aero Engines vereinbart.

Ziel der Aktivitäten des Lehrstuhls Keramische Werkstoffe ist es, keramische Faserverbundwerkstoffe für den Temperaturbereich oberhalb 1000 Grad Celsius zu entwickeln. Derartige Faserverbundwerkstoffe bestehen aus Langfasern als Verstärkungskomponente und einer speziell strukturierten Matrix, welche die einzelnen Fasern umgibt. Dazu erklärte Professor Dr.-Ing. Walter Krenkel: „Auf diese Weise wird einem sonst sehr spröden keramischen Material eine Quasiduktilität verliehen, dies es berechenbarer in seinem Versagensverhalten macht.“

Im Einzelnen werden verschiedene Konzepte zur Matrixkomponente von faserverstärkten Keramiken auf oxidischer und nichtoxidischer Basis

verfolgt. Die faserverstärkten keramischen Verbundwerkstoffe sollen zukünftig in Flugzeug-Gasturbinen zum Einsatz kommen und statische Bauteile wie Gehäuseteile oder feststehende Leitschaufeln, die bislang aus Nickelbasis-Superlegierungen gefertigt werden, ersetzen.

Eine Ausführung dieser Komponenten in faserverstärkter Keramik bietet die Chance auf eine erhebliche Gewichtsreduzierung, da die Dichte der keramischen Faserverbundwerkstoffe etwa nur ein Drittel der Dichte von metallischen Hochtemperaturwerkstoffen beträgt. Die triebwerksrelevanten Tests und Erprobung der keramischen Verbundwerkstoffe werden bei MTU Aero Engines in München stattfinden.

## Mehr Wärme vom Erdkern an den Mantel

Olga Narygina vom Bayerischen Geoinstitut der Universität Bayreuth hat den Bernd-Rendel-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft erhalten. Der Preis ist mit 2000 Euro dotiert und wird jährlich an herausragende junge Geowissenschaftler vergeben. Frau Narygina hat in ihrer Doktorarbeit untersucht, wie sich Materialien im Kern oder im unteren Mantel der Erde bei Drücken von über einer Million Atmosphären und Temperaturen von mehreren Tausend Grad Celsius verhalten. Ein besonders interessantes Ergebnis ihrer Arbeit ist, dass die Wärmeleitfähigkeit im unteren Mantel wahrscheinlich sehr viel höher ist als bisher angenommen, so dass mehr Wärme vom Erdkern an den Mantel abgegeben wird. Dieser Wärmefluss ist letztlich die Ursache für die gesamte tektonische Aktivität der Erde, die sich in Gebirgsbildung, Vulkanismus und Erdbeben äußert.

## Auszeichnung für Andreas Warkentin

Wertpapierliquidität wie auch systematische Liquiditätsrisiken leisten keinen Beitrag zur Erklärung der erwarteten Renditen deutscher Aktien. Dieses die etablierten Erkenntnisse der Kapitalmarkttheorie widerlegende Ergebnis leitet Andreas Warkentin in seiner Bayreuther Diplomarbeit „Einfluss der Wertpapierliquidität auf die Wertpapierrenditen – eine empirische Untersuchung am deutschen Aktienmarkt“ her, die den ersten Platz in der Kategorie Diplomarbeiten beim ACATIS Value-Preis erreichte. Der Preis wurde im Rahmen des ACATIS Value-Seminars bei Frankfurt am Main verliehen.

# Reden wir über Aids

## Fächerübergreifender Workshop an der UBT

In Zusammenarbeit der Germanistischen Linguistik, der Afrikanistik und der Bayreuth International Graduate School of African Languages (BIG-SAS) fand ein Workshop statt, in dessen Mittelpunkt die Vorstellung und Diskussion von Promotionsvorhaben zum Thema HIV/Aids standen.

Nach einem Informationssvortrag von Dr. Ariel King zum weltweit agierenden Netzwerk S.A.H.A.R.A. (Social Aspects of HIV/Aids Research Alliance) stellten zunächst Alexandra Groß und Ivan Vlassenko aus der Germanistischen Linguistik der Universität Bayreuth ihre korpusbasierten Arbeiten zur Kommunikation über HIV/Aids vor. Anschließend referierten drei Junior Fellows der Bayreuther Graduiertenschule BIG-SAS über ihre Arbeiten: Lena Krocker (Sozialanthropologie) berichtete über Forschungen zur Prävention der Übertragung von HIV/Aids von

Müttern auf Kinder in Lesotho. Baba Mai Bello (Afrikanistik) erläuterte seine Untersuchungen zur Perzeption von HIV/Aids unter Zweisprachigen (Hausa/Englisch) in Nordnigeria und Laure Thérèse Yolande Peem (Romanistik) bot einen Einblick in die Problematik situationsadäquater Übersetzungen von Präventionstexten aus dem Französischen in die kamerunische Sprache Basaa.

Den Abschluss des Workshops und Auftakt des Linguistischen Kolloquiums der Fakultät IV bildete eine gut besuchte Präsentation von Dr. Akin Odebunmi (University of Ibadan, Nigeria). Er ist aktuell Humboldt-Stipendiat am renommierten Freiburger Forschungsinstitut FRIAS. In seinem Vortrag „Concealment discourse in consultative encounters in Nigerian hospitals“ sprach er über die Ergebnisse einer diskursanalytischen Untersuchung von Arzt-Patienten-Gesprächen.



Dr. Akin Odebunmi berichtete über eine Studie, die Gespräche zwischen Ärzten und Patienten analysiert hatte.



Forschung hautnah: Bei der Fußballweltmeisterschaft in Südafrika recherchierte Frau Professor Dr. Erdmute Alber, sie analysiert in einem Forschungsprojekt die Fußballmigration von Afrikanern nach Europa

## Der Traum von Europa

### Entstehung von Afrikabildern durch Fußballmigration und WM in Südafrika

Seit einem Jahr forschen Erdmute Alber, Lehrstuhlinhaberin für Sozialanthropologie, und ihr Mitarbeiter Christian Ungruhe über die Migration afrikanischer Fußballer nach Europa und deren Auswirkung auf das hiesige Bild von Afrika. Fußballspielen bietet jungen Afrikanern seit einigen Jahren die Möglichkeit, um einer besseren Lebensperspektive willen nach Europa zu migrieren.

Obwohl nur wenige den Sprung nach ganz oben schaffen, ist der Traum von Europa unter den jungen Talenten allgegenwärtig. Während vermeintlich gescheiterte afrikanische Fußballspieler in deutschen Amateurligen nicht selten Opfer von rassistischen Anfeindungen sind und mit illegalem Spielerhandel in Verbindung gebracht werden, werden Profis oft als Stars und Aushängeschilder ihrer Clubs gefeiert. Diese Dichotomie zu hinterfragen ist ein zentrales Anliegen des Forschungsprojekts Fußballmigration. Erste Ergebnisse

biographischer Interviews mit ehemaligen Nationalspielern wie Samuel Kuffour, mit Talenten in ghanaischen Fußballakademien und Amateurspielern zeigen, dass im europäischen Profi- und Amateurbereich tätige, afrikanische Fußballer auf ähnlichen Wegen nach Europa gelangen.

Eine Aufteilung in Stars und Opfer spiegelt nicht die Realität von Migrationsstrategien und -wegen wider, sondern trennt die Migranten lediglich anhand ihres vermeintlichen Nutzens für die Aufnahmegesellschaft in stereotypisierende Kategorien. Gängige Klischeebilder über Afrika (Lebensfreude, „schwarze Perlen“ sowie Opfer, Elend, Armut) werden so reproduziert.

Die Rückkehr der in Europa tätigen afrikanischen Stars zur ersten Weltmeisterschaft auf afrikanischem Boden in Südafrika nahmen die Ethnologen zum Anlass, den Beitrag von Nationalmannschaftsfans zum Afrikabild zu untersuchen. In Pretoria begegneten sie einer Gruppe von

rund 1400 ghanaischen Fans, die auf Kosten der Regierung Ghanas das eigene Nationalteam unterstützen sollte. Der ghanaische Staat hatte nicht nur die Sorge, ob die Spieler die hohen Erwartungen erfüllen, sondern auch, ob genügend eigene Fans das Land würdig vertreten würden. Abseits der Stadien, in denen sich die Fans als „vorbildlich fröhlich-feiernde Afrikaner“ der Weltöffentlichkeit präsentierten, ist die Geschichte der Fanreise aber eine Geschichte von verschiedenen Interessen, Gerüchten, Korruption und Gewalt. Hinter der bunten Fassade wehender Flaggen waren Fans und der ghanaische Staat at work.

Fußballmigranten wie auch Fans sind an der Generierung von spezifischen Bildern Afrikas beteiligt. Die jeweils spezifischen Hintergründe, Mechanismen, zugrunde liegenden Stereotypisierungen und politischen Interessen herauszuarbeiten sind die zentralen Anliegen der Fußball-Ethnologen.

# Kraftakt für die Studierenden

## Professor Dr. Ralf Behrwald nimmt Preis für gute Lehre entgegen – stellvertretend auch für die gesamte Facheinheit Geschichte

Dass der Vorschlag aus den Reihen der Studierenden kam, freut ihn ganz besonders: Professor Dr. Ralf Behrwald (Professur für Geschichte mit Schwerpunkt Alte Geschichte an der Universität Bayreuth) wurde von Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch mit dem Preis für gute Lehre an Universitäten ausgezeichnet.

Warum ihn Bayreuther Studenten aber für den Preis vorgeschlagen haben, das kann sich der 43-jährige Historiker durchaus zusammenreimen: Dahinter steckt wohl die Sondersituation an der Universität Bayreuth, die die Facheinheit Geschichte mit dem Verantwortlichen für die Lehramtsstudiengänge, Professor Dr. Ralf Behrwald, im Sinne der Studierenden gemeistert hat. „In Zukunft haben wohl nur noch Geschichtslehrer eine Anstellungschance, die auch in Sozialkunde ausgebildet sind“, erklärt Behrwald. An der Universität Bayreuth wird das Fach Sozialkunde allerdings nicht angeboten. In einem Kraftakt hat die Facheinheit Geschichte daher Kurse aus dem Boden gestampft, die Studierende gezielt auf die Sozialkunde-Prüfungen vorbereiten und die seit dem vergangenen Sommersemester angeboten werden. Die Resonanz, sagt Behrwald, sei erfreulich. Quantitativ wie qualitativ. „Wir waren in der Lage, für Studierende etwas Konkretes zu bewegen.“

Das „Wir“ betont Behrwald dabei stets: Denn bei aller Freude über den Preis – „viele Kollegen an der Universität Bayreuth engagieren sich ebenfalls sehr stark. Es hat mich schon ein wenig erstaunt, dass die Wahl auf mich gefallen ist.“

Was für ihn gute Lehre ausmacht? „Das ist wohl zugleich die Frage danach, was man selbst als gute Lehre erlebt hat“, antwortet der Historiker, der seit drei Jahren an der Universität

Bayreuth arbeitet. In Tübingen und Perugia hat er studiert, berufliche Stationen danach in Chemnitz, Bamberg, München und Washington erlebt. Gute Lehre setzt Studierenden nichts Fertiges vor. Gute Lehre versetzt sie



vielmehr in die Lage, sich rasch ein eigenes Urteil zu bilden. „Es kann also durchaus eine sehr gute Vorlesung sein, wenn am Ende die Studierenden eine ganz andere Meinung vertreten als der Dozent“, sagt Behrwald (Foto). „Vorausgesetzt sie haben sich ihre Meinung profund gebildet und die Lehrveranstaltung hat wissenschaftlichen Standards genügt.“ Übrigens: Den oftmals ausgeprägten Streit, ob nun Forschung oder doch eher Lehre wichtig sei, streitet Behrwald nicht mit. Weil er ihn so recht nicht nachvollziehen kann und weil für ihn Forschung und Lehre untrennbar zusammengehören: „Wenn ich von meinem Fachgebiet überzeugt bin, wenn es mich interessiert und fesselt, dann will ich das doch auch weitergeben.“

INFO:

Eine ganze Reihe von Dozenten und Professoren der Universität Bayreuth

haben in der Vergangenheit den Preis für gute Lehre, den das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst jährlich vergibt, bereits erhalten: 1998 teilten sich Professor Dr. Helmut Brand (Theoretische Physik) und Ulrich Bauer, M.A. (Interkulturelle Germanistik), die Auszeichnung. 1999 wurde Dr. Wolfgang Milius (Anorganische Chemie I) geehrt. In den Folgejahren erhielten Professor Dr. Frank Lempio (Mathematik V), PD Dr. Christoph Kampmann (Geschichte der

Frühen Neuzeit), Dr. Harald Neumeier (Neuere deutsche Literaturwissenschaft), Professor Dr. Jochen Sigloch (Betriebswirtschaftslehre II), Professor Dr.-Ing. Frank Rieg (Konstruktionslehre und CAD), Dr. Thomas Brockmann (Geschichte der Frühen Neuzeit), Dr. Pedro Gerstberger (Pflanzenökologie), Professor Dr. Konrad Dettner (Tierökologie II) und PD Dr. Marion Linhardt (Theaterwissenschaft) den Preis.

Für besonderes Engagement in der Lehre zeichnete Dr. Wolfgang Heubisch, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, auch in diesem Jahr 15 Dozentinnen und Dozenten bayerischer Universitäten mit dem „Preis für gute Lehre“ aus. Die mit 5.000 Euro dotierte Ehrung wurde vor zwölf Jahren ins Leben gerufen. Gastgeber der diesjährigen Preisverleihung war die Technische Universität München.

# Herzlich willkommen - bald auch digital

## UBT koordiniert Projekt für Service-Center

Die Universitäten Bayreuth, Göttingen, Konstanz und die TU München, die gemeinsam mit anderen Universitäten eine Datenbank speziell für Willkommenszentren entwickeln, bekommen Rückenwind: Die Alexander von Humboldt-Stiftung, die Deutsche Telekom Stiftung und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft stellen dem Verbund der Universitäten, der von Bayreuth aus koordiniert wird, 10.000 Euro zur Verfügung.

Ziel des Projektes ist es, den Servicezentren ein Werkzeug zu geben, mit dem sie ihr Angebot für internationale Forscher und Gäste weiter verbessern können. Der Bedarf ist unübersehbar und im Grunde in jedem internationalen Service-Center einer Universität gleich: Je eindeutiger, vollständiger und schneller Daten sowohl von internationalen Gästen als auch von Bewerbern um Aufenthalte an ausländischen Universitäten vorliegen, desto transparenter, schneller und besser lassen sich die Anträge bearbeiten. „Die Zielrichtung des Projekts, das wir jetzt koordinieren, entspricht genau dem, was wir in unserer Internationalisierungsstrategie festgelegt haben“, sagt Dr. Arnim Heinemann, Leiter des International Office an der Universität Bayreuth. „Wir werden unseren Service

für international mobile Studierende und Wissenschaftler entscheidend verbessern. Dazu ist es notwendig, Software zu installieren, die es ermöglicht, Mobilitätsdaten effizient zu erfassen und zu verwalten.“

Deshalb hat die Hochschulleitung in ihrer jüngsten Sitzung einer Initiative des International Office zugestimmt, zwei Softwarelösungen einzuführen, die auf den Applikationen von „moveon“ der Firma QS unisolution beruhen. Mit „moveon online“ können Studierende künftig sämtliche Daten und Verfahrensstände online einsehen. Antrags- und Vergabeverfahren für Auslandsstudien- und Praktikumsplätze sowie Stipendien laufen künftig weitgehend online und damit transparenter und schneller ab.

Die aktuell von der Alexander von Humboldt-Stiftung, der Deutschen Telekom Stiftung und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft unterstützte Datenbank für Servicezentren basiert ebenfalls auf einer moveon-Software. Auch diese Datenbank erfasst und verwaltet alle relevanten Daten international mobiler Forscher/innen und Doktorand/innen und ermöglicht eine rasche Verarbeitung. Grund dafür: Die internationalen Gäste erstellen ihr



Dr. Arnim Heinemann

Profil inklusive aller Anliegen und Bedürfnisse selbst. Dadurch kann sich das Serviceteam der Universität sofort nach Eingabe der Daten durch die ausländischen Gäste auf die Unterstützung aller relevanten Anliegen (Visum, Wohnung usw.) konzentrieren.

Für Arnim Heinemann sind diese Neuerungen kein Selbstzweck, sondern neben dem Nutzen für mobile Studierende und Wissenschaftler vor allem eine Chance für Universitäten, ihr Profil zu schärfen. Dass der Austausch mit internationalen Wissenschaftlern die Forschung einer Universität nach vorne bringt, liegt auf der Hand. „Aber auch die Lehre profitiert von der Internationalisierung.“ Und wenn der internationale Austausch an einer Universität gut funktioniert, werde sie auch für Studierende aus dem eigenen Land attraktiver. „Das spricht sich ganz schnell rum.“

## +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++

Zwölf Bayreuther Studierende der Betriebswirtschaftslehre und drei Doktoranden der Lehrstühle BWL IV (Personalwesen und Führungslehre) sowie BWL IX (Internationales Management) nahmen an der South Western Jiaotong University an einer vom Chinesisch-Deutschen Zentrum für Wissenschaftsförderung finanzierten Sommerschule teil.

Die Sommerschule stand unter dem

Thema „Experiments on cross-cultural decision-making conflict and conflict management by communication between Chinese and Germans: method and application“. Geplant und organisiert wurde das Vorhaben von Prof. Lili Fan, South Western Jiaotong University und Professor Dr. Torsten Kühlmann, Universität Bayreuth.

Begleitet wurden die Studierenden von den Bayreuther BWL-Professo-

ren Torsten Kühlmann und Reinhard Meckl, die im Rahmen der Sommerschule jeweils zwei Vorträge hielten. Die erste gemeinsame Forschungsk Kooperation hat gute Aussichten, zu einem Austauschprogramm von Studierenden und Wissenschaftlern weiterentwickelt zu werden. Entsprechende Vorgespräche haben die Bayreuther Professoren bereits mit dem Leitungsgremium der Universität in Chengdu geführt.



Universitätspräsident Professor Dr. Rüdiger Bormann und Amtskollege Professor Richard Mibey mit den Delegationsmitgliedern der Bayreuth International Graduate School of African Studies, BIGSAS, und den Mitgliedern der Hochschulleitung vor dem zentralen Verwaltungsgebäude der Moi University.

## Kooperation mit Afrika gestärkt

### BIGSAS steht für exzellente Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses

„Die Bayreuth International Graduate School of African Studies BIGSAS verbindet Kontinente durch interkulturelle Hochschulausbildung und betreibt interdisziplinäre Forschung aus verschiedenen kulturellen Perspektiven.“ So resümiert der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann, seinen Besuch an der Partneruniversität Moi in Eldoret, Kenia.

„Als Zentrum für exzellente Strukturen und innovative Wege einer Doktorandenausbildung in der Afrikaforschung ist die Bayreuther Graduate School nicht nur für Europa und Afrika einzigartig, sondern sucht weltweit

ihresgleichen“, weiß er als Mitglied des Bewilligungsausschusses aus der zweiten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

In Bayern ist BIGSAS das einzige in der Exzellenzinitiative ausgezeichnete geisteswissenschaftliche Programm und fördert nach nur dreijähriger Laufzeit 70 Doktoranden und Doktorandinnen – sieben Absolventen wurden inzwischen promoviert. Universitätspräsident Bormann: „Als Ausbildungsort für Afrikastudien ist die Bayreuther Exzellenzeinrichtung zugleich Ausgangspunkt für wichtige Entwicklungen im Bereich internationaler Hochschulkooperation.“

Aus diesen Gründen hatte Universi-

tätspräsident Professor Dr. Rüdiger Bormann noch kurz vor Semesterbeginn im Oktober die Initiative ergriffen, für die Zusammenarbeit der BIGSAS mit den Partneruniversitäten den nächsten wichtigen Schritt einzuleiten. An der Moi Universität in Eldoret, Kenia, unterzeichnete er anlässlich einer viertägigen Delegationsreise zur Partneruniversität grundlegende Dokumente zur Intensivierung der Hochschulpartnerschaft im Rahmen der BIGSAS-Kooperation. Bi-nationale Promotionsbetreuungen und Promotionsabschlüsse sowie der Aufbau gemeinsamer IT-Strukturen zur Etablierung interkontinentaler Lehrstrukturen können nun zielstrebig vo-

rangetrieben werden. Begleitet wurde er bei seiner Reise von Professorin Dr. Ute Fendler, Gründungssprecherin der BIGSAS und Vize-Direktorin des Instituts für Afrikastudien (IAS), Dr. Ulf Vierke, Direktor des Iwalewa-Hauses und Leiter des digitalen Archivs der Bayreuther Afrikastudien (DEVA), Dr. Christine Scherer, Koordinatorin der BIGSAS, und IT-Manager Mathias Endres.

Gedankenaustausch zu Universitätsmanagement, Lehre und Forschung stand im Vordergrund des Besuchs der Hochschulleitung der Moi Universität vor Ort in Eldoret. Sein Kollege im Amt, Vice-Chancellor Richard Mibey, bereitete Präsident Bormann und den Mitgliedern der Bayreuther Delegation einen herzlichen Empfang. Dabei ließ Vice-Chancellor Richard Mibey auch durchblicken, wo die besonderen Herausforderungen einer jungen Universität in Kenia liegen. „Unsere Universität ist ein gewachsener Organismus und wir müssen darauf achten, dass wir Qualität und Quantität miteinander weiter in Einklang bringen“, erläuterte Mibey.

Mehr als 40.000 Studenten sind aktuell an der 1984 gegründeten Moi Universität eingeschrieben – mit stark steigender Tendenz. Die enorme Nachfrage nach Hochschulbildung in Afrika bringt Studierendenzahlen mit sich, die von den Einrichtungen nur mit Mühe ausgebildet werden können. Der hohen Zahl Studierender steht einer begrenzten Anzahl von Lehrpersonal gegenüber, das in der Hauptsache über Studienbeiträge finanziert wird. Wichtiger Grundlagenforschungsbedarf sieht sich mit eingeschränkter staatlicher Forschungsfinanzierung konfrontiert.

Insbesondere in den Naturwissenschaften erfordert es gemäß Vice-Chancellor Richard Mibey deshalb täglich neuer Anstrengungen. Studierenden ein adäquates und technisch gut ausgestattetes Ausbildungsumfeld zu bieten, hängt auch hier maßgeblich von der Verfügbarkeit von technischen Geräten und kostenintensiver Laborausstattung ab, die aufgrund unzureichender staatlicher Forschungsförde-

rung keine Selbstverständlichkeit ist. Die Studenten in Kenia bezahlen für ihr Studienangebot mit hohen Studiengebühren: Umgerechnet belaufen sich die Gebühren für ein akademisches Jahr an der Moi Universität auf 1.200 Euro durchschnittlich.

Im Hinblick auf die Ausstattung haben es die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften da schon einfacher. Für ihre Fächer und Disziplinen ist vor allen Dingen der Zugang zu aktueller wissenschaftlicher Literatur von Bedeutung und einer gut ausgestatteten Bibliothek zentral. Rüdiger Bormann: „BIGSAS setzt deshalb mit seinem Konzept der gemeinsamen Ausbildung in Bayreuth und vor Ort an der richtigen Stelle an.“ Von der gemeinsamen Ausbildung in den Afrikastudien mit Kollegen in Afrika, der gemeinsamen Dissertationsbetreuung und standardisierten Doppelabschlüssen, gemeinsamen Lehrveranstaltungen über Internet und Open Access für Publikationen würden alle synergetisch profitieren, betonte er beim Interview mit dem Campus-Radio der Moi Universität. „Unser Ansatz, Afrikaforschung und Hochschulausbildung gemeinsam mit Partnern in Afrika zu betreiben, ist innovativ und hat exemplarische Bedeutung für Wissenschaftskooperationen mit Afrika“, erklärte er live in der Radiosendung.



Feierliche Unterzeichnung von zukunftsweisenden Dokumenten: Mit Sandwich- und Double-Degree Programmen sowie innovativen IT-Vorhaben in interkulturellen Ausbildungsstrukturen stärkt die Universität Bayreuth die wissenschaftliche Kooperation mit der Universität Moi, Eldoret (Kenia).

## Gesucht: Teilnehmer für interkulturelle Workshops

Die Universität Bayreuth veranstaltet im Wintersemester zwei interkulturelle Workshops, die das Ziel haben, die Kommunikation in den multikulturellen Forscherteams der Universität zu verbessern.

Das Konzept der Workshops zielt nicht vordergründig darauf ab, ausländische Forscherinnen und Forscher mit dem deutschen Wissenschaftssystem und dessen Kommunikationsregeln vertraut zu machen. Vielmehr geht es darum, deutsche und nicht-deutsche Kolleginnen und Kollegen gleichermaßen für ihr Kommunikationsverhalten zu sensibilisieren und sie darin zu schulen, Kommunikationsstrategien zu entwickeln und einzusetzen, die dem wissenschaftlichen Austausch in ihrer Arbeitsgruppe förderlich sind.

Zur Komplettierung des Teilnehmerfeldes werden deutsche Doktoranden/innen, Post-Docs und Professoren/innen gesucht, die sich für die Chancen einer reflektierten Kommunikation am wissenschaftlichen Arbeitsplatz interessieren und an den Workshops teilnehmen wollen. Geplant sind zweitägige Workshops, unter anderem am 18. und 19. Februar 2011, jeweils von 9 bis 18 Uhr.

Idealerweise nehmen an den Workshops deutsch-ausländische Kollegenteams aus Forschergruppen teil, weil dies die Umsetzung des Gelernten in den Arbeitsalltag am besten ermöglicht. Die Universität ermutigt jedoch ebenfalls ausdrücklich deutsche Teilnehmer, auch ohne ausländische Teampartner an den Workshops teilzunehmen. Die Workshops werden vom Welcome Centre des International Office koordiniert.

Weitere Infos zum Inhalt der Workshops finden Sie unter:

[www.welcome-centre.uni-bayreuth.de/en/Downloads/index.html](http://www.welcome-centre.uni-bayreuth.de/en/Downloads/index.html)



Grenzerfahrungen: Im deutsch-deutschen Grenzmuseum in Mödlareuth erfuhren internationale Gäste der Universität Bayreuth viel über die jüngste deutsche Geschichte.

## Vom Dürer-Haus bis nach Mödlareuth

### Das Welcome-Centre tut viel, damit sich internationale Gäste wohl fühlen

Netzwerke bilden, Kontakte über die Fachgrenzen hinaus knüpfen und die neue Heimatregion kennenlernen - diese Möglichkeiten bietet das Welcome Centre mit seinem kulturellen Programm den ausländischen Gästen der Universität Bayreuth. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt sollen sich nicht nur unmittelbar an ihrem Arbeitsplatz, sondern darüber hinaus in der Universitätsfamilie und in der Stadt mit ihren Familien willkommen fühlen.

An jedem ersten Mittwoch im Monat bietet das Welcome Centre einen Stammtisch in Bayreuths Traditionsgaststätte „Oskar“ an. Dieser Treffpunkt hat einen regelmäßigen Besucherkreis, darunter einige Familien. Hier sind schon alltagstaugliche

Freundschaften entstanden. Zudem wird der Stammtisch gerne von den Kurzzeitgästen der Universität genutzt. Sie wollen während ihres Aufenthaltes einmal einen geselligen Abend mit anderen Uni-Mitgliedern als ihren unmittelbaren Gastgebern verbringen und ein wenig Lokalkolorit mitnehmen.

Darüber hinaus gibt es jeden Monat einen weiteren Event der etwas aktiveren Art: Im Juli wanderten rund zehn Gäste im Schlepptau des Welcome Centre-Teams in glühender Hitze von der Universität über den Reitverein Fürstbischof bis zum Landgasthaus Thiergarten. Im September besuchten zwölf Forscherinnen und Forscher in Begleitung von Irina Turner das Albrecht-Dürer-Haus in Nürnberg und im Oktober setzten sich Cornelia Nicodemus

und Irina Turner ans Lenkrad der Uni-Busse und fuhren 16 ausländische Uni-Mitarbeiter mit ihren Familien zum deutsch-deutschen Grenzmuseum nach Mödlareuth. Im November stand ein Tagesausflug nach Bamberg mit Führung in der Neuen Residenz und Besuch des Weihnachtsmarktes auf dem Programm. Schließlich reagiert das Welcome Centre flexibel auf die Ankunft neuer Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler, so dass Cornelia Nicodemus je nach Bedarf historische Stadtführungen durch Bayreuth anbietet. Den pro Semester abwechselnden Empfang durch den Oberbürgermeister und den Vizepräsidenten für Internationales verliert das Welcome Centre trotz der stetig wachsenden Arbeitslast nicht aus den Augen.

## Gast aus Indien bei Medienwissenschaften

### Professor Dengele von Jawaharlal Nehru University kam als Gastprofessor

Mit Professor Dr. Rajendra Dengele von der Jawaharlal Nehru University in Neu Delhi, Indien, besuchte jetzt ein renommierter Wissenschaftler das Fach Medienwissenschaft der Universität Bayreuth.

Professor Dengles Aufenthalt wird vom Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) in Bonn gefördert und dient der Vorbereitung eines Kurses über Medientheorie sowie der Vorbereitung der Einführung eines Masterprogramms Literatur und Medien an dessen Heimatuniversität. Bei einem früheren Besuch konnte sich Dengele bereits ein Bild über das medienwissenschaftliche Studienangebot an der Universität Bayreuth machen. Dieser Aufenthalt motivierte ihn dazu, Professor Dr. Jürgen E. Müller zu einer Vortragsreihe an die Nehru University einzuladen und dort Lehrveranstaltungen nach dem Vorbild des Bayreuther MA-Studiengangs „Literatur und Medien“ zu organisieren, welche die Studieren-



Als Gastprofessor arbeitete Professor Dr. Rajendra Dengele bei den Medienwissenschaften der Universität Bayreuth.

den am Ende ihres Masterstudiums mit relevanten medientheoretischen Schriften vertraut machen sollen, um sie so optimal auf die anschließende Doktorandenphase vorzubereiten.

Für das „Centre of German Studies“ der „School for Literature, Language and Cultural Studies“, an der Rajendra Dengele tätig ist, erweist es sich mitunter als schwierig, direkten Zugang zu aktuellen Publikationen in deutscher Sprache auf dem Gebiet der Medien- und Literaturtheorie zu

erhalten. Daher bewarb sich Dengele um einen Aufenthalt als Gastprofessor an der Universität Bayreuth, wo er unter anderem das umfangreiche Angebot der Universitätsbibliothek in diesem Bereich zur Recherche sowie die Infrastruktur des Faches Medienwissenschaft nutzen konnte, um z. B. Literaturlisten oder Reader erstellen zu können. Der DAAD zeigte sich von diesem Arbeitsvorhaben überzeugt und lud den indischen Professor in Absprache mit Professor Müller für den genannten Zeitraum nach Deutschland ein.

Dies ist bereits der zweite internationale renommierte Gastprofessor, der dem Fach Medienwissenschaft dieses Jahr einen Besuch abstattet: im Juli war Professor Dr. Pierre Harvey von der Université du Québec à Montréal zu Gast. Dieser Besuch fand im Rahmen des neu eingerichteten Kooperationsabkommens zwischen der Bayreuther Medienwissenschaft und der Faculté de Communication der Université du Québec à Montréal statt.

## Willkommen beim Internationalen Club

Höhepunkte im Jahreslauf des Internationalen Club für die Universität Bayreuth sind die Welcome-Parties, die bereits eine lange Tradition haben. Auch in diesem Jahr folgten zahlreiche internationale Gastwissenschaftler der Einladung des IC.

„Unsere Gäste sollen sich auch außerhalb des Campus untereinander kennenlernen und Freundschaften schließen. Hauptziel für uns ist die Integration“, so die Vorsitzende des Clubs, Helga Simper bei ihrer Begrüßung. „Die Familien sollen ihren Aufenthalt in Bayreuth in guter Erinnerung behalten.“ Der Universitätspräsident Professor Dr. Rüdiger Bor-



IC-Vorsitzende Helga Simper begrüßte die Gäste der Welcome-Party, zu der auch Universitätspräsident Professor Dr. Rüdiger Bormann gekommen war.

mann betonte bei seinen Grußworten den internationalen Austausch, denn das gegenseitige Kennenlernen und Näherbringen der Kulturen fördert das Verständnis untereinander.

Dr. Senouvo Agbota Zinsou aus Togo startet den Abend mit traditioneller Trommelmusik. „Kommt alle hierher mit euren Familien zum Sehen, Hören und Mitmachen“.



Dr. Katharina Uffmann

## Eine Anwältin für Studierende mit Behinderung

Dr. Katharina Uffmann (Zivilrecht II) ist neue Beauftragte für die Belange behinderter Studierender.

Von 1998 bis 2004 hat Dr. Katharina Uffmann das Studium der Rechtswissenschaften mit Wirtschaftswissenschaftlicher Zusatzausbildung an der Universität Bayreuth absolviert. Von 2004 bis 2006 war sie als Rechtsreferendarin am OLG Bamberg tätig. Seither ist sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Arbeits-, Steuer- und Sozialrecht der Universität Bayreuth. Im Oktober 2009 folgte ihre Promotion an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth, seit November 2009 steckt sie in den Vorbereitungen des Habilitationsvorhabens im Bereich des Arbeits- und Gesellschaftsrechts.

## Vertrauensleute für Schwerbehinderte

Die Wahl der Schwerbehindertenvertretung an der Universität Bayreuth im November brachte folgende Ergebnisse: Vertrauensmann der Schwerbehinderten ist Richard Kastner, seine Stellvertreter sind Klaus Decker und Erich Nützel.

# Doppelter Erfolg für Professor Dr. Zöller

## Er übernimmt Verbandsposten und holt eine Tagung an die Universität Bayreuth

Die Deutsche Quartärvereinigung (DEUQUA, <http://www.deuqua.org>) hielt in Greifswald unter dem Thema „Gletscher, Wasser, Mensch“ ihre 35. Hauptversammlung ab. Das Quartär ist die jüngste Periode der Erdgeschichte und begann vor etwa 2,6 Millionen Jahren.

Sie ist gekennzeichnet durch vehemente zyklische Klimaschwankungen und mehrfache starke Vereisungen sowie durch das Auftreten der Gattung Mensch. Die Deutsche Quartärvereinigung ist ein Zusammenschluss deutschsprachiger Quartärwissenschaftler. Der Verein hat zum Ziel, die Quartärwissenschaft zu fördern, sie in der Öffentlichkeit zu vertreten, den Kontakt zu angewandter Wissenschaft zu intensivieren sowie öffentliche und politische Gremien in quartärwissen-

schaftlichen Fragestellungen zu beraten.

Bei der Mitgliederversammlung wurde Professor Dr. Ludwig Zöller (Lehrstuhl Geomorphologie der Universität Bayreuth) zum Vizepräsidenten der DEUQUA gewählt. Seine zunächst zweijährige Amtszeit beginnt im Januar 2011. Zugleich wurde die Einladung von Professor Dr. Zöller, die nächste Hauptversammlung und Tagung der DEUQUA im September 2012 an der Universität Bayreuth auszurichten, angenommen. Für die seit einigen Jahren in Bayreuth verstärkte, innovative und interdisziplinäre Erforschung quartärer Umwelten und ihrer rapiden Veränderungen bedeutet die nächste DEUQUA-Tagung eine Anerkennung und zugleich eine weitere Herausforderung. Die Ausrichtung der Tagung wird durch BayCeer unterstützt.

## +++ Kurz notiert +++ Kurz notiert +++

Der Fakultätsrat der Fakultät IV hat Professor Dr. Michael Steppat, Inhaber des Lehrstuhls Englische Literaturwissenschaft und Speaker des Departments of English & American Studies, erneut zum Studiendekan für die nächste Amtsperiode (ab 1. Januar für drei Jahre) gewählt.

Dr. Mark Pfeiffer übernimmt im Wintersemester 2010/2011 die Lehrstuhlvertretung für die W2-Professur „Trainingswissenschaftliche Diagnostik“ an der Fakultät für Sportwissenschaft der TU München.

Diplom-Kauffrau Tina Balke ist für eine weitere Amtszeit zur Vertreterin der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Prä-

sidiakommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Bayreuth benannt.

Judith Bierbaum und Dominic Egger sind als Vertreter der Studierenden in der Präsidialkommission für Internationale Angelegenheiten und Außenkontakte benannt. Michael Weh vertritt die Interessen der Studierenden in der Präsidialkommission für Informationsverarbeitung der Universität Bayreuth. Gemeinsam mit Patrick Lindthaler gehört er für eine weitere Amtszeit als Vertreter der Studierenden auch der Präsidialkommission für Lehrerbildung an. Max Gross und Karl Schneider sind als Vertreter der Studierenden in der Präsidialkommission für Lehre und Studium der Universität Bayreuth benannt.

## E.ON-Kulturpreis für Dr. Julia Fischer

Den Kulturpreis Bayern der E.ON Bayern AG in der Kategorie „Universitäten“ erhielt in diesem Jahr die



Bayreuther Mathematikerin Dr. Julia Fischer. Die 28-Jährige hat am Lehrstuhl Ingenieurmathematik der Universität Bayreuth,

den Professor Dr. Hans Josef Pesch innehat, promoviert. Das Thema ihrer Dissertation lautet „Optimal Control Problems Governed by Nonlinear Partial Differential Equations and Inclusions“. Mit ihrer Promotion hat sie die Grundlage dafür gelegt, dass sie jetzt eine Vertretungsprofessur im Bereich der Numerik an der Universität Bayreuth innehat. Dr. Julia Fischer ist während ihrer Promotion Mutter geworden.

Erst Schwangerschaft, dann Kind und Promotion – „anstrengend“ sei die Zeit gewesen, sagt Julia Fischer. Dass sie all die großen Aufgaben bewältigt hat, dass sie in einer schwierigen Situation so viel Unterstützung erfahren hat, das erfüllt sie heute vor allem mit Dankbarkeit. „Mir haben wirklich viele Menschen geholfen.“ Ihren Doktorvater Professor Dr. Hans Josef Pesch nennt Julia Fischer zuerst. Gleich zu Beginn ihrer Schwangerschaft hat sie mit ihm gesprochen. Pesch hat ihr Hilfe zugesagt und er hat Wort gehalten. Ob es mal darum ging, einen Stipendienantrag zu stellen oder einfach nur die Möglichkeiten zum zeitlich flexiblen Arbeiten zu schaffen – „er hat mir in vielen Momenten den Rücken gestärkt.“

Ebenso dankbar ist Julia Fischer den Betreuerinnen in der Kinderkrippe. Deshalb tritt sie jetzt auch dafür ein, an der Betreuung der Kinder von Universitätsangehörigen trotz Ebbe in den Uni-Kassen auf keinen Fall zu sparen.

# Politische Philosophie international besetzt

**Professor Dr. Matthew Braham wird „Philosophy & Economics“ strategisch weiterentwickeln**



Aus den Händen des Universitätspräsidenten Professor Dr. Rüdiger Bormann (rechts) nahm Professor Dr. Matthew Braham die Ernennungsurkunde entgegen.

Mit der Berufung von Professor Dr. Matthew Braham ist ein weiterer Schritt in Richtung der Internationalisierung des Lehrkörpers im Studiengang Philosophy & Economics an der Universität Bayreuth getan.

Der gebürtige Kanadier und Brite erhielt jetzt aus den Händen des Universitätspräsidenten Professor Dr. Rüdiger Bormann seine Ernennungsurkunde. Damit ist die Erstbesetzung des Lehrstuhls für Politische Philosophie nun offiziell vollzogen.

Matthew Braham war zuvor an der Universität Groningen in den Niederlanden als „Assistant Professor in Philosophy“ beschäftigt. Im Jahr 2004 promovierte sich Braham an der Universität Hamburg. Seinen Master in Wirtschaft und Sozialgeschichte hatte

er 1996 in Oxford abgelegt. Am University College in London studierte er Human Sciences.

Zu seinen Spezialgebieten zählt Braham Ethik, politische Philosophie und politische Theorie. Er ist gleichermaßen philosophisch wie ökonomisch ausgewiesen. Braham gehört zu der wachsenden Zahl von Wissenschaftlern, die im Überschneidungsbereich von Philosophie und Ökonomie arbeiten. Er hat international sowohl in Philosophie- als auch in Ökonomie-Journalen publiziert. Seine internationalen Erfahrungen und sein interdisziplinärer akademischer Hintergrund machen Braham zu einem großen Gewinn für die strategische Weiterentwicklung des sehr erfolgreichen Studiengangs Philosophy & Economics.

## Rufe an die Universität Bayreuth

### Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik

Professorin Dr. Nicole Marheineke (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz) hat über den Ruf auf die Professur für Angewandte Mathematik (Numerische Mathematik) noch nicht entschieden.

Apl. Professorin Dr. Ingrid Bauer-Catanese (Universität Bayreuth) hat den Ruf auf die Professur für Reine Mathematik der UBT (Algebraische Geometrie) erhalten.

### Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften

Professorin Dr. Anke Jentsch-Beierkuhnlein (Universität Koblenz-Landau) hat den Ruf auf die Professur für Störungsökologie erhalten.

### Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Professor Dr. Maximilian Haedicke, LL.M. (Universität Freiburg) hat den Ruf auf die Professur für Bürgerliches Recht, Wirtschafts- und Technikrecht (Erstbesetzung) erhalten.

Professorin Dr. Andrea Hemetsberger (Universität Innsbruck) hat den Ruf auf die Professur für Betriebswirtschaftslehre III – Marketing erhalten.

Professor Dr. Stefan Seifert (Universität Karlsruhe) hat den Ruf auf die Professur für Technologie- und Innovationsmanagement erhalten.

### Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät

Professor Dr. Rüdiger Seesemann (Northwestern University Illinois/USA) hat den Ruf auf die Professur (Heisenberg-Proffessur) für Islamwissenschaften erhalten.

### Kulturwissenschaftliche Fakultät

Professor Dr. Matthew Braham (Lehrstuhlvertretung Philosophie Universität Bayreuth) hat den Ruf auf die Professur für Politische Philosophie (Erstbesetzung) angenommen und wurde mit Wirkung vom 2. November 2010 zum Universitätsprofessor an der Universität Bayreuth ernannt.

Professor Dr. Christoph Breuer (Deutsche Sporthochschule Köln) hat den Ruf auf die Professur für Sportwissenschaft II im Rahmen des Sonderprogramms „Vorgezogene Berufungen“ erhalten.

### Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften

Dr.-Ing. Mark-Matthias Bakran (Firma Siemens) hat den Ruf auf die W 3-Professur für Mechatronik erhalten.

## Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

Professor Dr. Andreas Christmann (Stochastik) hat über den an ihn ergangenen Ruf auf eine Professur für Stochastik an der Universität Siegen abgelehnt.

Professor Dr. Torsten Eymann (BWL VII - Wirtschaftsinformatik) hat den Ruf auf eine Professur für Wirtschaftsinformatik V an der Universität Mannheim abgelehnt.

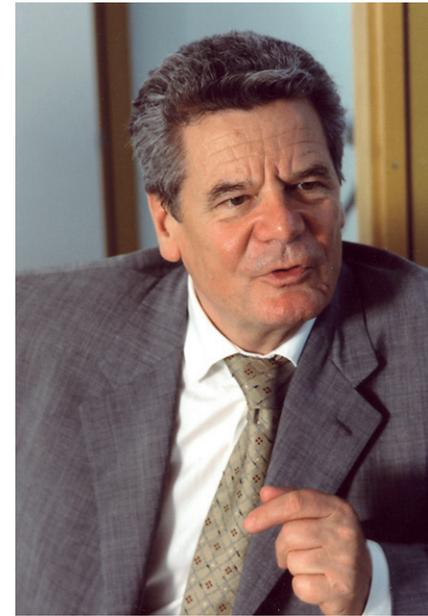
Professor Dr. Yakov Kuzyakov (Agrarökosystemforschung) hat den Ruf auf die Professur für Ökopedologie der gemäßigten Zonen an der Universität Göttingen angenommen.

Professor Dr. Falko Langenhorst (Experimentelle Geowissenschaften) hat den Ruf auf eine Professur für Analytische Mineralogie der Mikro- und Nanostrukturen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena erhalten.

Professor Dr. Kay Windthorst (Öffentliches Recht) hat über einen Ruf auf den Lehrstuhl für Privatrecht,

insbesondere Unternehmensrecht an der Universität Witten-Herdecke erhalten.

PD Dr. Markus Fuchs (Geomorphologie) hat einen Ruf auf eine W2-Professur für Physische Geographie mit dem Schwerpunkt Geomorphologie/Naturgefahren an der Justus-Liebig-Universität Gießen erhalten.



Zu Gast bei der Weihnachtsvorlesung:  
Joachim Gauck.

## Weihnachtsvorlesung mit Joachim Gauck

Joachim Gauck, Vorsitzender der Vereinigung „Gegen Vergessen - Für Demokratie“, hält an der Universität Bayreuth einen Vortrag zum Thema „Freiheit – Verantwortung – Gemeinwohl“. Der ehemalige Leiter der Gauck-Behörde folgt der Einladung von Professor Dr. Dr. h. c. Eckhard Nagel, Direktor des Instituts für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften. Gaucks Besuch bildet einen weiteren Höhepunkt der alljährlichen vorweihnachtlichen Veranstaltungsreihe, die auch für die Öffentlichkeit bestimmt ist. Die Weihnachtsvorlesung ist für Mittwoch, 15. Dezember, ab 18 Uhr im Audimax auf dem Campus der Universität Bayreuth terminiert.

# Verstärkung für Coaching und Mentoring

## Heidrun Stenzel unterstützt das Frauenbüro

Das gut angenommene und erfolgreiche Coaching- und Mentoring-Programm des Frauenbüros der Universität Bayreuth hat Verstärkung erhalten. Seit Oktober arbeitet die Diplom-Supervisorin Heidrun Stenzel vor Ort an der Koordinierung der bisherigen Angebote und an der zukünftigen konzeptionellen Gestaltung der Nachwuchsförderung.



Heidrun Stenzel unterstützt das Coaching- und Mentoringprogramm des Frauenbüros.

Sie bietet darüber hinaus selbst Beratung, Coaching und Workshops zu Fragen von Lebens- und Karriereplanung, Kooperation, Rollenmanagement oder Führungsfragen an. Nach Möglichkeit bietet sie in Krisensituationen zeitnah Beratungstermine an. Heidrun Stenzel kann auf eine langjährige selbständige Beratungspraxis im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen zurückgreifen.

„Menschen in ihrem Tätig-Sein zu begleiten, ihnen dabei behilflich zu sein, die für sie wesentlichen Fragen zu stellen und sich das nötige Rüstzeug für ihre Vorhaben zu verschaffen – das

gehört zu den interessantesten Aufgaben, die man sich denken kann.“ sagt Heidrun Stenzel. Fragen wie: Was ist mir an dem, was ich tue, wichtig? Wo erlebe ich Rollenkonflikte? Wohin möchte ich mich in der Zukunft entwickeln? Stimmen persönliche Prioritäten mit den beruflichen Zielen überein? Wie erlebe und gestalte ich den Umgang mit meinen Kollegen, Vorgesetzten, Nachgeordneten?

Neben dem Interesse der einzelnen Professionals an fachlicher Begleitung kommt es darauf an, dass die Organisationen, in denen Menschen arbeiten, den angemessenen Rahmen für diesen Teil von Personalentwicklung zur Verfügung stellen. Dies bedeute eine Stärkung der Lernkultur - ein Ziel, dem die Universität Bayreuth mit der Schaffung dieser Stelle ein Stück näher kommt.

„Denn Wissenschaft braucht das Personal und die Arbeitsbedingungen, die zum Wachstum von Wertschätzung und gegenseitiger Unterstützung beitragen können“, so Heidrun Stenzel. Das Angebot richtet sich zu allererst an Frauen, die eine wissenschaftliche Karriere anstreben. Auch für dieses uni-interne Angebot gilt wie für die weiter laufenden Angebote externer Coaches die Einhaltung strikter Verschwiegenheit.

In ihrer Anfangsphase geht es Heidrun Stenzel darum, herauszufinden, welche Themen und Ansprechpartner für dieses Angebot speziell an der Universität Bayreuth vorhanden sind, Parallel dazu ist sie im oder über das Frauenbüro für Fragen, Anregungen und Anliegen offen.

### INFO:

Heidruns Stenzels Kontaktdaten:  
Telefon 55-2218. E-Mail: [heidrun.stenzel@uni-bayreuth.de](mailto:heidrun.stenzel@uni-bayreuth.de)

## Ein Mann managt das Frauenbüro

Boris Wiedenhöfer ist neuer Leiter des Frauenbüros der Universität Bayreuth. Der 38-jährige Jurist ist der einzige Mann, der an einer bayerischen Universität ein Frauenbüro managt. Er war zuletzt Gleichstellungsbeauftragter und Fraktionsgeschäftsführer in einem Berliner Stadtbezirk. Ganz unumstritten war die Berufung eines Mannes ins Frauenbüro nicht. „Es gab Diskussionen“, so die gerade aus dem Amt geschiedene Frauenbeauftragte Ulrike Ungerer-Röhrich. „Am Ende haben wir uns die Frage gestellt: Warum nicht ein Mann, der Erfahrung in Sachen Gleichstellung hat?“ Auch immer mehr Männer wollen gute Angebote, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Und die, für die das kein oder noch kein Thema ist, bräuchten ein männliches Vorbild.

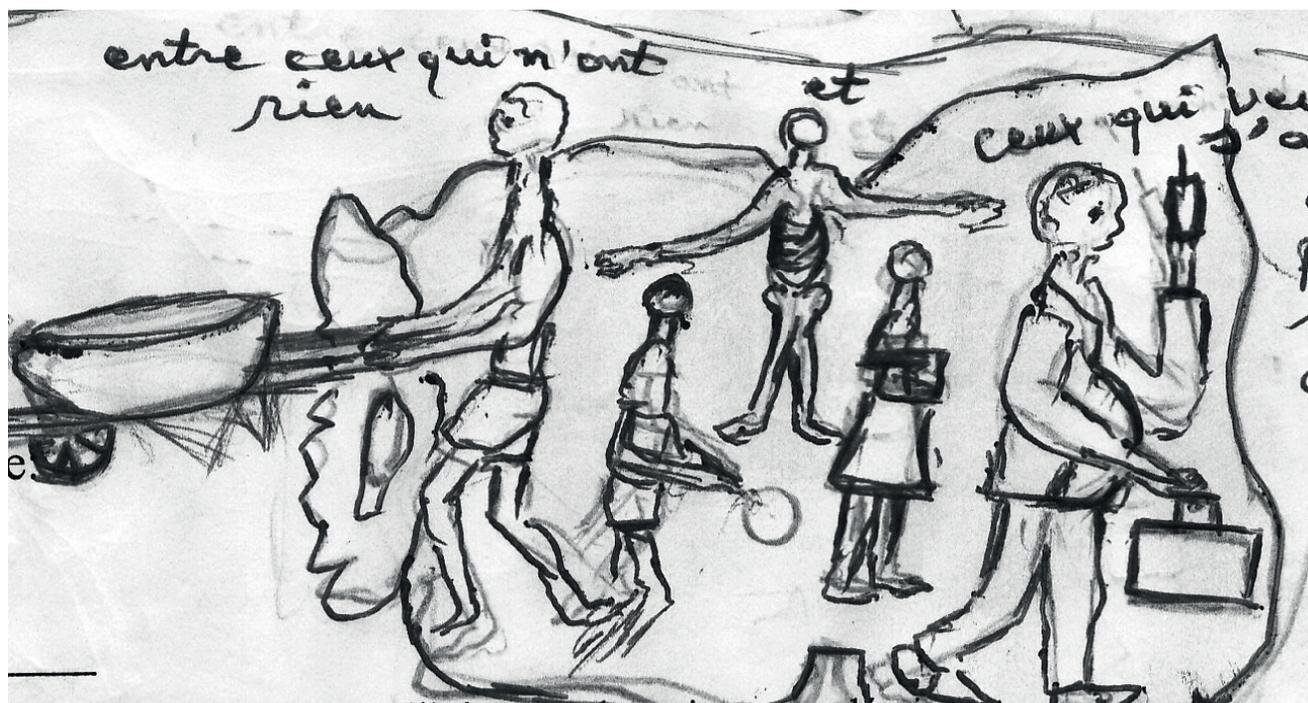
## Seit 25 Jahren im öffentlichen Dienst



Ursula Küffner, Mitarbeiterin der Pressestelle der Universität Bayreuth (Foto), ist seit 25 Jahren im öffentlichen Dienst beschäftigt. Der Kanzler der Universität Bayreuth, Dr. Ekkehard Beck, gratulierte ihr zu diesem Jubiläum.

Claudia Grüner, beschäftigt in der Personalabteilung, feierte am 1. September 2010 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Thomas Zöller, beschäftigt in der Universitätsbibliothek, hat am 1. Oktober 2010 eine Dienstzeit von 25 Jahren im öffentlichen Dienst vollendet.



## „Ruanda Gezeichnet“: Gesellschaft - Geschichte - Genozid

Zwischen April und Juni 1994 starben 800.000 Menschen in Ruanda durch den Genozid. Seitdem ist Ruanda ein gezeichnetes Land. Wie blicken die Menschen, die den Genozid miterlebten - ihn überlebten oder ausführten -, heute auf die Geschichte und Gesell-

schaft ihres Landes? Welche Bilder würden sie von ihrer Gesellschaft und Geschichte zeichnen? Im Rahmen einer von Erika Dahlmanns 2006 durchgeführten ethnologischen Studie in Ruanda zeichnen und beschreiben 130 Frauen und Männer ihre Vorstel-

lungen der vorkolonialen und der heutigen Gesellschaft Ruandas. Eine Auswahl der Zeichnungen zeigt die Ausstellung „Ruanda Gezeichnet“ bis 20. Februar im IWALEWA-Haus. Das Ausstellungsprojekt wurde mit Unterstützung der BIGSAS realisiert.

## Workshop on Structural Analysis of Aperiodic Crystals

Der 7th Workshop on Structural Analysis of Aperiodic Crystals wird eine Reihe von Kursen am Lehrstuhl für Kristallographie der Universität Bayreuth fortsetzen und vom 17. bis 20. März 2011 stattfinden.

Ziel des Kurses ist es, einen Überblick über die verschiedenen Methoden der Strukturbestimmung und Strukturauswertung von inkommensurabel modulierten Strukturen und Kompositkristallen zu geben. Anhand von Vorträgen werden die Kursteilnehmer sowohl in die grundlegenden Prinzipien der höherdimensionalen Superraum-Methode, als auch in neue Entwicklungen und Anwendungen eingeführt werden.

Zusätzlich haben die Kursteilnehmer

die Möglichkeit, Strukturbestimmung, Strukturverfeinerung und Strukturanalyse im Superraum mit Hilfe der Computerprogramme SUPERFLIP und JANA2006 zu üben. Anhand einer „Schritt für Schritt“-Anleitung werden sie durch ausgewählte Beispiele von modulierten Strukturen und Kompositkristallen geführt.

Der Kurs ist für Doktoranden und Studierende im letzten Studienjahr geeignet (zwei ECTS-Punkte). Wegen der beschränkten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung erforderlich.

INFO:

Weitere Informationen unter <http://old.crystal.uni-bayreuth.de/ap-workshop2011/>

## BIGSAS schreibt Journalistenpreis aus

Die Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS) schreibt gemeinsam mit ihren Absolventen erstmals den BIGSAS-Journalistenpreis aus. Er wird anlässlich der vergangenen FIFA-Fußballweltmeisterschaft für hervorragende deutschsprachige Berichte, Reportagen und Features über Afrika verliehen und ist mit 3.000 Euro dotiert. Die Ausschreibung lädt dazu ein, Beiträge einzusenden, die der Leserschaft einen differenzierten Blick auf den afrikanischen Kontinent ermöglichen. Die Beiträge müssen im Jahr 2010 veröffentlicht worden sein. Einsendeschluss ist der 1. Februar 2011. Weitere Infos im Internet unter [www.bigsas.uni-bayreuth.de](http://www.bigsas.uni-bayreuth.de)